№ 68. — 4. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe I.** Donnerstag, den 10. März 1898.

Dortmunder Zeitung

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.**
Vierteljährliche Bezugsgebühr **2** M. **25** Pf., durch die Post bezogen **2** M. **50** Pf.

Ankündigungs-Gebühren
die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2
Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181.

und **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.**

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Postzeitungs-Preisliste Nr. 2048.

Hierzu ein zweites Blatt.

Deutschland.

Z **Berlin**, 8. März. **Von der Beratung der Zentrumsfraktion** über die Marinevorlage wird berichtet, daß die baierischen Mitglieder der Fraktion in lebhafter Weise Widerspruch gegen das vom Abg. Lieber bewiesene Entgegenkommen erhoben haben. Gleichwohl wird hinzugefügt, daß es nicht so aussehe, als ob eine Spaltung des Zentrums zu erwarten stände. Beide Mitteilungen sagen im Grunde nur das Selbstverständliche. Niemand wird geglaubt haben, daß die Zentrumsabgeordneten aus Baiern durchweg für die von Lieber und Müller-Fulda betriebene Politik zu gewinnen sein würden, obwohl man sich andererseits von Männern wie dem Frhrn. v. Hertling wohl der Wendung zu dieser Politik versehen kann. Noch weniger aber hat jemand bisher vermutet, daß das Zentrum sich wegen der Marinevorlage derartig spalten könnte, daß Austritte aus der Fraktion die Folge wären. Wenn solche Gefahr für den Zentrumsbestand jemals dagewesen wäre, dann hätten Lieber und Genossen nicht so auftreten können, wie sie es gethan haben. Sollte die Mehrheit der baierischen Mitglieder, zu denen sich alsdann sicher noch einige norddeutsche Zentrumsabgeordnete schlagen würden, gegen die Vorlage stimmen, so würde die kluge Zentrumspolitik es immer so einzurichten wissen, daß diese Abbröckelung noch nicht hinreicht, um die Mehrheit für das Gesetz zu gefährden. Anderen Parteien und Fraktionen würde eine solche Taktik verhängnisvoll bis zum Aeußersten sein, das Zentrum aber kann sich dergleichen Künste leisten, und wenn es sich neutralisiren sollte, so hätten die Mitglieder bei den bevorstehenden Wahlen den doppelten Vorteil. Die einen könnten sich bei ihren Wählern mit ihrem Ja für die Vorlage empfehlen, die anderen mit ihrem Nein. Solche Spaltungen hat die Fraktion schon öfter und gerade bei grundlegenden Fragen durchgemacht, um nicht zu sagen gewollt. Leider haben alle anderen politischen Faktoren, die Regierung wie die Parteien, durch Unthätigkeit, durch direkte Unterstützung, durch Fehler und Unterlassungen das Zentrum so mächtig werden lassen, daß die „ausschlaggebende“ Partei sogar den Spott ihre gelegentliche Nullifizirung ruhig ertragen kann.

h **Berlin**, 8. März. Aus Zentrumskreisen wird die Nachricht, daß es in der gestrigen **Fraktionssitzung des Zentrums** zu erregten Debatten gekommen sei, daß insbesondere die Süddeutschen mit ihrem Austritt aus der Fraktion gedroht hätten, dementirt. — Die Kommission für die **Militärstrafprozeß-Novelle** hat heute ihren Bericht fertiggestellt. Nach den bisherigen Dispositionen soll die Beratung im Plenum am Freitag oder Sonnabend beginnen, nachdem am Donnerstag die Postdampfersubventions-Vorlage erledigt worden ist. Für die Beratung der Militärstrafprozeß-Novelle sind zwei bis drei Tage in Aussicht genommen.

Wie verlautet, soll **der Kaiser** die Absicht haben, **dem Fürsten Bismarck einen Geburtstags-Besuch abzustatten.**

X **Berlin**, 8. März. Ueber die **Aussichten der Postvorlage** läßt sich nach der heute beendigten ersten Lesung im Reichstage noch nicht hinlänglich urteilen. Es wird darauf ankommen, ob Herr von Poddielski sich mit der Kommission über Art und Umfang der Entschädigungen an die Privatpostanstalten verständigen will und kann. Die Neigung dazu ist nach seinen und des Geheimrats Dambach Reden nur gering. Andererseits bekäme aber die von allen Parteien außer den Konservativen vertretene Meinung von der Entschädigungspflicht einen konkreten Inhalt erst, wenn es sich um die auszuzahlenden Summen selber handelt. In dieser Beziehung gehen die Ansichten zweifellos weit auseinander. Eine bestimmte Zahl zu nennen, hat natürlich keinen Redner beifallen können und ist auch nicht die Aufgabe eines einzelnen Abgeordneten. Hier müßten vielmehr die Vorschläge der Reichspostverwaltung abgewartet werden, aber zu solchen Vorschlägen eben hat der Staatssekretär keine Lust. Die zweitägige Debatte hat manche Befürchtung, daß Herr von Poddielski sich nach der bureaukratisch-fiskalischen Seite hin nur allzu schnell entwickeln könnte, vollauf bestätigt. Der Nachfolger Stephans kann die bedauerlich einseitige Auffassung nicht los werden, die er sich als konservativer Abgeordneter im Bannkreise des agrarischen Gedankens von den Bedürfnissen des Verkehrs gebildet hat. Seine Reformen fangen unter keinem guten Stern an, wenn die Vernichtung wohlerworbener Privatinteressen die erste sichtbare That und Folge sein soll.

Berlin, 8. März. **Die „Nationalliberale Korresp.“** schreibt: Verschiedene Blätter versuchen zu bestreiten, daß **Fürst Bismarck in dem Wahlaufrufe zur Sammlung** das Wort Wahl gestrichen habe. In demjenigen Formulare, von welchem wir gesprochen, hat Fürst Bismarck das Wort Wahl gestrichen; wir wissen dies von einer Seite, deren Zuverlässigkeit wir nicht anfechten lassen. Im übrigen ist die Kontroverse gegenstandslos, da inzwischen aus dem wirtschaftlichen Wahlaufruf ein einfacher Aufruf geworden ist und von besserer Seite in kürzester Frist das nötige dazu gesagt werden wird.

h **Berlin**, 8. März. Die Verhandlungen mit den verbündeten Regierungen über die **Deckungsfrage für die Flottenvorlage** sind noch nicht beendet. In Bundesratskreisen zweifelt man nicht daran, daß unter entschiedener Ablehnung des Antrages Lieber der Resolution Hammacher dem Sinne nach zugestimmt werden wird. Die Budgetkommission des Reichstags hat deshalb die Beratung der Deckungsfrage ausgesetzt und heute den Marineetat vorgenommen. Die Etatsforderungen für Schiffsbauten wurden gegen die Stimme des Abg. Meister, welcher als einziger sozialistischer Vertreter in der Kommission anwesend war, genehmigt. Auch die Abgg. Richter und Jazdzewski stimmten dafür, erklärten aber, man dürfe aus ihrer Zustimmung zu den Etatsforderungen keine Folgerungen auf ihre Stellungnahme zur Flottenvorlage ziehen. Aus den weiteren Beratungen ist noch hervorzuheben, daß die Forderung für das zweite große Trockendock in Kiel bewilligt wurde, nachdem Staatssekretär Tirpitz die Voraussetzung des Referenten Dr. Lieber bestätigt hatte, daß diese Forderung unter die im Flottengesetz zu limitirenden einmaligen Ausgaben falle. Die Weiterberatung wird morgen fortgesetzt.

Berlin, 8. März. **Erklärung der nationalliberalen Partei.** Der Zentralvorstand und die vereinigten Fraktionen der nationalliberalen Partei des Reichstages und des preußischen Abgeordnetenhauses haben in gemeinschaftlicher Sitzung am 7. März beschlossen, folgende Erklärung zu erlassen: Wir wollen die Politik der wirtschaftlichen Sammlung, welche zum Schutz der nationalen Arbeit die Interessen von Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe zu vereinigen und die mittlere ihnen gemeinsame förderliche Linie zu finden sich bemüht, auf das wärmste unterstützen, können darüber aber die Selbständigkeit unserer Partei, sowie die nationalen, idealen und liberalen Anschauungen, auf denen unsere Partei erwachsen ist, nicht in den Hintergrund drängen lassen. Wir erblicken in dem „wirtschaftlichen Aufrufe“ einen wertvollen Schritt zur Herbeiführung einer Einigung der verschiedenen Interessen inbetreff der Handelsverträge. Auch wir sind der Ueberzeugung, daß bei dem Abschlusse künftiger Handelsverträge die Interessen der Landwirtschaft besser gewahrt werden müssen als bisher, müssen aber andererseits auch fordern, daß den Bedürfnissen der Industrie und des Handels nach Handelsverträgen mit längerer Geltungsdauer rechnung getragen wird. Nur auf diesem Boden halten wir die Politik der wirtschaftlichen Sammlung für möglich und ersprießlich. Die Auslegung, welche dem Aufruf im andern Sinne gegeben werden kann und bereits gegeben worden ist, nötigt uns, die unsrige hierdurch festzustellen. Wir wissen uns in dieser Auffassung der Politik der Sammlung und der mit derselben zu befolgenden Zwecke einig mit denjenigen unserer Freunde, welche den Aufruf unterzeichneten.

* **Karlsruhe**, 8. März. **Die nationalliberale Partei** brachte in der Verfassungskommission der zweiten Kammer den Antrag ein, für die Wahlen der Abgeordneten der Städte und Aemter zur zweiten Kammer statt der indirekten Wahlen die direkten Wahlen einzuführen und außerdem 11 Abgeordnete durch die Kreisversammlungen der 11 Kreise wählen zu lassen. Für die Wahl der Abgeordneten der Städte und Aemter soll die relative Majorität entscheidend sein. Die Städte, die mehrere Abgeordnete zu wählen haben, sollen in Distrikte eingeteilt werden, in denen je ein Abgeordneter gewählt wird. Das Plenum der Kammer wird morgen über die Wahlrechtsanträge sämtlicher Parteien die Beratungen eröffnen.

Ausland.

h **Wien**, 9. März. Die Regierungsparteien werden zum **Präsidenten des Abgeordnetenhauses** den früheren Finanzminister Dr. von Bilinski, zum 1. Vizepräsidenten den Grafen Attems, zum 2. Vizepräsidenten Dr. **v. Fuchs** wählen.

h **Venedig**, 8. März. Eine stürmische **Volksdemonstration** fand gestern abend statt, um gegen das Duell zu protestiren. Eine große Menge begab sich vor das Rathaus, um das Ausstecken einer umflorten Fahne als Trauerzeichen für den Tod Cavallottis zu verlangen. Da die Munizipalität dies verweigert, so beging die Menge allerlei Verwüstungen, schlug Fenster und Laternen ein, zog dann vor die Redaktion der „Gazetta di Venezia“. Soldaten zerstreuten die Demonstranten; mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Moskau, 8. März. Von der Juwelierfirma Fabergé wurde eine riesige reich vergoldete und mit Email geschmückte Vase in altrussischem Stile nach Orel abgesandt, um nach Paris **an Emile Zola** befördert zu werden. Die Vase, die von den Offizieren der Garnison in Orel, sowie von mehreren Gutsbesitzern bestellt worden ist, trägt die russische Inschrift: „Es lebe Zola! Es lebe Recht und Wahrheit!“ und wird von einer mit zahlreichen Unterschriften versehenen Sympathieadresse für den verurteilten Dichter begleitet werden.

39. Provinziallandtag.

Münster, den 7. März.

8. Vollsitzung.

Der stellvertretende Vorsitzende Herr Freiherr von Landsberg-Steinfurt erteilte zunächst das Wort dem Abg. Dr. Ostrop zu einem längeren Bericht über die Ergebnisse der Provinzial-Verwaltung für 1896/97. Es wird beantragt, die Rechnungen der Provinzialverwaltung zu genehmigen, sowie der Provinzial-Feuer-Sozietät zur Förderung des Feuerlöschwesens u. s. w. etwa 7000 M. zur Verfügung zu stellen. **Wird genehmigt.**

Der Abg. Dr. Osterrath sprach sich dafür aus, daß auch städtische und Kreis- 2c. Beamte in die westfälische Pensionskasse der Amtsverbände und Landgemeinden eintreten könnten, was Herr Landeshauptmann Overweg zurückwies mit Hindeutung auf den vielbesprochenen § 28 der Kreis-Ordnung, wiewohl er die Berechtigung der Wünsche nicht verkennen könne.

Der zweite Punkt der Tagesordnung „Jahresrechnungen“ wird, da deren eine fehlt, bis morgen zurückgestellt.

Zum Schluß wurde verhandelt über die Eingabe des katholischen Kirchenvorstandes zu Brilon wegen Rückzahlung eines Darlehns der Landesbank.

Der Kirchenvorstand bittet um Aufhebung des Beschlusses des Provinzial-Ausschusses vom 19. Jan. d. J., worin es abgelehnt wird, eine Kündigung oder Zinsherabsetzung betreffs des Darlehns zuzulassen, welches der Kirchenvorstand in Höhe von 10 000 M. im Jahre 1880 gegen 4,2 Prozent Zinsen und auf eine 30jährige Tilgungszeit von der damaligen Provinzial-Hülfskasse geliehen hat.

Unter Ziffer 2 der Schuldurkunde heißt es:

„Eine Kündigung des Kapitals seitens der Schuldnerin findet wider den Willen der Direktion der Hülfskasse nicht statt. Dagegen unterwirft erstere sich der Kündigung durch die Direktion in den im § 17 des Reglements vom 1. Dezember 1875 vorgeschriebenen Fällen 2c.“

Unter Hinweis auf diese Stelle und auf den § 1 des Statuts der Landesbank, wonach die Provinzial-Hülfskasse unter Aufhebung ihres Statuts erweitert wird und den Namen „Landesbank“ erhält, sowie auf den § 7 des Statuts der Landesbank, wonach bei unkündbaren Darlehen dem Empfänger das Recht eingeräumt wird, mehrere Tilgungsbeträge auf einmal zu zahlen oder den ganzen Rest jederzeit unter den von dem Kuratarium der Landesbank vorher festgesetzten Bedingungen zu tilgen, befürwortet der Referent die Bittschrift und beantragt, dem Landtage den Beschluß vorzuschlagen, daß die Landesbank den vorliegenden und ähnlichen Kündigungsanträgen stattzugeben hat, deren Ablehnung sich die Provinzial-Hülfskasse früher in den Schuldverschreibungen vorbehalten hat.

In den 80er Jahren hat die Provinzialhülfskasse bei denjenigen sogenannten unkündbaren Darlehen, auf welche bereits die Hälfte zurückgezahlt war, eine Zinsherabsetzung zugestanden. Doch sei es unbillig, wie in den 80er Jahren, nur denen eine Zinsherabsetzung zu bewilligen, welche die Hälfte des Darlehns getilgt haben, nicht aber denjenigen, welche zufällig mit der Tilgung noch nicht soweit seien und deshalb leer ausgingen.

Herr Landeshauptmann Overweg hob hervor, daß die Landesbank als Rechtsnachfolgerin der Provinzial-

(:) Am Fuße des Karmel.

Roman von **Christian Benhard.**

18) (Nachdruck verboten.)

Frau Christel brachte gerade die kleine Martha zu Bett, während Beate den Tisch zum Abendessen deckte, da kam der Vater, der nach der Schule zu Hardegg gegangen war, bleich und in einer so heftigen Erregung, wie sie Beate noch nie an ihm beobachtet hatte. Er füllte sich hastig ein Glas mit Wasser und setzte, indem er trank, den Krug so knapp auf den Tischrand nieder, daß er zu Boden fiel und klirrend zerbrach.

Das Kind im Nebenzimmer begann zu weinen; während Beate sich erschrocken nach den Scherben bückte, erschien die Mutter in der Thür und fragte erstaunt, was denn vorgefallen sei?

Attenbrunn zog ein Schreiben aus der Brusttasche und sagte dumpf:

„Gewalt! Hier steht es schwarz auf weiß, daß wir rechtlos sind und von Haus und Hof gejagt werden, wenn nicht —“ die Stimme versagte ihm in seiner Erregung.

„Allmächtiger Gott!“ stieß Beate hervor, während ihr Vater nach Worten rang. Aber es dauerte eine lange, bange Minute, bis dieser sich fassen und zusammenhängend reden konnte. Die Seinen verstanden ihn jedoch nicht recht, denn Frau Christel meinte: „Wenn man uns hier keinen Grundbesitz gönnt, können wir uns ja in einer anderen, gesünderen Gegend ansiedeln.“

„Wie Du redest!“ fuhr er sie an. „Man will uns überhaupt nirgends im Lande dulden und für unser mühevoll bebautes Land und unsere Häuser gnädig den Kaufpreis zurückerstatten, den wir für die Wüstenei bezahlten.“

„Das ist aber doch ganz undenkbar!“ wendete Beate ein.

„Undenkbar? Ich kann mir sehr gut denken, daß Baitar, den wir seither für einen ehrlichen Mann hielten, sich ein solches Geschäft nicht entgehen lassen will. Der Mensch erklärt ganz gelassen, wir könnten ja die Häuser abreißen und mitnehmen, den umgepflügten Boden wieder feststampfen und mit Steinen bestreuen. Dagegen könne er nichts thun, im übrigen berufe er sich auf den betreffenden Ferman der Pforte“.

Frau Christel war ins Schlafzimmer zurückgetreten und machte die Thüre zu, damit das weinende Kind zur Ruhe komme. Dabei traf sie ein strenger Blick ihres Mannes, welcher glaubte, ihr Hinausgehen sei die trotzige Antwort auf sein heftiges Auffahren.

„Will man uns denn die Grundstücke auch nicht in Pacht geben?“ fragte das junge Mädchen, worauf ihr Vater mit höhnischem Lächeln entgegnete: „Gewiß ist Baitar hierzu bereit; zu welchem Mietspreise aber!“

Attenbrunn setzte sich an den Tisch und stützte den sorgenschweren Kopf mit der Hand. Seine Tochter stand hochaufgerichtet mitten im Zimmer und rief ihm zu: „Es darf nicht sein, daß man uns vernichtet. Die Heimat, Deutschland muß es verhindern. Daheim ists ja anders geworden, unser einiges Vaterland, das Frankreich bezwang, wird nicht ungehört seine Stimme für uns erheben.“

„Glaubst Du?“ klang es bitter zurück. „Der Müller und der Baumeister mit ihrem ganzen Anhang reden ebenso wie Du, der erstere müsse deutscher Konsul werden und in Berlin Klage führen, verlangen sie. Gerade dies müssen wir verhindern.

Du verstehst mich nicht“, fuhr er fort, da sie ihn fragend ansah. „Gut, ich will mich deutlicher aussprechen: Gelingt jenen Zweiflern und Lauen unsere Errettung, so bekommen sie das Heft in die Hand, weltliche Dinge werden unseren religiösen Zielen vorangestellt, der von uns begonnene Bau des neuen, wahren Tempels, wie ihn die Propheten geweissagt, wird zerfallen. Darum müssen wir, die Gläubigen — ob Du noch zu ihnen zählst, weiß ich nicht — wir müssen jenen Patrioten den Rang ablaufen und auf anderem Wege Hülfe herbeischaffen.“

Traurig senkte Beate den Kopf; es schmerzte sie, daß der Vater an ihr zweifelte. Und dennoch erschienen ihr die Zweifler und Lauen allerdings weniger verdammungswürdig als früher, denn gerade diese hatten dem Wucherer Baitar gegenüber zur Vorsicht, bei der Verurteilung des langen Christof zur Nachsicht ermahnt. Und sollte man sich wirklich ganz vom Vaterlande abwenden?

„Gibt es denn überhaupt einen anderen Weg?“ fragte sie.

„Ich glaube, ja. Wenn wir den Paschasohn bestimmen könnten —“

„Du hast recht, Ali muß helfen“, fiel ihm Beate jetzt eifrig ins Wort. „Er ist noch immer ein Anhänger des Islam, aber ein Mann von edlen Grundsätzen, der ein Herz für uns hat und Baitars Ränke durchkreuzen wird. Sende ihm morgen einen Boten, Vater, und laß ihn hierher bitten; mich wird er hören, mir vertraut er; ich“ — sie brach errötend ab.

„Deines Beistandes werde ich kaum bedürfen“, versetzte der Vater, welcher den Ruhm, die Gemeinde gerettet zu haben, für sich allein erwerben wollte. Sofort schrieb er einige Zeilen an Ali und übergab der sie früh morgens nach Akka bringen sollte.

Bevor der Bote indessen den dreistündigen Fußmarsch beendet hatte, traf Ali bereits aus eigenem Antrieb zu Wasser in Haifa ein, und suchte sofort das Attenbrunnsche Haus auf. Beate, die ihren Vater aus der Schule rufen ließ, machte das Alleinsein mit dem Paschasohn um so verlegener, als dieser außergewöhnlich heiter erschien und sehr zuversichtlich von seinem geplanten Fabrikbau sprach. Sie glaubte, ihm sei noch unbekannt, was vorgefallen war, und jetzt schon davon zu reden, wagte sie nicht. Als der Vater endlich kam, ging sie in den Vorgarten, um dort das Ergebnis der Verhandlungen abzuwarten.

Drinnen sprach Attenbrunn zuerst in wohlüberlegten Worten von den herzlichen Beziehungen seiner Familie zu Ali und brachte dann die Rede auf den verhängnisvollen Ferman der Pforte, der die ganze Kolonie verderben müsse.

„Wenn er inkraft treten würde, das wird aber nicht der Fall sein“, lautete die sorglose Entgegnung. „Ich weiß alles; die Herren am Bosporus haben aus reiner Langeweile wieder einmal ein bilderreiches Schriftstück vom Stapel gelassen; die Sandschakregierung begräbt es in ihrem Archiv.“

Daraufhin zog Attenbrunn das Schreiben Baitars hervor. „Sie scheinen doch nicht alles zu wissen; hier, lesen Sie.“

Kaum hatte Ali den Brief überflogen, als er empört aufsprang.

„Das wußte ich freilich noch nicht! Wie kommt dieser Baitar so schnell zur Kenntnis des Erlasses? Ich mißtraute dem Menschen längst, jetzt läßt er die Maske fallen. Und dennoch steht er mit seinen Forderungen auf dem Boden des Gesetzes. Aber er soll es wagen, seine Drohungen auszuführen! Uebrigens“ — hier wurde der Sprecher wieder ruhiger und lächelte sogar — „übrigens ist ja ganz unmöglich, daß meine Pläne abermals zu Wasser werden sollen.“

Attenbrunn nickte ernst. „Das wäre allerdings traurig. Ich hatte mir schon ausgedacht, Ihnen aus Deutschland einen Techniker zu verschreiben, Sie hätten während des Bauens bei uns wohnen können, und die Gemeinde wäre Ihnen in jeder Weise entgegengekommen.

„Und daraus soll jetzt nichts werden?“ rief Ali, von den verlockenden Aussichten geblendet. Und selbstbewußt auf seine Brust deutend, sagte er fast feierlich: „Baitars Bubenstück soll zu Schanden werden; ich bin auch noch da!“

Attenbrunn reichte ihm dankend die Hand. „Ich bin überzeugt, daß Sie das furchtbare Unglück leicht abwenden können. Berichten Sie die Thatsachen namens der Sandschakregierung nach Konstantinopel, und die Widerrufung des Fermans wird nicht auf sich warten lassen.“

Ali wurde nachdenklich. „Ich soll berichten?“

„Nun ja, das Schriftstück verfassen, Ihr Vater setzt seinen Namenszug darunter und die Sache ist abgemacht.“

„Wäre sie nur schon“, seufzte der Paschasohn. „Diese Eingabe ist ein zweischneidiges Schwert und kann meinem Vater möglicherweise Amt und Würde kosten. Die Sandschakregierung gegen einen Ferman protestiren — bedenken Sie, was Sie mir zumuten!“

„Und Sie sollten bedenken, daß das Wohl und Wehe von dreihundert Menschen auf dem Spiele steht. Auch ich bin samt meiner ganzen Familie verloren, wenn Sie uns nicht retten.“

„Das möge Gott verhüten!“ stieß Ali hervor, um zögernd hinzuzufügen: „Ich will thun, was ich thun kann, die Eingabe aber — verzeihen Sie, daß ich Ihnen in dieser Weise nicht dienen kann“.

Attenbrunn erhob sich achselzuckend. „Es thut mir leid, mich in Ihnen getäuscht zu haben; ich hoffte immer, Sie einst ganz zu den Unserigen zählen zu dürfen. Auch meine Tochter wird Ihre Weigerung betrüben, nachdem sie gestern abend so vertrauensvoll auf Ihre Hülfe gebaut hatte.“

„Fräulein Beate?“ rief Ali wie elektrisirt. „Ihr Vertrauen soll nicht zu schanden werden! Sagen Sie mir noch einmal, was ich zu thun habe, und ich fahre sofort nach Hause, um in Ihrem Sinne zu wirken.“

Wunderbare Wandlung! Attenbrunn fiel das gestrige Erröten seiner Tochter ein. Sollte am Ende gar —? Doch nein, dies war ja ein verheirateter Mann, ein Türke, den Beate nur bekehren wollte.

Als Ali zehn Minuten später das Haus verließ, stand Beate, ihm den Rücken kehrend, im Vorgarten an einem Granatbusch, der an einem einzigen Zweig noch einige verspätete Blüten trug. Als sie ihren Namen nennen hörte, fuhr sie herum, ließ den niedergebogenen Blütenzweig zurückschnellen und fragte: „Sind Sie bereit?“

„Zu jedem Opfer!“ antwortete er mit Nachdruck. „Ich gehe in einen schweren Kampf und brauche einen Talisman; wollen Sie mir den Granatzweig geben?“

Das junge Mädchen stellte sich auf die Zehen und brach rasch den Zweig vom Strauch. „Hier ist der Talisman. Möge er Ihnen Glück bringen.“

„Uns!“

„Ja, uns allen.“

Fast hätte er noch mehr gesagt, aber er sah Attenbrunn ans Fenster treten und eilte davon. Seinem Vorhaben gemäß noch einmal zu Gerhard zu gehen, war er jetzt nicht gestimmt und er wollte eben an dem Hause vorüber, als der Baumeister eilig auf dasselbe zukam.

„Du wolltest zu mir, Ali?“ sagte er, den Freund begrüßend.

„Es war mein Vorsatz, aber ich hörte soeben bei Attenbrunn, wie schwer Ihr bedroht seid, und will sofort zurück, um der hohen Pforte Vorstellungen zu machen. Wir sehen uns nächstens.“

Damit ging Ali rasch weiter. Der Freund war ihm heute ohnehin so eigentümlich entgegengetreten, gerade so, als bedauere er ihn einer unglücklichen Liebe halber. Jedenfalls ahnte Gerhard nicht, wie hoffnungsvoll seine Liebe plötzlich geworden war, daß der Bedauerte sich nur frei zu machen brauchte, um sein Ziel zu erreichen. (Fortsetzung folgt.)

hülfskasse anzusehen, und die von letzterer gegebenen Darlehen lediglich nach den Satzungen der Landesbank zu beurteilen seien. Auch müsse die bereits vom Berichterstatter hervorgehobene finanzielle Wirkung eines solchen Beschlusses berücksichtigt werden, welche, wenn alle ähnlichen, von der Hülfskasse hingegebenen Darlehne gleichzeitig gekündigt, oder deren Zinssatz etwa auf 3¾% herabgesetzt würde, zurzeit einen Jahresausfall der Landesbank von annähernd jährlich 20 000 Mark bedeuten würde, der sich durch die planmäßige Tilgung jährlich um etwa 1500 ℳ. verringere.

Nachdem noch der Abg. Lohmann für den Antrag des Abg. Nauck gesprochen, der dahin lautete, die Landesbank möge in Verhandlung treten mit ihren alten Schuldnern, welche eine Zinsherabsetzung wünschten, und ähnlichen Gesuchen wie dem vorliegenden entsprechen, wurde derselbe mit großer Majorität genehmigt.

Nächste Sitzung: Donnerstag 10 Uhr morgens. Tagesordnung: Rechnungen und Mittellandkanalvorlage.

Münster, 8. März.

9. Vollsitzung.

Zunächst wurden folgende Rechnungen pro 1896/97 dechargirt und zwar: die der Provinzial-Hauptkasse, der Verwaltung des Ordnungsstrafenfonds, des paderborner Meliorationsfonds, des Landarmen- und Krankenhauses zu Geseke, der Provinzial-Irrenanstalt zu Lengerich, der Provinzial-Feuer-Sozietät, der Provinzial-Irrenanstalt zu Münster, des Viehseuchenfonds, der Augenklinik zu Münster, der Provinzial-Irrenanstalt zu Marsberg, des Unterstützungsfonds für hülfsbedürftige entlassene Geisteskranke, der Hebammen-Lehranstalt zu Paderborn, der westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, des Unterstützungsfonds für Witwen und Waisen von Chausseeaufsehern und Wärtern, der Landesbank der Provinz Westfalen, der Provinzial-Irrenanstalt zu Aplerbeck, des Landarmenfonds, der Wegebau-Verwaltung, des Fonds zum Bau von Kleinbahnen, der Provinzial-Pflegeanstalt zu Eickelborn, des Provinzial-Arbeitshauses zu Benninghausen, des Gutes Eickelborn-Benninghausen, unter Vorbehalt der Erledigung der gezogenen Erinnerungen und unter Genehmigung der Etatsüberschreitungen.

Alsdann wurde in die Beratung der Mittellandkanalvorlage eingetreten.

Der Provinzial-Landtag beschloß heute nach interessanten Verhandlungen, über die wir morgen berichten werden, den Anträgen der Kommission entsprechend, die Garantie, welche die Staatsregierung von den interessirten Kommunalverbänden für den Mittellandkanal im engern Sinne (Kanalstrecke Bevergern-Elbe) verlangt, mit 17 Prozent zu übernehmen.

(„Der Westfale".)

Sitzung des Kreisausschusses des Landkreises Dortmund.

** **Dortmund**, 9. März.

Der Kreisausschuß des Landkreises Dortmund hielt heute im Sitzungssaale des Kreishauses eine Sitzung ab, in der folgendes zur Verhandlung kam: An der Chaussee nach Lünen will der Bergmann Karl Wortmann in Brechten ein Wohnhaus neben einem bereits vorhandenen alten Hause errichten. Die **Stadt Dortmund** hat hiergegen in ihrer Eigenschaft als Besitzerin des daselbst belegenen Waldes Einspruch erhoben, da durch die Ansiedlung der Forstschutz gefährdet werde, das Haus auch nicht 75 Meter von dem Walde entfernt liege, in welchem Falle, wenn die Anlage für den Wald Feuersgefahr bedinge, der Waldbesitzer die Genehmigung zu der Anlage versagen kann. Die Polizeibehörde in Derne hat den Einspruch der Stadt zurückgewiesen, welch letztere nun den Klageweg beschritten hat.

Herr **Stadtrat Ottermann** vertrat die Stadt und beantragte, die Genehmigung zu dem Baue zu versagen. Der Bezirksausschuß habe in einem ähnlichen Falle bereits zu gunsten der Stadt entschieden. Herr Ottermann betont übrigens, der Gemeindevorsteher habe die Verpflichtung, die Stadt zu benachrichtigen, wenn ein solches Ansiedlungsgesuch gestellt werde, es stehe solches im Gesetz. Der Vertreter der Polizeibehörde, Herr **Amtmann Bonnermann** beantragte Abweisung der Klage, da es sich eigentlich nur um einen Anbau an ein bereits vorhandenes Haus handle. Wenn Wortmann nicht bauen dürfe, werde derselbe sehr geschädigt; es wären bereits mehrere Häuser in jener Gegend gebaut, die ebenfalls nicht 75 Meter von dem Walde entfernt lägen. Auch der Vorsteher von Brechten trat für die Abweisung der Klage der Stadt ein.

Die Beschlußfassung wurde schließlich vertagt, da bestritten wurde, daß der Wald über 100 Hektar groß sei. Der Stadt wurde aufgegeben, einen Lageplan mit Angabe der Größe des Waldes einzureichen.

Die **dortmund-enscheder Bahn** hat von dem Landwirte Schulte-Mäter ein in der Gemeinde Kirchderne belegenes Grundstück erworben, auf dem sie ein Bahnwärterhaus errichten will. Die Gemeinde Kirchderne hat die Bahn bezüglich dieses Verkaufes zur Umsatzsteuer herangezogen, die Bahn beantragt jedoch die Freistellung von der Steuer, da die Errichtung des Hauses im Interesse der Sicherheit des Betriebes liege und die Fläche deshalb enteignungsfähig sei. Nach dem Enteignungsgesetze könne der Verkauf einer solchen Fläche der Umsatzsteuer nicht unterworfen werden. Da der Gemeindevorstand Derne anderer Meinung ist, so hat die Bahnverwaltung Klage erhoben. Dieser gab der Kreisausschuß heute aus den angeführten Gründen folge, es hat also Freistellung von der Steuer zu erfolgen.

Um dasselbe **Bahnwärterhaus** handelte es sich in der folgenden Sache. Der Gemeindevorstand Kirchderne will die Errichtung desselben nicht dulden, da das Grundstück an keinem öffentlichen Wege liege. Die Anlage verstoße auch gegen das Ortsstatut über das Bauen an Straßen und öffentlichen Plätzen, welche Verordnung das Bauen an Sackgassen verbiete, das Grundstück liege an einer Sackgasse, die zudem noch in schlechtestem Zustande sei. Der Kreisausschuß entschied gegen die Gemeinde; das Grundstück liege an einem Privatwege der Bahn, auf welchen das Ortsstatut keine Geltung habe.

In der **Gemeinde Asseln** hat am 4. Dezbr. 1897 die Gemeindeverordnetenwahl der zweiten Wählerabteilung stattgehabt, bei welcher erhalten haben die Herren Rüping 30, Funke 29, Reckermann 28 und Friedrichs 27 Stimmen. Die beiden ersteren sind als gewählt bezeichnet worden. Gegen die Gültigkeit der Wahl ist zunächst von Herrn Lehmann Protest erhoben worden, da für einen im Irrenhause befindlichen, aber noch nicht entmündigten Wähler durch einen Stellvertreter mitgewählt sei, was unzulässig sei. Die Gemeindeversammlung hat dem Proteste folge gegeben und eine Neuwahl angeordnet. Hiergegen haben der **Betriebsführer Herr Pohlmann** und der Maurermeister Rüping zu Asseln Klage erhoben, sie beantragen Gültigkeitserklärung der Wahl. Selbst wenn die eine Stimme für Herrn Rüping in Abgang komme, so fiele auch eine für Herrn Reckermann abgegebene; es habe nämlich für diesen Frau Witwe Pastor Bäcker mitgestimmt, die zwar 146 ℳ. Staatseinkommensteuer, aber keine Gemeindesteuer bezahle. Der Kreisausschuß wies die Kläger ab, weil Frau Witwe Bäcker zu recht gewählt habe, da sie in die Wählerliste eingetragen gewesen, was allein entscheidend sei.

Die Gemeinden Hostedde und Kirchderne streiten sich um die von dem **Wirte Herrn Middendorf** zu zahlende Gemeindesteuer. Dieser wohnt in Kirchderne, betreibt aber auch die Bahnhofsrestauration in Hostedde. Bisher hat Hostedde ¹/₅, Kirchderne ⁴/₅ der Steuer bekommen. Die Sache wurde dahin geregelt, daß Hostedde ¹/₄, Kirchderne ³/₄ der auf das Einkommen entfallenden Steuer erhalten.

Der Bergmann **August Schulte zu Altenderne-Oberbecker** hat die Genehmigung zu einer Ansiedelung auf seinem daselbst belegenen Grundstücke nachgesucht. Die Polizeibehörde hat die Genehmigung versagt, weil kein jederzeit offener Weg zu dem Grundstücke führe. Hiergegen hat Herr Schulte den Klageweg beschritten, er behauptet, es sei ein solcher Weg vorhanden, wenn es sich auch um einen Privatweg handle; derselbe liege schon seit 1859 offen. Einer der Anlieger an diesem Wege hat Einspruch erhoben. Der Kreisausschuß wies die Klage ab, da nicht nachgewiesen sei, daß der Weg jederzeit offen sei.

Gegen die Gültigkeit der Wählerliste zu Brackel hat der Landwirt **Eduard Hidding** daselbst Protest erhoben, weil die Zeche „Schleswig" mit in die Wählerliste der ersten Abteilung aufgenommen sei. Dieses habe nicht geschehen dürfen, da die Zeche in der Gemeinde keine Staatseinkommensteuer bezahle. Die Gemeindeversammlung hat den Protest zurückgewiesen, weshalb Herr Hidding den Klageweg beschritten. Der Protest stützt sich auf den § 16 der Landgemeinde-Ordnung, welcher lautet:

„Wer in einer Gemeinde seit einem Jahre mehr als einer der drei höchstbesteuerten Einwohner, sowohl an direkten Staats-, als an Gemeindeabgaben entrichtet, ist, auch ohne im Gemeindebezirk zu wohnen oder mit einem Wohnhause angesessen zu sein, zum Stimm- oder Wahlrecht berechtigt, falls bei ihm die übrigen Erfordernisse dazu vorhanden sind. Ebenso gilt dies von juristischen Personen, wenn sie in einem solchen Maße in der Gemeinde besteuert sind".

Der Kläger macht geltend, die Zeche werde in Hörde zur Einkommensteuer gemeinsam mit dem „Hörder Verein" herangezogen, die von der Zeche gezahlte Grund- und Gebäudesteuer mache aber als Staatssteuer nicht soviel aus, als einer der drei übrigen Höchstbesteuerten zahle. Für den Kläger trat Herr **Rechtsanwalt Kohn** auf, für die Zeche Herr **Rechtsanwalt Mausen**, letzterer behauptet, das was die Zeche an Grund- und Gebäudesteuer bezahle, sowie die vom „Hörder Verein" für die Zeche gezahlte Ergänzungssteuer mache mehr aus, als einer der drei Höchstbesteuerten zahle. Der Kreisausschuß beschloß hierüber Beweis zu erheben. Die Zeche zahlt in der Gemeinde Brackel übrigens 14 000 ℳ. Kopfsteuer.

Herr **Dr. Rudolf Schorlemer** in Poppelsdorf ist Besitzer eines in der Gemeinde Wickede belegenen Hofes von 300 Morgen, der an seinen Bruder zu 4500 ℳ. verpachtet ist. Aus diesem Einkommen ist Herr Schorlemer zur Forensensteuer herangezogen. Hiergegen hat er remonstrirt, da das Gut sehr heruntergekommen sei, und kein Einkommen abgeworfen habe, dem Bruder sei vielmehr durch Familienbeschluß der Hof pachtfrei überlassen, bis er in besserem Zustande sei. Im übrigen bezahle sein in Bonn wohnender Stiefvater die Steuer für den Hof mit, da seine Mutter die Nutznießung an demselben bis zu seinem 27. Jahre habe. Der Kreisausschuß beschloß die Steuereinschätzung des Stiefvaters des Klägers einzufordern.

Gerichtliche Entscheidungen.

M **Dortmund**, 9. März.

Die zweite Strafkammer verhandelte heute zuerst gegen den Schornsteinfegermstr. Wilhelm Fröhling aus Castrop, welcher im Januar d. J. vom Schöffengericht Castrop von der Anklage des **Widerstandes gegen die Staatsgewalt** freigesprochen wurde. Gegen das freisprechende Urteil hatte die königliche Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt, weshalb die Sache heute hier nochmals zur Verhandlung kam. Es wurde folgendes festgestellt: Am 17. Dezember 1897 hielt die Feuerwehr in Castrop unter dem Kommando ihres Hauptmanns, Herrn Amtmann Barfels, eine Uebung ab, welcher Fröhling zusah. Der letztere beleidigte mehrere Feuerwehrmänner in der gemeinsten Weise, was zurfolge hatte, daß die Beleidigten ihrem Hauptmann Mitteilung machten. Dieser forderte nun den Angeklagten, welcher betrunken war, auf, nach Hause zu gehen, was aber nicht geschah. Fröhling sagte vielmehr: „Ich bin hier länger Schornsteinfegermeister, als Sie Amtmann; ich gehe nicht nach Hause". Da der Angeklagte schon öfters in betrunkenem Zustande die Bürgerschaft belästigt hat, verfügte der Amtmann dessen Verhaftung, und zwar durch den Polizeisergeanten Hölscher; der Angeklagte leistete solchen Widerstand, daß der Beamte zwei des Weges kommende Leute bat, den Arrestanten mit fortzubringen. Nach der Beweisaufnahme beantragte der Herr Staatsanwalt eine Geldstrafe von 30 ℳ. Das Gericht hob das erstinstanzliche Urteil auf und verurteilte den Angeklagten zu der von der Staatsanwaltschaft beantragten Strafe. Zu bemerken ist noch, daß Fröhling inzwischen auch die gut dotirte Stelle als Schornsteinfegermeister abgenommen worden ist.

Wegen Bedrohung, Sachbeschädigung und Hausfriedensbruchs wurde der Arbeiter Mathias Marquardt von Wambeler Holz vom hiesigen Schöffengericht zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt, wogegen er Berufung einlegte. Die Strafkammer, die sich heute mit der Sache zu beschäftigen hatte, erkannte auf dieselbe Strafe. Es wurde nämlich festgestellt, daß Marquardt in der Nacht zum 25. Oktober 1897 mit seinem Freunde Niendick, welcher ebenfalls vom Schöffengericht zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist und auch Berufung eingelegt hatte, heute aber nicht erschienen war, in das Haus der Eheleute Kirsch zu Wambelerholz eingedrungen, daselbst die letzteren in roher Weise bedroht und dann Thüren und Fenster zertrümmert haben.

Wegen unerlaubten Wirtschaftsbetriebes war der Kastellan Adolf Heckmann zu Wellinghofen in eine Geldstrafe von 30 ℳ. genommen. Da der Angeklagte die Wirtschaft nur für Herrn Frantzen in Hörde führt, der das betreffende Haus gemietet, beantragte er auf richterliche Entscheidung. Das Schöffengericht Hörde sprach den Angeklagten frei; der Amtsanwalt legte aber Berufung ein, weshalb sich die Strafkammer mit der Sache zu beschäftigen hatte. Dieselbe hob das erstinstanzliche Urteil auf und verurteilte den Angeklagten zu 30 ℳ, da er nur für seine Rechnung arbeitet.

Unbefugter Wirtschaftsbetrieb wurde auch dem Kastellan Heinrich de Gallois zu Aplerbeck zur Last gelegt, welcher die Wirtschaft des Herrn König in Aplerbeck, Prokurist bei Herrn Frantzen in Hörde, führt. Das Schöffengericht Hörde sprach den Angeklagten frei, die Amtsanwaltschaft legte jedoch Berufung ein. Die Strafkammer, die heute über die Sache entscheiden sollte, verlegte dieselbe jedoch, da weiteres Beweismaterial nötig ist.

Wegen Uebervorteilung seiner Arbeiter wurde der Ziegelmeister August Berkemann aus Hamm vom dortigen Schöffengericht zu 100 ℳ. Geldstrafe verurteilt. Berkemann ist Ziegelmeister auf der Möllenhoffschen Ziegelei bei Hamm und hatte die sämtlichen Ziegler in Kost und Logis, was für ihn ein gutes Geschäft war, da er für sämtliche Nahrungsmittel, wie Speck, Brot, Hülsenfrüchte, Bier und Schnaps zu sorgen hatte. Viele Ziegler beschwerten sich, daß sie das Bier und den Schnaps zu teuer bezahlten, was B. jedoch bestreitet. Heute hatte sich die Strafkammer mit der Sache zu beschäftigen, da Berkemann Berufung eingelegt hat. Der Angeklagte behauptete, daß er den Schnaps für 60—65 ₰ das Liter eingekauft und zu demselben Preis wieder abgegeben habe, das Bier hätte er die Flasche für 15 ₰ gekauft und verkauft. Viele Ziegler behaupten dagegen, daß Berkemann für den Schnaps 80 ₰, ja sogar 1 ℳ. für das Liter genommen habe. Da der Angeklagte noch Zeugen nannte, die wissen sollen, daß er keinen Vorteil gehabt hat, beschloß das Gericht, die Sache zu vertagen.

Provinzielles.

m **Dortmund**, 9. März. Für die zweite Schwurgerichts-Periode 1898, welche am 18. April beginnt, ist Herr **Landgerichtsdirektor Rademacher** zum Vorsitzenden ernannt.

§§ **Bergbauliches.** Wie wir erfahren, sind seitens der niederländischen Kolonial-Regierung ein Steiger und vier Bergleute vom Schacht „Kaiserstuhl II" engagirt worden, in den nächsten Tagen nach Celebes in Niederländisch Indien abzureisen, um dort in dem begonnenen Bergbaubetriebe organisatorisch zu wirken. Dieselben sind gegen hohes Honorar und Zusicherung freier Hin- und Rückfahrt auf mehrere Jahre fest angenommen.

** **Der Forstschutz in den städtischen Waldungen am Fredenbaum** soll vom 15. ds. Mts. ab in der Weise verstärkt werden, daß fortan zwei Polizeibeamte ständig dort kommandirt werden. Außerdem will man dort einen Papiersammler anstellen, der die so häufig achtlos fortgeworfenen und einen unangenehmen Anblick darbietenden Papierfetzen einsammelt. Hierzu würde ein nicht mehr recht arbeitsfähiger alter Rentenempfänger gut geeignet sein und empfiehlt es sich für solche, die auf jene Stelle reflektiren, sich dieserhalb an Herrn Polizei-Inspektor Richard zu wenden.

** **Preisausschreiben.** Zur Erlangung von Entwürfen für den Bau eines Kreisgebäudes für den Landkreis Dortmund wird vom Kreisausschuß ein Preisausschreiben erlassen, das in dieser Nummer abgedruckt ist.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Wetteraussichten für Donnerstag, den 10. März.** Etwas milder und dunstig, stellenweise Niederschläge.

* **Berlin**, 9. März. **Abgeordnetenhaus.** Das Haus trat nach feierlicher Vereidigung der neuen Abgeordneten **Hansen-Alpenrade** (Däne), **Hebeling** (Zentrum), **Isenberg-Löwitz** (konservativ) und **Giersdorf** (nat.-lib.) in die Weiterberatung des Kultusetats, Titel: Oberkirchenrat ein.

Abg. **Rickert** bespricht den Einfluß des Oberkirchenrats und die sozialpolitische Ausbildung der Geistlichen.

Pfarrer Köpke-Sangershausen befolgte die Aufforderung des Oberkirchenrats, sich mit sozialen Fragen zu beschäftigen, kam aber dabei in Konflikt mit Stumm, worauf schließlich gegen den Pfarrer das Disziplinarverfahren eingeleitet wurde, nachdem der zweite Erlaß des Oberkirchenrats erschienen war, der gerade das Gegenteil des ersten enthielt.

* **Berlin**, 9. März. **Der Kaiser** begab sich heute vormittag nach dem charlottenburger Mausoleum und empfing nach seiner Rückkehr den Minister Thielen.

* **Berlin**, 9. März. **Reichstag.** Präsident **von Buol** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten. Der Antrag **Auer** wegen Einstellung des gegen **Schmidt**-Frankfurt schwebenden Privatklage-Verfahrens wird debattelos angenommen.

Bei Beratung der Anträge **Schneider-Lieber**, betr. Berufsvereine, spricht sich Abg. **von Heyll** gegen die Anträge aus. Seine Partei stehe auf dem Standpunkt von Bennigsen, welcher erklärte, daß nur eine gemeinsame Organisation der Arbeiter und Arbeitgeber gesetzlich anerkannt werden könne. In diesem Sinne seien auch die kaiserlichen Erlasse zu verstehen.

* **Stuttgart**, 9. März. Finanzminister Dr. **von Riecke** ist heute früh an Herzlähmung gestorben.

* **Stuttgart**, 9. März. In der würtembergischen Kammer widmete Abg. Payer dem verstorbenen Finanzminister Dr. **Riecke** einen warmen Nachruf. Am Sonnabend, dem Tage des Begräbnisses, fällt die Sitzung aus.

* **Prag**, 9. März. Der Vollzugsausschuß der **jungtschechischen Partei** faßte eine Resolution, in welcher erklärt wird, daß die neuen Sprachenverordnungen des Ministeriums Gautsch die Partei nicht zufriedenstellen, und welche weiter besagt, daß seitens der jungtschechischen Partei dem Abg. Kaizl die Annahme des Finanzministerpostens nicht verwehrt werde, doch würde der Partei angeraten sein, völlige Aktionsfreiheit zu bewahren.

* **London**, 9. März. Die „Times" meldet **aus Peking** von gestern: Die Rede Courzons im Unterhause am 1. März, in welcher er auf den Abschluß der deutsch-englischen Anleihe bezug nahm als Beweis für die wohlwollende Gesinnung Chinas gegenüber England und für die Thätigkeit des englischen Gesandten in Peking und zu verstehen gab, daß die Anleihe einen politischen Charakter habe, wird jetzt von dem französischen Geschäftsträger angeführt, um die französischen Forderungen auf Kompensation in Gestalt von Gewährung politischer Vorteile im Süden von China zu unterstützen.

Die „Times" meldet **aus Odessa** vom 6. d. M.: Der Kreuzer der Freiwilligen-Flotte „Cherson" geht am 13. d. M. mit über 3000 Mann, Geschützen, Munition und Garnisonvorräten nach Ostasien ab. — Dasselbe Blatt meldet weiter: In solcher Eile werden Truppen aus Südrußland nach Ostasien befördert, daß das Transportvermögen der Kreuzer der Freiwilligen-Flotte hierfür nicht ausreicht. Die Regierung hat deshalb die Verwendung französischer Dampfer vereinbart. Der erste französische Transportdampfer geht in 14 Tagen mit etwa 2000 Mann ab.

* **London**, 9. März. Das „Reutersche Bureau" meldet **aus Peking** vom 8. dieses Monats: Das russische Verlangen betreffend Port Arthurs verursachte in der japanischen Gesandtschaft große Erregung. Es wird gemeldet, der japanische Gesandte habe mehrere Besprechungen mit dem Tsungli-Yamen gehabt, worin darauf gedrungen wurde, daß die russischen Forderungen abgelehnt werden möchten. Politiker, welche mit den Verhältnissen in Ostasien vertraut sind, halten die Krisis für sehr ernst, weil Japan Weiheiwei wohl schwerlich räumen werde, so lange die Besetzung Port Arthurs durch die Russen fortdauere. Bei der gestrigen Besprechung Lihungtschangs mit dem japanischen Gesandten erklärte ersterer, daß der russische Geschäftsträger die Forderungen auf pachtweise Ueberlassung von Port Arthur und Talienwan am 3. d. M. vorgelegt habe und bis zum 8. d. M. eine definitive Antwort verlangte.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin**, 9. März. Wie dem „Kl. Journal" mitgeteilt wird, hat **der Kaiser** bei seinem Aufenthalt in Bremerhaven in großer Lebensgefahr geschwebt. Er verließ nämlich den Dampfer „Kurfürst Friedrich Wilhelm" auf einer kleinen Dampfbarkasse; als diese um das Heck des Dampfers bog, passirte in demselben Augenblick der seewärts steuernde Fischerdampfer „Seestern" die Backbordseite des Dampfers. Beide Fahrzeuge, welche sich erst im letzten Augenblick bemerkten, fuhren auf einander los, so daß ein Zusammenstoß unvermeidlich schien. Der Steuermann des Fischerdampfers hatte die Geistesgegenwart, das Ruder schleunigst backbord zu legen und so fuhr denn der „Seestern" haarscharf an der kaiserlichen Barkasse vorbei. Der Kaiser hat sich über das schnelle Vorgehen und die vorsichtige Haltung des Kapitäns sehr lobend ausgesprochen und sich den Namen desselben melden lassen.

* **Wien**, 9. März. Nach einer Depesche der „Neuen freien Presse" aus Salonikt sind **bulgarische Banden in Macedonien eingebrochen**, um die von den Türken an den macedonischen Christen verübten Greuelthaten zu rächen.

* **Prag**, 9. März. Gestern haben sich die **Demonstrationen gegen die Deutschen** wiederholt. Die Polizei mußte energisch eingreifen. Die Geschäftsinhaber am Graben wollen eine Deputation an den Statthalter senden mit der Bitte um Schutz, da infolge der fortdauernden Exzesse das Geschäft am Abend vollständig stocke.

* **Paris**, 9. März. **Der Vorstand des Advokatenordens** hat gestern den Advokaten Tourant, welcher nach einer Sitzung im Zola-Prozesse: „Nieder mit der französischen Armee" gerufen hatte, für 6 Monate von seiner Thätigkeit ausgeschlossen. Tourant erklärte, er habe den Ruf im Zustande größter Erregung ausgesprochen und bedauere ihn lebhaft.

* **Paris**, 9. März. Ein Teil der Wähler **des Senators Trarieux** hat diesen aufgefordert, wegen seiner Haltung in der Affaire Dreyfus sein Mandat niederzulegen. Trarieux hat noch nicht geantwortet.

* **Paris**, 9. März. **Der Sozialist Viviani** machte in der Kammer imlaufe der Verhandlung des Entwurfes betreffend die Reorganisation des Wertpapiermarktes bekannt, daß der Senator Trarieux, während er Justizminister war, einer ungewöhnlich großen Anzahl fremder Börsenmakler die Naturalisirung erteilt habe.

* **London**, 9. März. Die Blätter veröffentlichen ein **Interview** eines hohen amerikanischen Beamten. Derselbe versicherte, daß Mac Kinley sich nicht bewegen lassen werde, Spanien den Krieg zu erklären.

* **London**, 8. März. Ueber den **Zustand der Königin Viktoria** wird folgender Krankheitsbericht veröffentlicht: „Das Unwohlsein der Königin hat keinen ernsten Charakter. Eine Besserung ist schon eingetreten".

* **Sofia**, 9. März. Die im Auslande verbreiteten Gerüchte über militärische **Rüstungen** Bulgariens entbehren jeder Begründung.

* **Sofia**, 9. März. **Der Empfang des Fürsten** vom Kaiser von Oesterreich hat hier in allen politischen Kreisen lebhafte Befriedigung hervorgerufen. In Regierungskreisen glaubt man, daß dieser Empfang wichtige politische Konsequenzen nach sich ziehe.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

a **Dortmund**, 9. März. **Marktbericht.** Weizen —,— ℳ, Roggen —,— ℳ, Hafer —,— ℳ, Gerste —,— ℳ, Kartoffeln 6,00—6,60 ℳ, Stroh (Richt) 3,80—4,80 ℳ, Heu 6,00—7,00 ℳ. Butter 1 Kilogr. 1,70—2,10 ℳ. Eier, 60 Stück 4 50—5 40 ℳ.

* **Berlin**, 9. März. **Berliner Börse.** (Mitgeteilt vom „Dortmunder Bank-Verein".)

	8/3.	9/3.		8/3.	9/3.
Berl. Hand.-Ges.	—,—	—,—	Harpener	176 25	175,10
Darmstädter Bank	—,—	—,—	Hibernia	188,75	189,10
Diskonto-Gesellsch.	204,70	206,50	Hörder Bergw.- u. H.-A.	128,75	128,50
Dortm. Bk.-Verein	129,20	129,—	Laurahütte	177,10	178,—
Annen. Gußstahlw.	162 50	162 30	Kölner Bergwerk	230,50	230,25
Aplerb. Margarethe	124,50	124,—	König Wilh. conv.	221,—	220,50
Baroper Walzwerk	69,25	69,50	dto. St.-Prior.	273,—	274,—
Bochum. Gußstahlf.	198,—	198 25	Königs- u. Laurah.	182,50	182,40
Bochum-Gelsenkirchen			dto.	152,—	150,—
Straßenbahn-Aktien	183 75	185,—	Louise Tiefbau, Akt.	76,—	69,50
Bonifacius	115,—	115,30	dto. St.-Prior.	103 50	103,50
Consolidation	260,75	260,50	Massener Bergwerk	121,—	121,50
Courl	146,75	146,10	Mont.-Ind.	138,75	138,10
Dahlbusch	121,—	120,10	Oberneuer Bergwerk	193,25	193,50
Dortm. Union L. C.	98,—	97,60	Pluto, Aktien	285,—	287,—
Dortmund-Enscheder	184,60	—,—	dto. St.-Prior.	285,—	287,—
Duisburger Vulkan	177,70	177,50	Rh.-Westf. Kalkw.	119,70	120,25
Eschweiler Bergwerk	207,25	207,50	Schalker Gruben	295,—	295,75
Gelsenkirchen	176 30	176,10	Trebertrocknung	509,75	502,50

Vereins-Nachrichten.

** **Dortmund**, 9. März. **Im Gewerbe-Verein** hielt gestern abend Frau **Ottilie Stein** aus Berlin einen Vortrag über Familie und Familienleben. Einleitend schilderte die Dame, die hier schon mehrere beifällig aufgenommene Vorträge gehalten hat, in fesselnder Weise und schöner Sprache, wie sich die Familie gebildet haben werde, wie sich dieselbe in den ersten Anfängen gestaltet und wie sie sich nach und nach entwickelt, wie Kirche und Staat auf die Form der Eheschließung Einfluß zu gewinnen suchten und fanden. In leuchtenden Farben schilderte Frau Stein das Herrliche des Familienlebens, wo es sich gestaltet nach Schillers Worten: „Sie (die Hausfrau) schaltet weise im häuslichen Kreise". In früheren Jahrhunderten hatte es die Hausfrau nicht etwa besser als heute, im Gegenteil, es ruhte auf ihr die ganze Last des Hauswesens; sie hatte nicht nur zu spinnen, zu weben, zu backen 2c. 2c. für die gesamten Angehörigen des Hausstandes, nein, es lag auch meist auf ihren Schultern die Sorge für die Einheimsung der Früchte des Feldes 2c. Damals sei Arbeit, Arbeit und nochmals Arbeit das Los der Frau gewesen, es habe aber auch damals noch keine blasirten Frauen gegeben, keine, die über Langeweile klagten und doch seien die Frauen, da ihnen die Familie alles bot, glücklich gewesen. Alsdann zeigte Frau Stein, wie in den folgenden Jahrhunderten die Frau zum teil von ihrem hohen Standpunkte herabgedrängt sei, wie die Bande des Familienlebens sich gelockert hätten 2c. Im weiteren schilderte die geschätzte Vortragende die heutige Familie und das Familienleben, wobei bestehende üble Zustände auch als solche bezeichnet wurden. Die Frauen bekamen heilsame Ratschläge, wie sie es einzurichten hätten, um das Familienleben besser zu gestalten; vor allem solle die Frau den Mann, wenn er des Mittags, ermüdet und abgespannt von den geschäftlichen Angelegenheiten und Sorgen, nach Hause komme, nicht behelligen mit Klagen über Unarten der Kinder, Aerger mit den Dienstmädchen 2c., denn das vergälle dem Manne die Stunde der Ruhe. Aber auch die Männer bekamen ihr Teil; auch ihnen wurde gezeigt, wie sie sich gegen die im Hause gleichberechtigte Hausfrau zu verhalten hätten. Unserm modernen Familienleben fehle die wahre Geselligkeit, noch vor 50 Jahren sei es anders gewesen; es hätten die Familien sich gegenseitig besucht, wenn es ihnen gepaßt habe. Heute beschränke sich die Geselligkeit auf gegenseitige sogenannte große „Abfütterungen", auf Visiten, bei denen immer der eine dem andern zuvorzukommen und mehr zu bieten suche. Man frage nicht mehr: Wie habt Ihr Euch bei dieser oder jener Visite amüsirt, sondern: Was gab es denn? Die Vortragende sprach über das immer mehr zunehmende Wirtshausleben, welches auf das Familienleben lähmend und nachteilig einwirke. Frau Stein fordert die Rückkehr zu dem alten, guten Familienleben, dann werde vieles besser werden und ein erheblicher Teil der sozialen Frage gelöst sein. Die Ausführungen der Vortragenden entsprachen im großen und ganzen dem wirklichen Leben. In mancher Beziehung litten dieselben aber doch darunter, daß die geschätzte Vortragende die Verhältnisse nur durch die Brille der Großstadt geschaut hat, und daraus ihre Schlüsse zieht, was ein etwas getrübtes Bild geben muß; denn was in Berlin Mode ist, gilt noch lange nicht als maßgebend für die Provinz. Wir glauben nicht, daß hier „zahlreiche" Familien monatelang knausern und sich einschränken, um die „große Abfütterung" nur ja recht ausgiebig zu gestalten. Wir glauben auch nicht, daß hier „zahlreiche" Familien nach jener Abfütterung in Schrecken geraten ob der eingehenden großen Rechnungen. Die Verhältnisse in dieser Beziehung sind in der Provinz Gott sei Dank noch andere, bessere, wenn auch zuzugeben ist, daß in Visiten und anderen Veranstaltungen mehr gethan wird, als nötig wäre. Der „Salon" tritt auch hier nicht so in die Erscheinung, wie in der Großstadt und besonders ist dieses nicht der Fall in den Kreisen, zu denen Frau Stein sprach. Wir kennen hier auch noch keine Kinderbälle. Der Behauptung der Frau Stein, daß es wohl noch wirkliche Hausmütter und Hausfrauen gebe, daß diese aber in der Minderzahl seien, müssen wir auch entgegentreten, denn auch in dieser Beziehung malt sich das Leben in der Provinz anders, als wie in der Großstadt Berlin. Die Behauptung, daß in den Arbeiterfamilien der Sinn für echte, schöne Häuslichkeit fehle, müssen wir auch widersprechen, denn in dieser Verallgemeinerung gilt der Satz nicht. Frau Stein möge nur einmal hineingehen in unsere Arbeiterviertel, in die Wohnungen der alten einheimischen Arbeiterfamilien auf dem Lande, sie wird dann eines besseren belehrt werden. Hier werden die Töchter der Arbeiter nicht sofort nach dem Verlassen der Schule in die Fabrik gesandt. Einverstanden erklären wir uns dagegen mit der Forderung der Frau Stein, den Haushaltungsunterricht obligatorisch zu machen. Derselbe darf aber nicht der Volksschule aufgebürdet werden, diese ist ohnehin mit Lehrgegenständen überlastet, der Haushaltungsunterricht kann erst einsetzen, wenn die Mädchen die Volksschule absolvirt haben. Um dieses zu ermög-

lichen, dazu bedarf es der Verlängerung des Schulzwanges durch gesetzliche Bestimmungen. Ehe solches aber erreicht wird, da wird noch viel Zeit vergehen, denn auch hier läßt sich nicht alles über einen Kamm scheren. — Die Versammlung zollte den Ausführungen der Rednerin lebhaften Beifall; seitens des Vorstandsmitgliedes Herrn Lehrer Heller wurde ihr Dank ausgesprochen mit dem Wunsche: „Auf Wiedersehen im nächsten Jahre".

Vermischtes.

— **Ueber eine eigenartige Verwendung der Elektrizität** zur Bestellung von Briefen innerhalb der Häuser berichtet das „Journal télégraphique" aus der Schweiz. Im Erdgeschoß des Hauses befindet sich ein Kasten zur Aufnahme der Briefe, der ebensoviel Fächer enthält, als Geschosse zu bestellen sind. Wird ein Brief in eins der Fächer hineingelegt, so schließt sich ein elektrischer Strom und es ertönt in dem Geschoß, für welches das Fach bestimmt ist, ein Glockenzeichen, um auf die Ablieferung des Briefes aufmerksam zu machen. Gleichzeitig damit öffnet der Strom einen Wasserhahn im Dachgeschoß des Hauses. Das ausströmende Wasser fließt in ein zylindrisches Gefäß, welches das Gegengewicht zu dem Briefkasten bildet. Ist das Gefäß soweit gefüllt, daß es den Kasten in die Höhe zieht, so hört der Wasserzufluß auf. Der Briefkasten geht nun in die Höhe. In jedem Geschoß öffnet sich von selbst das infrage kommende Fach und entleert seinen Inhalt in einen zu diesem Zwecke auf jedem Flur angebrachten Behälter. Sobald der Zylinder mit Wasser im Erdgeschoß angekommen ist, fließt das Wasser aus und der Briefkasten kehrt alsdann durch sein eigenes Gewicht auf den alten Standort zurück.

Theater.

W. Die Wiederholung des Sudermannschen Schauspiels „Die Ehre", welche gestern stattfand, schleppte sich nur mühsam über die Bretter. Es ist eigentlich unverantwortlich, daß ein Stück, welches bei der ersten Aufführung recht flott gespielt wurde, nunmehr bei der Wiederholung von vielen Mitwirkenden geradezu vernachlässigt wurde. Was soll man z. B. dazu sagen, wenn eine ellenlange Pause entsteht, peinlich für das Publikum — und Frau Dinghaus die Diskussion endlich mit der Bemerkung eröffnet: „Na, einer muß doch wieder anfangen". Daraus geht doch deutlich hervor, daß derjenige, der zu sprechen hatte, es nicht der Mühe für wert hielt, solches zu thun. Und so ging es weiter. Einmal wollte der Vorhang nicht fallen, statt daß die Mitwirkenden die Sache möglichst vertuschen — wird der Fehler erst recht breitgetreten. Jeder wackelige Sessel dient Damen, die Anspruch auf das Prädikat „Künstlerin" erheben, als Stoff zur Privatunterhaltung. Auftritte erfolgten viel zu spät und so ging es weiter. Es macht sich ja der Mangel eines tüchtigen Inspizienten sehr oft fühlbar, aber die Mitglieder sollten deshalb umsomehr aufpassen. Welche Mittel die Direktion solchen renitenten Mitgliedern gegenüber hat, soll uns nicht kümmern; aber das Publikum hat ein Anrecht darauf, daß die Vorstellungen ihres letzten Monats des Abonnements mit demselben Eifer gespielt werden, als die früheren. An Nachsicht solchen Darstellern gegenüber, welche nicht fleißig genug ihre Pflicht erfüllten, hat es bei den Theaterbesuchern sowohl, als auch bei der Kritik nicht gefehlt. Alles hat indessen seine Grenzen. Rücksichtslosigkeit dem Publikum gegenüber wird mit gleicher Rücksichtslosigkeit besprochen werden; das mögen sich die Betreffenden merken.

Ergebnisse

der vom 21. bis 26. Februar inkl. ausgeführten **Wasser-Untersuchungen.**

Städtische Wasserleitung.	Milligramm: organischer Substanz im Liter	Salpetrige Säuren im Liter	Ammoniak im Liter
Am 21. Febr. enth. d. Wasser	11,4	—	—
„ 22. „ „ „ „	27,2	—	—
„ 23. „ „ „ „	32,5	—	—
„ 24. „ „ „ „	31,5	—	—
„ 25. „ „ „ „	30,2	—	—
„ 26. „ „ „ „	25,7	—	—

Dortmund, den 26. Februar 1898.
Der vereidete Chemiker: **Dr. Kayser.**

Silberne Hochzeit.

Dortmund, 8. März. Heute feierten die Eheleute Fuhrunternehmer Fritz Nordhaus und Frau, 48 Jahre alt, gesund und munter, mit ihren sieben erwachsenen Kindern die silberne Hochzeit. Zahlreiche Verwandte und Bekannte fanden sich zu diesem Feste ein und eine große Zahl von Geschenken wurde verabreicht.

Schneidermeister J. Stübben, Dortmund, beehrt sich den Eingang sämtlicher Neuheiten für's Frühjahr in reichhaltigster Auswahl anzuzeigen.
Telephonruf 684. 3545*
Louisenstraße 5, an der Oberpostdirektion.

Bekanntmachung.
Am Freitag, den 11. März,
Vormittags 11 Uhr,
werde ich zu Horstmar b. Lünen beim Landwirt **W. Hüsemann:**
2 Sophas, 1 Sessel, 1 Nußbaumbuffet, 12 Rohrstühle, 1 Eichenausziehtisch, 1 Nußbaum-Schränkchen, 1 Spiegel mit Untersatz, 1 Schreibsekretär, 1 Bild, 1 Kutschwagen und 1 Schlitten
zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.
Kremer,
4309 f Gerichtsvollzieher.

Wohne jetzt **2. Kampstraße 27,** Hinterh., und bringe meine
Stuhlflechterei
in empfehlende Erinnerung. 3865f
Wilh. Schotte.

Haushaltungs-Pensionat Bad Neuenahr.
Gründliche Erlernung des Haushaltes, Küche, einschließlich Backen, Einmachen, Handarbeiten, Musik u. w. Fortbildung. J. Mädchen finden j. Zeit Aufnahme. Bäder im Hause.
s 395 **Geschw. Hohf.**

Köln, Unter Fettenhennen 7.
Dr. J. Schanz & Co. Patente
Weitgeh. Vergünstig. billig, streng reell, sorgf. **Berlin, Breslau, Stuttgart, Leipzig, Kattowitz.** s 7360

Couverts
in gr. Auswahl, **Copirbücher** 1000 Bl. von M. 2 an, **kaufm. Formulare sehr billig. L. Keseberg, Hofgeismar.** Muster frc. [s 945

Matratzen aufpolstern 2,50 M., Sophas aufpolst. 4 Mk. unter Gar. Humboldtstr. 66, part.

Bekanntmachung.
In der Vieselerschen Konkurssache werde ich im Auftrage des Konkursverwalters
am Donnerstag, d. 10. März cr.,
Vormittags 9½ Uhr
anfangend, in der Wohnung des Bäckermeisters Heinrich Vieseler, Bornstraße 62, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern:
1 Pferd mit Geschirr, 1 Bäckerwagen mit Sitz und Bänken, 25 Sack Roggenmehl, 17 Sack Weizenmehl, 2 Sack Grand, 1½ Sack Vollmehl, 3 Sack Schrot, 1 Dezimalwaage, 1 Balkenwaage mit Gewichten, 1 Tafelwaage, ein Laden-Real mit 28 Schiebladen, ein Brodreal mit Mehlkasten, 1 Brodmaschine, 1 große Hängelampe, eine Trittleiter, 1 Vertikow, Bilder, 1 Sopha, Stühle, 1 Sophatisch, 1 Pfeilerspiegel mit Konsole, 1 Waschtisch mit Marmoraufsatz, 1 Kleiderschrank u. sonstige Haushaltungs-Gegenstände, sowie eine große Parthie Colonialwaaren u. s. w.
Dortmund, den 8. März 1898.
Kann,
4310 **Gerichtsvollzieher, Kaiserstraße 22.**

Brennholz
in Klaftern, sowie in 1/1, 1/2 und 1/4 Raummtr. geben billigst ab
Heitmann & Kirckhefer,
Dampfsägewerk u. Holzhandlung, am Rhein. Bahnhof. J14561

Bekanntmachung.
In der Käsemannschen Konkursmasse werde ich
am Freitag, d. 11. März cr.,
Vormittags 10 Uhr
anfangend, bei Wirth Schnier, Unionstraße hierselbst:
193 Flaschen Wein, 428 Kisten Cigarren, ca. 60 Liter Cognac, Taback, ca. 100 Pfund Kautaback, 1 große Parthie Cigaretten, Cigarren-Spitzen, Cigarrentaschen, ca. 80 Ltr. Moselwein, 3 Gaslyren, 1 Cigarren-Anzünder, Pfeifen, 1 Cigarren-Abschneider, 1 Marmorzahlbrett, 1 Ladentheke, zwei Geldkörbchen, 1 Parthie Gratulations- und Witzkarten u. s. w.,
ferner freiwillig ebendaselbst:
4 Bettstellen mit Matratzen, 3 Sophas, 4 Kleiderschränke, 1 Parth. Gardinen, Kommoden, mehrere Spiegel, Betten, Stühle, 2 Ausziehtische, Cigarren u. s. w.
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.
Die Gegenstände sind sämmtlich neu und ist der Verkauf bestimmt.
Dortmund, den 8. März 1898.
Kann,
4311 **Gerichtsvollzieher, Kaiserstr. 22.**

150 Mark
werd. geg. gute Zinsen u. Sicherh. auf 6 Mon. vom Geschäftsm. z. leihen ges. Schr. Ang. u. 4297 a. d. Dortm. Z.

Schöner **Tafelheerd** bill. z. verk. Ofenstr. 12, 3. Et., r.

Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung".

1. Hamburg. Cigarr.-F. sucht allerorts **Vertreter** b. Gastw. u. Priv. **Vergüt. Mk. 250** pr. Mon. u. Provis. Bew. u. L. 9043 a. H. Eisler, Hamburg. s1565 f

Größeres Fabrikgeschäft der Nahrungsmittelbranche sucht zum 1. April einen tüchtigen
jüngeren Commis
mit flotter Handschrift. Bevorzugt werden solche, die stenographiren können.
Gefl. Angebote unter Angabe der Gehaltsansprüche und der bisherigen Thätigkeit unter X Z 4315 an die Dortm. Ztg. f

Für Expedition und Lagerverwaltung wird per sofort ein zuverlässiger und gebildeter
junger Kaufmann gesucht.
Nur solche, die bereits ähnliche Posten bekleidet haben und gute Zeugnisse besitzen, wollen sich melden unter A Z 4256 an die Dortm. Zt.

Junger Mann
mit sämmtl. kaufmännischen Arbeiten für Comptoir sowie auf Lager vertraut, **sucht** unter bescheidenen Ansprüchen **Stellung,** gleichviel welcher Branche. Schr. Ang. unt. A C 4296 an die Dortm. Ztg. f

Kaufmann, 29 J., div. Br., 2 J. Brauerei, sucht Engagement. Ia. Zeugnisse. Gefl. schriftl. Angeb. an **Ad. Tewes,** Heroldstraße 20.

Tüchtige Hobeler
gegen hohen Lohn bei dauernder Beschäftigung gesucht. e4290
Aktiengesellschaft für Feld- und Kleinbahnen-Bedarf, vorm. Orenstein & Koppel,
Dorstfeld.

Tüchtige
Bohrer u. Schlosser
für Eisenconstructionen suchen zum sofortigen Eintritt e4216
v. d. Becke & Co.,
Oestermärschstraße.

Tücht. Schlosser
für dauernde und lohnende Arbeit sofort und ein
Schlosserlehrling
zu Ostern gesucht. 4056§
Carl Kaupe, Ostenhellweg 43.

2 Schlosser und **1 Dreher** und **Lehrlinge** gesucht.
Löwenstraße 6. f

Ein junger 4284f
Bäckergehülfe,
der auch gleichzeitig die Conditorei erlernen kann, wird gesucht von
E. Geldmacher, Conditor, Wetter a. d. Ruhr.

Flotter Barbiergehülfe
gegen hohen Lohn pr. sofort gesucht. 4283e **H. Bringewald,** Friseur. **Hagen** i. W., Frankfurterstr. 45.

Friseur-Gehülfe
kann per sofort gute Stellung antreten. **W. Borges,** Hamm i. Westf.

Wegen plötzlicher Erkrankung m. Hausburschen suche ich für d. Stelle einen anständigen, gut empfohlenen
Mann
in gesetztem Alter. Eintritt sofort. **Ludwig Rezb,** Rolandapotheke, Bornstraße 47. 4252-

Mehrere **Oberbauarbeiter** sucht **Quante,**
Anschluß „Haase", Mengede. f

Bureau-Vorsteher
wird von einer Versicherungs-Gesellschaft für ihr Bureau in Dortmund per sofort gesucht. Derselbe muß selbstständig correspondiren und mit der Buch- und Kassenführung vollständig vertraut sein. Caution 2000 M, vorläufiges Salair 1800 M p. a. und Gewinnbetheiligung.
Schriftl. Angebote mit Lebenslauf und Photographie, sowie Angabe von Referenzen unter 4123 an die Dortm. Ztg."

Maler- u. Anstreicher-Gehülfe
gesucht, der selbstst. arbeiten kann, dauernde Stellung bei gutem Lohn. Näheres in der Dortm. Ztg. 4295f

Tüchtige Modellschreiner
gesucht. **A. Mörchen,** Steinstr. 41.†

Ein **Schreiner** für ein Möbelgeschäft gesucht.
Heinr. Kemper, Alsenstr. 2.

Stellmachergesellen gesucht.
H. Wahl, Fredenbaum. f

1 Schuhmachergehülfe sofort ges.
Holländischestr. 3, 1. Et. j

Junger **Schuhmachergehülfe** gesucht. **Heinemann,** Mengede.

Schneidergesellen und Lehrling gesucht. **Fr. Kratwinkel,** Bissenkamp 18.

Schneidergeselle gesucht. Helle 5. *

Suche für meinen Sohn, der das Realgymnasium bis zur Obertertia besucht hat, **Stelle als Lehrling** bei einem
Optiker oder Electrotechniker.
Schriftl. Angeb. unter K K 4120 an die Dortm. Ztg.

Ein größeres Bankgeschäft sucht per Ostern einen
Lehrling
christlicher Religion.
Bewerber mit höherer Schulbildung wollen ihre Gesuche unter 4153 bei der Dortm. Z. einreichen."

Für mein Holz- und Kohlen-Engros-Geschäft suche ich zum 1. April cr. einen jungen Mann mit tüchtigen Schulkenntnissen als
Lehrling.
Gute Handschrift Bedingung. Bewerber wollen sich schriftlich melden.
Ludwig Moll,
4195 † Dortmund.

Zu Ostern suche ich für meine Colonialw.-Großhandlung einen
Lehrling
mit guter Schulbildung. Solche, die das Zeugniß zum einj.-freiw. Militärdienst bes., werden bevorzugt. Schriftl. Angebote erbeten.
Dortmund. 4289 I
Ernst Wiskott.

Ein Lack- und Farben-en gros-Geschäft in Dortmund sucht Ostern 1898 einen
Lehrling
unter günstigen Bedingungen.
Selbstgeschr. Angeb. unt. F 4244 an die Dortmunder Zeitung. f

Lehrling
für mein Eisenwaaren-Geschäft zu Ostern oder später gesucht. 3963 b
Gustav Noss,
Westenhellweg 100.

Schlosserlehrling auf sofort oder später gesucht. Taubenstraße 7. i

Wir suchen für unser Installationsgeschäft sowie Schlosserei einen
Lehrling
per sofort oder Ostern.
4313" **Plugge & Holtfort.**

Wir suchen zu Ostern einen jungen Mann mit guter Schulbildung als 4314f
Lehrling.
Plugge & Holtfort, Dortmund.

Ein **Schuhmacherlehrling** gesucht.
H. Benker, Breitegasse 2.

Ein kräftiger s1613
Laufjunge
gesucht.
Elsässer Fabrik-Lager,
Rheinischestraße 13.

Schulfreier Laufbursche
zum 15. März gesucht.
Markhoff, Ostenhellweg 37.

Ein **Junge** Samstag und Sonntag zum Einseifen gesucht.
Münsterstr. 72."

Modes.
Ein tüchtige **2. Arbeiterin** bei gutem Salair und familiärer Behandlung gesucht. Schriftl. Angeb. unter S 4202 an die Dortm. Ztg.;

Weissnäherinnen
sucht 4160 †
H. Küppers,
Westenhellweg 8, 1. Etage.

Tüchtige Gehülfinnen
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Goecken & Redicker,
Balkenstraße 33.

Gebildete Person,
die im Haushalt in allen Teilen erfahren und tüchtig mit Hand anlegt,
zur Stütze der Hausfrau gesucht.
Schriftl. Angebote erbeten unter 4255 an die Dortm. Ztg.

Ein gesetztes Mädchen
für alle Hausarbeit in ein kleines Geschäftshaus nach Duisburg gesucht per 1. Mai. 4288 I
Näheres zu erfragen: **Fr. Schewe,** Breitegasse 13.

Suche für Mai ein in Haus- und Gartenarbeit erfahrenes
Mädchen
mit guten Zeugnissen.
Frau **Kochne,** 4291
Eisenhütte „Westfalia" bei Lünen.

Stadtkundiges
Nachmittagsmädchen
für Geschäftsausgänge sucht
J. W. Asmus-Gantenberg,
4292? Betenstraße 7.

Für einen kleinen Haushalt (zwei Damen) wird ein
Morgenmädchen
von 14 bis 16 Jahren gesucht. *
Kaiserstraße 14, 1. Et.

Tüchtige, branchenkundige
Verkäuferinnen
der Kurz- und Wollwaaren-Branche bei **hohem Gehalt gesucht.**
Wir reflectiren nur auf 1. Kräfte.
Goldmann & Co.

Köchin
für April nach Witten gegen hohen Lohn in Privathaus gesucht.
Solche, die in Hotels gewesen, erhalten den Vorzug. s 1603
b Näheres Brückstraße 56, Dortmund.

Perfekte
Köchin
(nicht zu jung) auf sofort gesucht, selbige muß befähigt sein, den Haushalt, da die Hausfrau fehlt, selbstständig zu leiten.
Schriftliche Angebote mit Zeugn. unter 4269 an die Dortm. Ztg. f

Selbst. Hotel-Köchin
sucht Stelle im Restaur. od. Hotel.
Schriftl. Angebote unter 4304 an die Dortm. Ztg. erbeten."

Zum 15. April oder 1. Mai ein sauberes
Zweitmädchen
gesucht, welches in allen Hausarb. und im Bügeln erfahren ist.
Märkischestr. 21, part."

Mädchen,
für Küche und alle Hausarbeit, zur Stütze der Hausfrau, und solche, welche melken können, erh. Stellen.
Städt. Arb.-Nachw.-Stelle,
s1039 Olpe 1.

F. e. **Waise,** 14 J., sucht der Vorm. zu Mitte April Stelle n. auswärts in einen evang. Haushalt. c
Schriftl. Ang. unt. L. S. 4293 an die Dortm. Ztg.

Sofort tüchtiges
Tagesmädchen
bis zum 1. April zur Aushülfe gesucht. Lohn bis dahin 20 M.
Gutenbergstraße 33, 1 Tr.

Gesucht pr. Anf. April od. später ein jung., ev. **Mädchen** aus achtbarer Fam. zur Stütze der Hausfrau und Aufwartung der Wirthsch.
G. Bleichroth, Witten. j

Ein brav. Dienstmädchen
in kleinen Haushalt für Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn sofort gesucht. Betenstraße 38, 2. Et. t

Properes
Morgenmädchen
gesucht. 4003'
Meldungen Schwanenwall 1, 2. Et.

Zum 1. Mai suche ich ein braves und zuverl. **Kindermädchen.**
Frau Apotheker **Weeren,**
Markt 22.

Ein in allen häusl. Arbeiten erfahrenes **Mädchen** gegen hoh. Lohn gesucht. **Frau G. Weustenhagen,**
Rheinischestr. 26.

Z. 1. April ein jung. **Mädchen** für kleinen Haushalt gesucht.
c Holländischestr. 8, I.

Ein gutes, braves **Dienstmädchen,** am liebsten auf sofort, gesucht.
Stahlwerkstraße 73. *

Ein Stundenmädchen gesucht. i
Wißstraße 22, 1. Et., links.

Jung. **Dienstmädchen,** a. l. vom Lande, p. sof. ges. Westerbleichstr. 59, II."

Ein evangel. Tagesmädchen zum 1. April gesucht. 2. Kampstr. 19. i

Morgenm. sof. ges. Bischofsg. 2, 1 Et.

1 Tagesmädchen auf sofort ges.
Friedrichstr. 7. f

Ein **Morgenmädchen** gesucht.
Uebelgönne 14."

Morgen- od. Tagesmädchen ges.
4145 Hakenstr. 1, 2. Etage.

Minden i. W.
an **allererster** Lage s1608f
schön. Laden,
zu jedem Gesch. pass. (a. W. auch Lagerräume) sofort oder später **zu vermiethen.**
Horstmann & Hammer,
Minden.

Ladenlokal, Eckhaus, mit 2 groß. Schauf., sehr gute Lage, im westl. V., mit od. ohne Wohn. a. Mai zu verm. Näh. in der Dortm. Ztg. 4253-

Bel-Etage,
4 Zimmer und Küche, Balkon und Veranda, wegen Wegzugs des jetzigen Einwohners pr. 1. Mai neu zu vermiethen. 4215e
Näh. Friedensstr. 18.

3 Zimmer, 2. Etage, 3 Mansardenzimmer,
in ruhig., geschloss. Hause zu verm. Ausk. Nordstr. 64, part. e2670

Wohnung,
3 Zimmer, 2. Etage, sofort od. spät. an kinderl. Familie zu vermiethen. Näheres Steinstr. 4. 2021-

Zwei Parterre-Zimmer
mit sep. Eingang als Bureau oder an einzelnen Herrn zu vermiethen.
3679 Knappenbergerstr. 25. -

Weißenburgerstraße
schöne **1. Etage,** 5 Zimm., 1 Mans., zu vermiethen.
Näh. **W. Lohmann,** Hoheluft 9."

Abgeschl. **Parterre-Wohnungen,** 4 und 5 Räume, pr. sofort oder 1. Mai zu vermiethen. e2671
Auskunft in der Dortm. Ztg.

1 unmöbl. Part.-Zimmer
z. 1. Mai an eine einzelne Person zu vermiethen. Nordstr. 17.

Ostenhellweg 20
abgeschl. 2. Et. (5 Z. u. Zub.) in Folge Versetz. gleich od. Mai z. v. 4231 *

2 Zimmer zu vermiethen.
Leopoldstr. 22. j

2 Zimmer sofort zu vermiethen.
Silberstraße 40. i

2 Bodenzimmer auf Mai zu vermiethen. Burgweg 68. f

1 kl. Wohnung zu vermiethen.
Bleichmärschstr. 40. f

3 Zim. an kl. Familie auf Mai zu verm. Näh. Prinzenstr. 13, 2 Tr. *

H., ausg. **Mans.-Z.** an ält. Frau o. Kinder p. 1. April z. v. Kielstr. 7. *

3 Zim. z. verm. Taubenstraße 9. *

Gesucht Stallung
für ein Pferd, nahe Körnerplatz.
Schriftl. Angeb. unter X. Y. 4251 an die Dortm. Ztg.

Kleine Familie sucht per Mai eine **Wohnung** von 3 Zimmern, wenn auch Mansarden.
Schriftl. Angebote unter 4235 an die Dortm. Ztg.

Junges Ehepaar sucht **Wohnung,** 2 Zimmer, zum 1. Mai i. südwestlichen Stadttheil.
Schriftl. Angebote unter W 4305 an die Dortm. Ztg. erb."

Eine kleine Familie sucht **zum 1. April Wohnung** von 2—3 Zimm.
Schriftliche Angebote unter F. K. 4261 an die Dortmunder Zeitung. i

Kl. Beamtenfam. sucht **Wohnung,** 3 Z. nebst Zub., p. sof. od. 1. April.
Schriftl. Angebote unter F C 4312 an die Dortm. Ztg. erbeten."

Ein Referendar sucht **möblirtes Zimmer** in der Nähe des Landgerichts, am liebsten mit Pension.
Schriftliche Angebote mit Preisangabe unter 4308 an die Dortmunder Ztg. erbeten."

Ein **gut möblirtes Zimmer** per 15. März in der Nähe des Bahnhofes gesucht.
Schr. Ang. mit Preisang. unter 4303 an die Dortm. Ztg."

Mehrere **fein möblirte**
Zimmer
in herrschaftl. Hause an bess. Herren oder alleinst. Damen zu vermiethen ab 1. April.
Näh. in d. Dortm. Ztg. 3886†

2 eleg. möbl. Räume
mit Frühstück und Bedienung zu vermiethen.
4121j Kronprinzenstr. 40.

2 fein möbl. **Zimmer** pr. 15. März oder später zu vermiethen.
2. Kampstr. 5, 2. Et.

Z. fr. m., m. Frühst., p. 15. März, ev. auch fr., zu vermiethen.
Johannesstr. 24, part. I

Auf sof. od. sp. ein frdl. möbl. Z. zu verm. Westwall 61, 2. Etage."

Einf. möbl. Z. mit 2 Bett. a. 1 od. 2 H. z. v. Leopoldstr. 43, 1. Et."

Frdl. möbl. **Zimmer** zu verm.
Wilhelmstr. 37, 1 Tr."

In bess. Hause frdl. möbl. **Zimmer** m. Fr. zu verm. Gutenbergstr. 44, 2. E.

Freundl. möbl. **Zimmer** zu verm. Brückstraße 1, Nähe des Marktes."

Möbl. Zim. m. Kaffee an e. anst. jg. Mann z. v. Stiftstr. 15, 2. Et. *

Möbl. **Z.** z. v. Brügmannstr. 10.

Ein m. **Z.** z. v. Humboldtstr. 69. *

Ordtl. Leute f. **Logis** erh., auch auf eigene Kost. Schwanenwall 8. *

G. K. u. Log. Lambachstr. 28, 2. St. *

Drei anst., ord. Leute erh. **Kost und Logis.** Näh. Schützenstr. 45."

Kost u. Log. Oestermärschstr. 11, 3. St.

Anständ. Leute erh. gutes **Logis,** Rheinischestraße 63.

Schlafstelle offen. Lessingstr. 50.

Für Stellensuchende
empfiehlt es sich, die Zeugnisse nur **abschriftlich** den durch uns zu vermittelnden Bewerbungsschreiben beizufügen, da wir für die Wiedererlangung der bezüglichen Papiere keinerlei Bürgschaft leisten können.
Die Geschäftsstelle der „Dortmunder Zeitung".

Alex Mendelsohn

Damen-Mäntel-Fabrik,

18. Brückstrasse 18.

Erstes und grösstes Spezialgeschäft am Platze.

Täglich Eingang

von Frühjahrs-Neuheiten.

Die Eröffnung der Frühjahrs-Saison findet

Samstag, den 12. d. Mts., statt.

s1611

Durch überaus günstigen Einkauf

in Bettbarchente und Bettfedern ist es mir möglich, einige Hauptsorten meiner rühmlichst bekannten guten Betten **noch billiger** als bisher abzugeben:

Oberbett, vollständig zweischläfig, schwerer, federdichter Barchent, mit 8 Pfd. gut gereinigten neuen Bettfedern, jetzt nur **Mk. 9,—**, dasselbe mit feineren Federn **Mk. 10,50, 12, 13,50** 2c.

Oberbett, feiner Satinbarchent, mit 8 Pfd. Halbdaunen, sehr leicht und angenehm, 160 Ctm. breit, 200 Ctm. lang, **Mk. 15,** noch feinere Sorten **Mk. 16, 17, 19, 21** 2c.

Kissen mit 2½ Pfd. guten Federn, guter Barchent, **Mk. 2,** bessere Sorten **Mk. 2,60, 3, 3,50, 3,80.**

Kissen mit 2½ Pfd. feinen Halbdaunen und Satinbarchent **Mk. 4,** extra feine Sorten **Mk. 4,50, 4,90, 5,50** 2c.

Gute Bettfedern Pfd. 40, 48, 60, 80, 90 Pf. s 1612

Ia. Halbdaunen Pfd. 1,10, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80 Mk.

Daunen (echt Mandarin) Pfd. 2,40, feinere Sorten Mk. 3, 3,50, 4 u. s. w.

Nur solide Qualitäten, für deren Haltbarkeit garantirt wird.

Elsässer Fabrik-Lager,

(Leonhard Gottschalk),

Rheinischestraße 13. Steinstraße 14.

Grosses Concert

des

Dortmunder Männer-Gesang-Vereins

unter Leitung des Königlichen und städtischen Musikdirektors Herrn **J. Janssen,**

und gefl. Mitwirkung der Konzertsängerin Frl. **Gustave Tilly**-Dortmund, des Herrn Kammersängers **Carl Dierich**-Berlin und des Philharmonischen Orchesters des Herrn **Hüttner,**

am Dienstag, den 15. März 1898, abends 8 Uhr, an der Kronenburg.

PROGRAMM:

1. **Waldmorgen,** für Männerchor und Orchester, von Reinh. Becker. 2. **Lieder** für Sopran. 3. **Lieder** für Männerchor im Volkston. 4. **Lieder** für Tenor. 5. **Frühlings-Erwachen,** Cantate für Sopransolo, Männerchor und Orchester, von Th. Gouvy. 6. **„Die Mette von Marienburg",** Ballade von Felix Dahn, für Sopran- und Tenorsolo, Männerchor und Orchester, von Oskar Wermann.

Nummerierte Plätze à **2** Mark, nichtnummerierte à **1** Mark, im Vorverkauf bei **Uhlig** (Hornung), **Lensing** und **Reinelt,** an der Kasse erhöhte Preise. s 1604

Consum-Verein „Lokomotive".

E. G. m. b. H.

Den Mitgliedern zur gefl. Kenntnißnahme und Beachtung, daß die **Dividende** für 1897 im Geschäftslokale, 2. Kampstraße 5, ausgezahlt wird:

am Samstag, 12. März, von Morgens 8—1 Uhr, Mittags und Nachmittags von 2½—7½ Uhr;

am Sonntag, 13. März, Morgens von 8—9¼ Uhr.

Es wird gebeten, möglichst am Samstag-Morgen schon die Dividende zu erheben, weil sonst am Nachmittage ein Gedränge unvermeidlich ist.

Als **Legitimation** ist das **Quittungsbuch** mitzubringen.

Die nicht erhobenen Dividenden werden den Geschäfts-Antheilen zugeschrieben bezw. als Spareinlagen gutgeschrieben und mit 4 % verzinst.

Dortmund, den 9. März 1898. s 1615

Der Vorstand.

Billig Nächste Woche **Billig**

trifft

ein großer Posten **Sauerländischer**

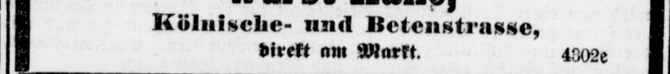
Bauern-Rauchschinken,

Pfund 92 Pf. ein.

Braunschweiger und Thüringer Wurst-Halle,

Kölnische- und Betenstrasse,

direkt am Markt. 4302e



Empfehle prima 4299

Schellfisch,

per Pfd. 11 Pf.

Rich. Hahne, Kuh- u. Wißstraßen-Ecke.



Theilungshalber

im Norden der Stadt **Geschäftshaus,** mit 3—4000 *M.* Anzahlung und unter sonstigen günstigen Bedingungen **sehr preiswerth** zu verkaufen. Vermittler verbeten.



Schriftliche Angebote unter 4243 an die Dortmunder Zeitung (

Automaten-Ausstellung,

Brückstraße 49, part. 3991

Täglich geöffnet! Im Panorama diese Woche neueste Serie:

Von München durch Ober-Bayern.

Eine Perle landschaftl. Schönheit.

Restaurant „Zum Kloster"

(E. Brass),

Mönchenwordt 5.

Vollständig neu renovirt und der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Großer Saal u. Gesellschaftszimmer für Vereine und Festlichkeiten. 6718

Empfehlen

zur gefälligen Benutzung unsere vollständig abgeschlossene

Uebungsbahn.

Union-Fahrradwerke,

Wilhelmstraße. 3244

Kartoffeln.

Münsterländer rothe Rauhschalen und Magnum bonum

Morgen, Donnerstag,

an der **Gronauer Bahn** billig zu haben.

Für Kapitalisten

Eine **Dampfziegelei** in der Nähe von Paderborn, der günstigen Lage wegen auch zu jedem anderen Unternehmen geeignet, ist zu verkaufen. Anfragen unter F S 4198 befördert die Dortm. Ztg. †

Weide-Verpachtung.

Meine in der Gemeinde Nette bei Mengede belegene, 52 Morgen große Fettweide, in der Flautgotte, soll anderweit sofort auf längere Zeit verpachtet werden 4199†

Lütgendortmund, 7. März 1898.

Fr. Tönnis gen. Thöing.

A. de Wind,

pract. Belg. Zahnarzt,

Verlegte meine Praxis von Königswall 18 nach **1898**

Königswall 6.

1898er Pariser, Brüsseler und Wiener Modelle

sind eingetroffen!

Specialität: Anfertigung nach Maaß unter Garantie. 4282

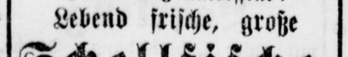


OSCAR RÜNGELER

18, Ostenhellweg, DORTMUND

Corset-Fabrik,

Wasch- u. Reparatur-Anstalt.



Donnerstag eintreffend:

Lebend frische, große

Schellfische,

per Pfd. 13 Pf.

R. Krüner,

4306 f Rheinischestraße 26½.

Schiffahrt.

Ein älterer, aber noch thatkräft.

Speditionsbeamter,

seit 30 Jahren im **Rhein- und See-Speditionsbetrieb** thätig, wünscht seine Kenntnisse an einem d. Haupt-Umschlagplätze d. **Dortmund-Ems-kanals** zu verwerthen.

Schriftl. Angeb. unter A. 4278 an die Dortm. Zeitung.

Vertreter.

Größere mech. Buntweberei sucht für das Kohlenrevier event. für ganz Westfalen einen tüchtigen **Vertreter,** welcher gut eingeführt ist und die Kundschaft regelmäßig bereist.

Schriftl. Angebote unter 4287 an die Dortmunder Zeitung. i

Holländer

Pfd. 45, 55, 65 Pf.

Braunschweiger und Thüringer Wursthalle,

Kölnische- und Betenstraße,

direkt am Markt.

Stadttheater in Dortmund.

Donnerstag, den 10. März 1898:

99. Vorstellung. 6. Abonnement.

Volkstümliche Schüler-Vorstellung zu ermäßigten Preisen

Hans Huckebein.

Schwank in 3 Akten von Oscar Blumenthal und Gustav Kadelburg.

Schül. zahl. Loge 1,50 *M.*, Parkett 1 *M.*

Freitag den 11. März 1898.

Außer Abonnement.

Benefiz des Opernregisseurs Gustav Rodmann und Gastspiel des Herrn Hermann Plücker vom Stadttheater in Barmen

Der Postillon von Lonjumeau.

Komische Oper in 3 Akten, Musik s1609c von Adolf Adam.

Kronenburg.

Freitag, den 11. März:

XXII. Symphonie-Concert

des

Philharmonischen Orchesters.

(Direct.: Capellm. **Hüttner.**)

Symphonie (schottische) A-moll, Mendelssohn.

Anfang 8 Uhr. Entree 75 ₰

Abonnementskarten an der Kasse. 4307

Großer Saal, Gewerbeverein.

Die große

Thier- und Waffen-Schau

(naturhistorische Gallerie).

Nur noch wenige Tage geöffnet.

Sonnabend, d. 12. März, Abends 8 Uhr: **Vortrag** nur für Gewerbe-Vereins-Mitglieder. Sammler und Liebh. woll. d. Gelegenheit ausn.

---

z. a. L.

Sonnabend, den 12. März, Abends 8 Uhr:

Musikalische Unterhaltung,

wozu unsere verehrl. Mitglieder mit ihren Damen freundl. eingeladen werden.

Die Vergnügungs-Kommission.

Gemeinschaftliche

Sterbekasse

des westlichen Stadttheils der Stadt Dortmund.

Ordentliche

General-Versammlung

Sonntag, den 13. März 1898,

Nachmittags 3 Uhr,

im Lokal Restauration **H. Brinkmann,** Adlerstr. 1.

Tagesordnung:

1. Rechnungslage.
2. Vorstandswahl.
3. Wahl der Revisoren.

Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

4192 f **Der Vorstand.**

Evangelischer

Arbeiter-Verein

Mengede.

General-Versammlung

Sonntag, 13. März, Nachm. 4 Uhr.

Tagesordnung:

Abänderung der Statuten.

4301 **Der Vorstand.**

Weinrestaurant Luig,

Dortmund.

Inhaber: **Ph. Höblich.**

(Eigener Weinbau.)

Vorzügliche Weine und Küche,

Diner — Souper

(auch außer dem Hause),

feinste, holl. Austern,

Ia. unges. Caviar.

Extra-Zimmer für kleinere Gesellschaften.

Telephon 645.

Eine junge

Ulmer Dogge

abhanden gekommen. Gegen gute Belohnung abzugeben. 4233 †

D. Bovermann, Somborn.

Fox, weiß mit schwarzen Flecken, entlaufen. Wiederbringer Belohn. † Schwanenwall 9, I.

Der bek. Fuhrmann, d. a. 1. März. Abds. 7 Uhr, eine 4" **Sturzkarre** ohne mein Wissen fortgen. hat, wird ersucht, dies. binn. 3 Tg. zurückzubr., wid. Anz. erf. **W. Reins,** Rolandstr. 12.

Berliner

Bratenschmalz

Pfd. 55 Pf.

Butter-Handlung zu den 2 Kronen,

Wißstraße 7½, am Markt.

Stangen-Spargel,

1 Pfund-Büchse **70 Pf.,**

vorzügliche Qualität,

Junge Erbsen,

1 Pfund-Büchse **28** Pf.,

2 Pfund-Büchse **55** Pf.

Braunschweiger und Thüringer Wursthalle,

Kölnischestraße, am Markt.

Herrschaftl., 2½stöckiges

Wohnhaus,

im Süden der Stadt, zum Preise v. 33 000 Mark bei guter Anzahlung zu verkaufen. Dasselbe liegt unweit des Südwalls und der Hauptpost u. eignet sich auch als Einfamilienhaus.

Schriftliche Anfragen befördert u. 4077 die Dortm. Ztg."

Gasbadeofen,

fast neu, billig zu verkaufen.

4104j Kaiser Wilhelm-Allee 4.

Schellfische,

Pfd. 10 Pf.

Butter-Handlung zu den 2 Kronen,

Wißstraße 7½.

Preisausschreiben.

Zur Erlangung von Entwürfen zum Neubau eines **Kreishauses in Dortmund** für den Landkreis Dortmund soll ein öffentlicher Wettbewerb unter den deutschen Architekten eröffnet werden.

An Preisen sind ausgesetzt 1500 *M.* als erster Preis, 1000 *M.* als zweiter Preis, 500 *M.* als dritter Preis.

Der Ankauf weiterer Entwürfe zu je 300 *M.* bleibt vorbehalten.

Das Preisgericht besteht aus den Herren Königl. Baurat Schmieden in Berlin, Königl. Baurat Spanke in Dortmund, Stadtbauinspektor Kullrich daselbst, Geh. Regierungsrath Landrath Freiherr von Rynsch daselbst, Landrath Spring zu Hörde.

Die Entwürfe sind bis zum 15. Juni 1898, Abends, an den Baurat Spanke, Schwanenwall 23, zu Dortmund, einzuliefern. Die Bedingungen für das Preisausschreiben und der betreffende Lageplan sind von demselben gegen Einsendung von 2 *M.*, so lange der Vorrath reicht, zu beziehen. s 1607 b

Dortmund, den 6. März 1898.

Der Kreis-Ausschuß des Landkreises Dortmund.

2½ doppelte s1614

Gartenstücke

an der Bornstraße, gegenüber der Luisenschule, sind pachtfrei.

Dörmann, Rendant.

Ein fast neuer, nußbaum. 4286

Secretär

wegen Raummangel billig zu verkaufen. Kapellenstr. 26, 1. Etage. i

---

Fast neues **Fahrrad** sehr bill. zu verkaufen. Westerbleichstr. 49.†

Ein Versuch

mit einem Postkolli hochfeiner **Nordschleswiger Meierei-**

Tafelbutter

(mit goldener Medaille prämiirt) macht Sie stets zum festen Abnehmer vom Butterversandtgeschäft s 1605

F. J. Paulsen,

Hadersleben (Schleswig).

Versandt in Postcolli à 9 Pfund netto gegen Nachnahme von *M.* 11,25.



Am Freitag, den 11. März cr., Vormittags 8 Uhr, wird im hiesigen Polizei-Schlachthause das

Fleisch

von zwei geringgradig tuberkulösen Kühen zum Preise von 30 u. 40 ₰ pro Pfund an Nichtgewerbetreibende verkauft werden.

Haus

mit 2 großen Schaufenst. in Mitte der Stadt, Nähe der Brückstraße und des Hauptbahnh., mit Gas- u. Wasserleitung und Kanalanschl., in bestem, mass. Zustande krankheitsh. zu verk. Schriftl. Angebote unter 3405 an die Dortmunder Zeitung.

Emaillirte Herde

mit kleinen Schönheitsfehlern gebe, so lange der Vorrat reicht, zu jedem annehmbaren Preise ab. † 3466

Josef Buschmann,

Dortmund, Steinstr. 6.

Morgen-Ausgabe II.
Nr. 68. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund

Dortmunder Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Donnerstag
den 10. März 1898.

Verantwortlicher Redakteur
Rudolf Versen in Dortmund.

Deutscher Reichstag.

* **Berlin,** 8. März.

Ohne Debatte tritt das Haus in erster und zweiter Beratung dem Bundesratsbeschlusse bei, betr. Aufnahme der Kugelschrotmühlen unter die einer besonderen Genehmigung bedürfenden Anlagen. — Hierauf wird die Beratung der Postvorlage fortgesetzt. — Abg. **Marcour** (Ztr.) wünscht, daß die angekündigte Herabsetzung der Postanweisungsgebühr nicht schon bei Postanweisungen bis zu 5 ℳ eintreten solle, sondern bei solchen bis 20 oder mindestens 10 ℳ. Größere Berücksichtigung verdiene auch das platte Land inbezug namentlich auf Bemessung der Bestellgebühren. Betreffs der Privatposten schließe er sich dem vom Abg. Lieber gestern gesagten an. — Abg. **Lenzmann** (frs. Vp.) kann § 2 der Vorlage nicht annehmen. Warum er dies nicht kann, führt er in einer längeren Auseinandersetzung an. Sodann berührt er die Frage des Briefgeheimnisses. Es sei in Prozessen festgestellt, daß wenigstens zurzeit des Sozialistengesetzes die Reichspost gegenüber dem Ansinnen der Polizei, ihr Briefe auszuliefern, nicht stark genug gewesen sei. Am besten würde es sein, nur § 1 einmütig anzunehmen, § 2 dagegen zu streichen. — Staatssekretär **von Podbielski** erklärt, keinen Tadel gegen die Privatinstitute aussprechen zu wollen, aber Thatsache sei, daß bei einem Institute, das sich auflöste, 4300 unbestellte Briefe gefunden worden seien, bei einem andern sogar 6000. Daß das Publikum durch solche Dinge geschädigt werde, sei doch unverkennbar. — Abg. **Förster** (Antis.) tritt grundsätzlich für volle Monopolisirung der Reichspost ein; einer Entschädigung der Privatanstalten bedürfe es unbedingt. — Geh. Rat **Dambach** sucht nochmals nachzuweisen, daß die Privatanstalten kein privatrechtliches jus quaesitum hätten. Ganz irrig sei ferner die Auffassung, als ob inbezug auf die Beförderung geschlossener Briefe durch expresse Boten irgend eine Aenderung eintrete. — Abg. Freiherr **von Stumm** (Rp.) bezeichnet es als die allerhöchste Zeit, daß betreffs der Privatanstalten Remedur eintrete; denn das Anwachsen der Großstädte und die Verarmung des platten Landes werde durch solche künstlichen Mittel immer mehr begünstigt. Von einer Entschädigung für entgangenen Gewinn könne gar keine Rede sein, höchstens für einen etwaigen direkten Kapitalsverlust. — Auf eine Anregung des Redners ergänzt geh. Rat **von Dambach** seine vorherige Angabe noch dahin, der expresse Verbote könne natürlich auch Antwort an den Verein zurückbringen, aber auch nur an diesen. — Abg. **Wurm** (Soz.) ist erfreut über die Zusage des Staatssekretärs bezüglich des Briefgeheimnisses. — Staatssekretär **von Podbielski** wiederholt, daß er das Briefgeheimnis pflichtgemäß wahren werde, und daß dies auch sein Amtsvorgänger gethan habe. — Die Vorlage wird jetzt an eine besondere Kommission verwiesen. — Es folgt die 3. Lesung des Gesetzes über die Angelegenheiten freiwilliger Gerichtsbarkeit. — In 2. Lesung waren die Kommissionsbeschlüsse en bloc angenommen worden. Heute liegen acht Abänderungsanträge Auer vor. — In der Generaldebatte befürwortet Abg. **Stadthagen** (Soz.) diese Anträge, besonders einen betr. Aufhebung des Verbindungsverbots für Vereine, sowie einen anderen betr. obligatorische Hinzuziehung eines vereideten Dolmetschers bei Beurkundungen, sofern ein Beteiligter erklärt, der deutschen Sprache nicht mächtig zu sein. — Abg. **v. Czarlinski** (Pole) tritt gleichfalls warm für den letzteren Antrag ein; ebenso auch Abg. **Szmula** (Zentr.). — Die Generaldebatte wird geschlossen. — Morgen 1 Uhr: Schwerinstag. Anträge betr. die Berufsvereine.

Schluß 5½ Uhr.

Provinzielles.

! **Dortmund,** 10. März. Mit Bezugnahme auf die Aufsätze über die **48er Bewegung in Dortmund** schreibt uns ein alter Dortmunder, daß Herr von der Leyen in der Volksversammlung in etwas fremdem (sächsischen) Dialekt gesagt haben soll: „Ich will Eier Präsident sein!“ Von da ab hieß er in der Stadt nur der Eier-Präsident. Wenn die Jungen auf der Straße ihn sahen, riefen sie: „O kie*es, do kömmt de Eier-Präsident.“ Sie folgten ihm dann bis zu seinem Hause auf der Betenstraße mit dem Rufe: „Eier-Präsident! Eier-Präsident!“

s **Eving,** 8. März. Am gestrigen Tage gelang es dem Gendarm Batschick den wegen **Totschlags** verfolgten Arbeiter Fensel, welcher sich hier im Kellerschen Hause, Chausseestraße, aufhielt, festzunehmen. Aus der Arrestzelle, in welcher er während der Nacht untergebracht wurde, versuchte Fensel auszubrechen; jedoch wurde dieses frühzeitig genug bemerkt. Am heutigen Nachmittag wurde er nach Tierschau, Westpreußen, transportirt.

i **Altenderne,** 9. März. Der 17 Jahre alte Schmied Karl T. von hier hatte am 24. Februar kr. in einem unbewachten Augenblicke die Wohnung der Eheleute G. hierselbst betreten und nachdem er den 7 Jahre alten Knaben derselben unter Versprechung einer kleinen Geldgabe vor die Thür geschickt, an der zurückgebliebenen 9 Jahre alten Tochter der Eheleute G. ein **Verbrechen verübt.** Er gestand noch weitere unsittliche Handlungen mit schulpflichtigen Kindern ein und wurde heute vormittag dem Amtsgericht zu Dortmund vorgeführt.

o **Affeln,** 7. März. In der alten Schule neben der Kirche fand gestern nachmittag, 2 Uhr anfangend, eine gemeinschaftliche **Sitzung des Presbyteriums und der Repräsentanten** unserer ev. Gemeinde unter dem Vorsitze des Präses Presbyterii, Herrn Pfarrer Jürgensmeier-Wickede, statt. Nach der Tagesordnung war folgendes zu erledigen: 1. Feststellung des Etats der Pfarrkasse, 2. Kirchensteuer pro Rechnungsjahr 1898/99, 3. Verfügung des königl. Konsistoriums, das Küstergehalt betreffend. Bei Beratung des ersten Punktes, Feststellung des Etats, entspann sich eine recht lebhafte Debatte, als es sich um Ablösungen handelte. Bezüglich des Pfarrgehalts ist nämlich insofern eine Aenderung eingetreten, daß dem neuen Pfarrer nach einem im vorigen Herbste gefaßten Beschlusse der Kirchenvertretung, der auch die Genehmigung des königl. Konsistoriums gefunden hat, ein fixes Gehalt, steigend von 3600—4800 ℳ, aus der Pfarrkasse gezahlt werden soll. Infolgedessen fließen alle Einnahmen, die früher der Pfarrer einzog, von nun an in die Pfarrkasse. Unter diesen Einnahmen befanden sich bisher noch Gelder, die für verschiedene amtliche Handlungen noch besonders bezahlt werden mußten, z. B. wurde die Austeilung des hl. Abendmahles an einen Kranken mit 1,50 ℳ bezahlt. Es wurde nun der Antrag gestellt, alle diese alten Gebräuche bis auf die Opfergelder bei der Beichte und die Liebesgaben bei der Konfirmation, welch letztere insgesamt jährlich 72 ℳ betragen sollen, abzulösen, die jedoch nicht mehr dem Pfarrer, sondern ebenfalls der Pfarrkasse zu gute kommen sollen. Diese Ausnahmen wurden jedoch mit großer Mehrheit abgelehnt, so daß auch diese beiden eben genannten alten Gebräuche auch hier von nun an mit recht fortfallen. Im übrigen wurde der vorgelegte Etat unverändert angenommen. Die Kirchensteuer erfordert, da voraussichtlich größere Ausgaben nicht vorhanden sind, keine Erhöhung und wurde daher wie im Vorjahre auf 27 Proz. festgesetzt. Bezüglich des dritten Punktes wurde beschlossen, augenblicklich noch keine neue Regelung des Küstergehaltes vorzunehmen, sondern es beim alten zu belassen, bis Lehrer-, Organisten- und Küsterstelle, die jetzt noch organisch mit einander verbunden sind, von einander getrennt werden. Die zahlreich besuchte Versammlung wurde gegen 4 Uhr geschlossen.

a **Dorstfeld,** 8. März. Die Zahl der zu Ostern d. J. **schulpflichtig werdenden Kinder** beträgt: evangelische Schule Dorstfeld 124, katholische Schule Dorstfeld 94, evangel. Schule Marten 107, kathol. Schule Marten 45, evangelische Schule Huckarde 32, katholische Schule Huckarde 95, evangelische Schule Rahm 16 und israelitische Schule Dorstfeld 2, zusammen 515.

? **Dorstfeld,** 8. März. Der Vorstand der hiesigen Synagogengemeinde hat den **Lehrer** Theodor Rosenberg aus Deutsch-Crone für die israelitische Schule gewählt und hat R. die Stelle jetzt angetreten.

e **Despel,** 8. März. Die Ehefrau Hasenack von hier wurde auf Requisition der Staatsanwaltschaft in Dortmund verhaftet und durch den Polizei-Sergeanten Voß vorgeführt. **Brandstiftung** soll vermutlich die Veranlassung hierzu sein.

a **Marten,** 7. März. Im Lokale des Wirtes Limberg hierselbst fand gestern eine **Bergarbeiter-Versammlung** statt, an welcher etwa 160 Personen teilnahmen. Als Redner traten auf der Knappschaftsälteste Robis und die Bergleute Bartels und Lattemann von hier. Verhandelt wurde über das neue Knappschaftsstatut und die bekannten Forderungen aufgestellt. Neues wurde nicht vorgebracht. Als Delegirte zu dem zu Ostern d. Js. in Dortmund stattfindenden Bergarbeiter-Kongresse wurden die Bergleute Bartels und Redecker gewählt.

§ **Lütgendortmund,** 9. März. Der milde Winter ist der hiesigen **Bauthätigkeit** von großem Nutzen gewesen. Bereits sind vor Wochen schon Neubauten in Angriff genommen worden, die in vorjähriger Bauzeit halbfertig gewordenen Häuser gehen ihrer Vollendung entgegen. Die Baulust scheint in diesem Jahre noch eine viel größere zu werden, als sie im verflossenen Jahre gewesen ist. An vielen Stellen werden die Abmessungen zu neuen Häusern vorgenommen oder man ist mit den Ausschachtungen beschäftigt. Wenn die Industrie in dieser Weise bestehen bleibt, so wird sich bald unser Ort zu einem schönen Städtchen emporschwingen. In den letzten Jahren sind hier Bauten vollendet worden, die zur Zierde unserer Gemeinde dienen. Verflossenes Jahr hat das neuerbaute, große katholische Krankenhaus die Weihe erhalten, in diesem Jahre wird das schöne evangelische Krankenhaus fertig und seiner Bestimmung übergeben werden. Auch liegt die Zeit nahe, daß die projektirte elektrische Bahn in Angriff genommen wird, die unsern Ort mit den Nachbarstädten und Nachbarortschaften verbinden wird. Jährlich wird durch dies Verkehrsmittel unserer Gemeinde ein noch größerer Aufschwung zu teil. Zum Glück haben wir gerade in jetziger Zeit in unserer Gemeinde Männer, die in uneigennütziger Weise und unermüdlicher Kraft zur Hebung der Gemeinde beigetragen haben und mit klarem Blick werden sie noch größeres vollbringen. Aber eins ist seit Jahren außer acht geblieben. Bei der Ausdehnung der Gemeinde hat man zu wenig für die Beleuchtung der Straßen gethan. Kehrt man des Abends vom Bahnhofe nach hier zurück und der liebe Mond beleuchtet die Bahnhofs- und Oespelerstraße nicht, so kann man leicht mit lichtscheuem Gesindel in unangenehme Bekanntschaft geraten, oder bei dem an der Straße lagernden Baumaterial zu Falle kommen, worüber schon mehrere ein Liedchen singen können. Vor längeren Jahren tauchte der Plan über eine elektrische Beleuchtung des Ortes auf, aber bald hörte man nichts mehr davon. Es ist aber dringend nötig, daß die Beleuchtungsangelegenheit für die so große Gemeinde bald auf die Tagesordnung gesetzt wird, daß wir uns in diesem Jahre über eine gute Straßenbeleuchtung zu erfreuen haben. Dies ist der Wunsch der gesamten Bewohner.

e **Kley,** 8. März. Welche Schäden der Bergbau an Grund und Boden verursachen kann, kann man in der schönen **Waldung Dorney,** in der Gemeinde Oespel, bemerken. Im vorigen Jahre brach plötzlich die Mergeldecke über einem abgebauten Kohlenflötz auf eine Länge von 20 Meter ein und riß Erdreich und mächtige Bäume in eine Tiefe von 15 Meter hinab; die Kronen der Buchen blicken aus dem gähnenden Abgrund hervor. Das Werk der Zerstörung soll aber hiermit noch nicht beendet sein. Vor einiger Zeit entstand in einer Entfernung von 100 Meter von dem erwähnten Zusammenbruch in einer Waldanpflanzung wieder ein großer Tagesbruch, der einen schauerlichen Anblick gewährt. Es wird nun nicht lange dauern, so wird der Raum zwischen den beiden vorhandenen Tagesbrüchen zusammenstürzen, und eine großartige, tiefe Schlucht wird die Stelle bezeichnen, wo einst der Bergbau betrieben worden ist. Die Kohlenflötze sind von der nahen Zeche „Borussia“ getrieben worden, die sich auch bereit erklärt hat, den Schaden durch klingende Münze zu decken.

s **Amen,** 8. März. Einer der **Straßenräuber,** welche in der Nacht vom Sonntag, den 27. zum Montag, den 28. d. M., in der Nähe von Dorstfeld, an der Brennerei von Schmittmann, den Bergmann Visarius von hier überfallen, 7 Zähne eingeschlagen und das Portemonnaie mit 24,60 Mark abgenommen hat, ist inzwischen festgenommen worden. Visarius mußte sich gestern früh auf dem Polizeibureau in Dorstfeld melden, woselbst zwei Mann dieserhalb festgenommen waren und ihm vorgestellt wurden. Einen der beiden konnte er mit Bestimmtheit als den Thäter wieder erkennen.

Gelsenkirchen, 7. März. Die hiesige **„Alte Apotheke“** ist, wie die „E. Z.“ hört, für den Preis von 540 000 ℳ, ausschließlich eines beim Hause liegenden Bauplatzes im ungefähren Werte von 30 000 ℳ verkauft worden. Man berechnet den Wert des Grundstücks, Hauses und der Waren auf 130 000 ℳ. Vor ungefähr 10 Jahren hat der jetzige Inhaber, Herr Wichmann, von dem Apotheker Jacobs, der nach Köln verzog, das Besitztum für ungefähr 380 000 ℳ erworben. Bei dem hohen Preise der Apotheke fragt man sich, ob es nicht bald Zeit wird, durch Vergebung neuer Konzessionen solchen Preissteigerungen Einhalt zu thun. Jedenfalls gibt es besitzlose Apotheker genug, die gern arbeiten wollen und gern in bescheidenen Verhältnissen eine eigene Existenz erringen möchten.

** **Hamm,** 9. März. Zum **Ehrenritter des Johanniter-Ordens** ist der Rittergutsbesitzer, Hauptmann a. D. Freiherr Konstantin Quadt-Wykradt-Hüchtenbruck auf Haus Bögge ernannt.

Köln, 8. März. Dem hier gestern früh um 9 Uhr 8 Minuten nach Düsseldorf abgegangenen Schnellzuge begegnete hinter Küppersteg ein von Düsseldorf kommender Güterzug. Plötzlich wurden die Insassen des Schnellzuges durch **ein von brechenden Holz- und Glasteilen erzeugtes Geräusch** erschreckt. Die Ladung eines Waggons des Güterzuges ragte nämlich ein wenig auf das Gleise des Schnellzuges hinüber, hatte, offenbar an einer Kurve, verschiedene Abteile des in beträchtlicher Fahrgeschwindigkeit dahinsausenden Schnellzuges gestreift und mehrere Fenster und Fensterrahmen zertrümmert. Namentlich ein Abteil wurde erheblich beschädigt. Die Glas- und Holzsplitter drangen mit großer Kraft in das Innere des Wagens ein und verletzten einen am Fenster sitzenden Reisenden am Gesicht und Händen. Nur dem Umstande, daß er sich tief in die Kissen zurückgelehnt hatte, verdankte er es, daß die davongetragenen Verletzungen leichter Natur waren. Ob eine vorschriftswidrige Verladung des betreffenden Güterwagens oder nur eine zufällig unterwegs eingetretene Verschiebung der Ladung vorliegt, ist bisher nicht festgestellt.

Saarbrücken, 7. März. Ueber die **Ursache der Erkrankungen** im 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 70 geht der „Saarbrücker Zeitung“ vom Garnison-Kommando nachstehendes Schreiben zu: „Während der letzten zwei Jahre ist bei dem dritten Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 70 **Typhus** nicht vorgekommen. Hingegen sind seit dem Oktober vorigen Jahres bis zum Ausbruch der Epidemie bei genanntem Bataillon in der Zivilbevölkerung der nächst umliegenden Städte 32 Typhuserkrankungen kontastirt worden, und muß somit angenommen werden, daß der Krankheitskeim seinen Weg in die Kaserne durch Einschleppung von außen her gefunden hat. Den militärischerseits getroffenen Maßnahmen ist es gelungen, die Uebertragung des Typhus von dem befallenen Bataillone auf die andern Truppenteile, sowie auf die Zivilbevölkerung zu verhüten. v. Engelbrecht, General à la suite Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Garnison-Aeltester.“ — Dazu bemerkt das genannte Blatt: Durch dieses Schreiben erhält das beklagenswerte Vorkommnis eine Wendung, die für die Bürgerschaft überraschend sein wird, und an die man wohl zu allerletzt gedacht haben dürfte. Worauf sich die Vermutung der Einschleppung begründet, geht aus dem Schreiben nicht unmittelbar hervor, es dürften wohl nach dieser Richtung weitere Erklärungen zu erwarten sein. Jedenfalls hat der Stadtrat Veranlassung, auf das Schreiben einzugehen und nach der angedeuteten Richtung hin Erörterungen anzustellen.

Gemeinderat.

e **Lütgendortmund,** 8. März. In der gestern unter dem Vorsitze des Herrn Gemeindevorstehers Oberschulte stattgehabten Sitzung der hiesigen **Gemeinde-Vertretung,** an welcher teilgenommen haben die Herren Gemeinde-Verordneten Werkmeister Jakob Klerner, Bäckermeister Heinrich Becker, Uhrmacher Heinrich Gröne, Wirt Heinrich Bitter, Steiger Specht, Bergmann Krax und Schulte, kamen größtenteils Armensachen und Steuererlaßgesuche zur Vorlage, die jedoch nur teilweise Berücksichtigung finden konnten. Ferner wurde der Antrag Nieles, da derselbe an die Gemeinde keinen Grund und Boden abgetreten hat, abgelehnt. Bezüglich des Ausbaues der Römerstraße hierselbst soll in nächster Sitzung ein Plan und Kostenanschlag vorgelegt und Beschluß hierüber gefaßt werden. Da bekanntlich die Wegestrecke zwischen den ausgebauten Strecken Lütgendortmund und Dellwig-Holte sich augenblicklich in einem unpassirbaren Zustand befindet, wurde beschlossen, die Gemeinde Werne, welche Eigentümerin dieser Strecke ist und die sich früher zur Ausbesserung hartnäckig weigerte, Beschwerde führend gegen dieselbe vorzugehen.

Stadttheater.

§ Wir weisen hier noch einmal auf das Benefiz des Herrn Rodmann am Freitag hin. Die „Barmer Zeitung“ schreibt über die dortige Aufführung des „Postillon von Lonjumeau“ folgendes: Diese komische Oper in 3 Akten von A. Adam, welche im Jahre 1832 das Licht der Rampen erblickte, verdankt ihre Popularität in Deutschland in erster Linie Theodor Wachtel, welcher in der Titelrolle die größten Triumphe feierte und diese Partie bis in sein hohes Alter hinein zur zündenden Geltung brachte — dazu kam noch, daß auch Wachtel den Weg vom Kutschecock zur Bühne gefunden hatte. Auch Nachbaur ist den besten Vertretern des Chapelon zuzuzählen, während nach der stimmlichen Seite hin Bötel das Erbe der vorerwähnten Sänger angetreten hat, darstellerisch ist dagegen Bötel heute noch als „Postillon“ ungenügend und ist ihm nach dieser Richtung hin Hermann Plücker, der gestern die Rolle sang, überlegen. Das erforderliche hohe C stand dem jungen Sänger bereitwillig zur Verfügung und auch die Handhabung der Peitsche ließ nichts zu wünschen übrig. Was aber bedeutsamer ist, war die hübsche Ausarbeitung des Gesanges im zweiten Akt, wo uns Hermann Plücker bewies, daß ihm auch ein schönes Piano zur Verfügung steht. Die Darstellung war eine lebendige und ließ erkennen, daß der Sänger auch auf diesem Gebiet überraschend wirkte: ein Lorbeerkranz und die lebhaftesten Beifallsbezeugungen des Publikums belohnten den Künstler. Im dritten Akt folgte die obligate Zugabe des Abtschen Liedes: „All Abend bevor ich zur Ruhe geh“ und wurde dem Sänger auch dafür reicher Beifall gezollt. — Wir ersehen also hieraus, daß Herr Rodmann durch Aufführung der hier lange nicht gehörten Oper „Der Postillon von Lonjumeau“ unter Mitwirkung des vorerwähnten Gastes keine Mühe gescheut hat, um uns eine gute Vorstellung zu bieten. Möge ihm daher auch der Lohn dafür an seinem Benefizabend nicht ausbleiben und das verehrte Publikum durch zahlreiches Erscheinen ihn beehren.

Musikalisches.

D **Marten,** 7. März. Das am verflossenen Samstag im Marreschen Saale veranstaltete **Konzert des hiesigen Musik-Vereins** hatte sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen. Selbst aus den Nachbarorten Lütgendortmund und Dorstfeld hatten sich Musikfreunde in stattlicher Zahl eingefunden. Den instrumentalen Teil des Konzertes hatte die Merkert'sche Kapelle aus Dortmund übernommen. Dieselbe leitete das Konzert ein mit den herrlichen Klängen eines Festmarsches von Lachner. Wie diese erste Nummer, so wurde das ganze Konzert-Programm in exakter Weise zur Ausführung gebracht. Der gemischte Chor des Vereins wird von Herrn Musikdirektor Fr. Merkert geleitet. Die zum Vortrag gebrachten Lieder fanden sämtlich großen Beifall; ganz besonders gilt dies von den beiden Mendelssohnschen Liedern „Frühlingsahnung“ und „Die Nachtigall“. Reichen Beifall riefen auch hervor Schumanns „Zigeunerleben“, für Chor und Orchester, sowie die Schlußnummer des reichhaltigen Programms „Preciosa“ von Weber, für Soli, Chor und Orchester mit verbindendem Texte. Chor, Kapelle, sowie auch die Solistin, Fräulein Arnold, entledigten sich ihrer Aufgaben in vorzüglicher Weise, und so nahm das Konzert in jeder Hinsicht den schönsten Verlauf. Der Musik-Verein hat sich durch die Veranstaltung des Konzertes den Dank aller Musikfreunde erworben. Wir wünschen, der aufblühende Verein möge auf der beschrittenen Bahn rüstig vorwärts schreiten und geben uns der Hoffnung hin, daß den hiesigen Bewohnern in nicht zu ferner Zeit von seiten des Musik-Vereins ein gleicher Genuß bereitet werde.

Vereins-Nachrichten.

r **Lehrer-Konferenz.** Die nächste Versammlung des Lehrer-Vereins „Dortmund-Land“ findet Sonnabend, den 12. dieses Monats, nachmittags 4 Uhr, in Cörne statt.

i **Schwerte,** 7. März. Der **landwirtschaftliche und gewerbliche Lokalverein Schwerte-Westhofen** hielt im Lokale „zur Helle“ eine Generalversammlung ab. Anstelle des Vorstandsmitgliedes Herrn Gutsbesitzer Christian Gockel zu Geisecke, der wegen seines hohen Alters freiwillig zurückgetreten war, wurde dessen Sohn Herr August Gockel gewählt. Der Vorsitzende erhielt den Auftrag, dem ausscheidenden Vorstandsmitgliede für seine langjährige verdienstvolle Thätigkeit für den Verein den wärmsten Dank der Versammlung zu übermitteln. Der Verein wird in diesem Jahre ein Tierschaufest veranstalten und wurde das weitere Arrangement einer Festkommission überlassen. Ferner berichtete die in voriger Versammlung gewählte Kommission zur Gründung einer Rindviehzucht-Genossenschaft über diese Angelegenheit und beschloß Versammlung, die Sache bis zur nächsten Sitzung zu vertagen. In dieser Zeit soll eine Kommission, in die 10 Herren gewählt wurden, das Interesse für diese Genossenschaft in den einzelnen Gemeinden wecken. Sodann wurde der Hengst der Pferdezucht-Genossenschaft Geisecke vorgeführt und wurde das schöne und edle Tier allgemein bewundert. Zum Schluß hielt Herr Egen-Schwerte einen interessanten und lehrreichen Vortrag über: „Hühnerzucht auf dem Lande“, der von der Versammlung mit Dank entgegengenommen wurde.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

)(Bei dem am vergangenen Montag-Abend im „Kölnischen Hofe“ stattgehabten Balladen-Abend des Kammersängers Karl Mayer ist es gewiß mehreren Besuchern des Konzertes sonderbar aufgefallen, daß der Kartenverkauf für nichtnummerirte Plätze trotz der Nachfrage an der Kasse eingestellt wurde und nur noch Plätze à 3 ℳ zu haben waren, weil angeblich „im Vorverkauf nur ein Dutzend jener Karten umgesetzt worden sei“. Wenn bei manchen Gelegenheiten über Mangel an Kunstsinn bei den lieben Dortmundern geklagt wird, so dürfte es ja wohl hinreichend bekannt sein, wo hier der wunde Punkt zu suchen ist. Es ist daher umsomehr bedauerlich, wenn durch gewisse „Kunst“griffe, die, — wie wir auch in diesem Falle glauben, — sicherlich nicht den Intentionen der betreffenden konzertgebenden Größen entsprechen, der Besuch sogenannter besserer Konzerte zum Privilegium der oberen Zehntausend gestempelt und so in weiteren Kreisen, in denen ja schließlich auch musikverständige Verehrer der wahren Kunst zu finden sind, dem Eindringen in die tiefere Bedeutung des Begriffes „Kunst“ ein Riegel vorgeschoben sind. Es läßt sich hier allerdings einwenden, daß derjenige, welcher sich den Luxus eines solchen Konzertbesuches nicht häufig gestatten kann, hübsch zu Hause bleiben soll, jedoch, ein jeder gebildete Mensch strebt bekanntlich darnach, der Pflege seiner geistigen Ausbildung nach jeder Richtung hin gerecht zu werden; wenn ihm dies wie im vorliegenden Falle durch ein geschicktes Geschäftsverfahren seitens der Impresarios zu verleiden versucht wird, so braucht man sich ja nicht zu wundern, wie ähnliche Klagen, wie oben angedeutet, in die Welt gesetzt werden. Erfreulicherweise ließ ja der Besuch an dem betreffenden Abend nichts zu wünschen übrig und mit uns hat sich wohl ein jeder Besucher des Konzertes an den herrlichen Darbietungen des Künstlers erwärmt und begeistert, es wäre daher doppelt wünschenswert, wenn bei dem hoffentlich in nicht allzu ferner Zeit stattfindenden zweiten Konzerte durch geeignete Preissätze auch Personen, die nicht allzusehr mit Glücksgütern gesegnet sind, die Möglichkeit geboten würde, der herrlichen Gottesgabe des Herrn Mayer in dankbarer Andacht zu lauschen.

Einer, der sich auch gern mit einem bescheidenen Plätzchen begnügt.

Der Heiligerweg ist in seinem oberen Teile (zwischen Hansemannstraße und Märkischestraße) jetzt mit Kanal versehen und soll sicherem Vernehmen nach chaussirt werden. Wir haben unseren Ohren nicht getraut, als wir von einer nochmaligen Chaussirung der fraglichen Wegestrecke hörten. Denn die Kosten der Chaussirung wären vollständig weggeworfen und möchten wir an unsere Bauverwaltung bezw. an die Baukommission die dringende Bitte richten, diese Angelegenheit nochmals zu prüfen. Der Heiligerweg muß auch zwischen rheinische Eisenbahn und Märkischestraße sofort gepflastert und nicht erst nochmals chaussirt werden. Die Straße wird täglich von vielem und schwerem Fuhrwerk passirt; die Pferde müssen bei dem bisherigen chaussirten Zustande des Weges und der nicht unbedeutenden Steigung desselben nur zu oft in der unbarmherzigsten Weise angestrengt werden, um fortzukommen. Der Heiligerweg bildet eine unbedingt erforderliche Entlastung der Märkischenstraße, welch letztere bekanntlich auch von der Straßenbahn befahren wird und infolge des großen Verkehrs bezüglich der Strecke als eine gefährliche Passage bezeichnet werden zwischen Heiligerweg und Gutenbergstraße belegenen muß. Es ist dringend notwendig, daß das von Hörde und den Brauereien herkommende und ebenso das dorthin gehende Fuhrwerk von der unteren Märkischenstraße abgelenkt wird und dieses wird nur durch ordnungsmäßige Pflasterung des oberen Heiligerweges erreicht. Das in die Straße fallende Terrain befindet sich vollständig im Besitze der Stadt. Die westliche Seite des oberen Heiligerwegs wird innerhalb Jahresfrist vollständig bebaut sein, drei Neubauten sind bereits projektirt bezw. konzessionirt und die dort weiter möglichen Neubauten folgen in allernächster Zeit nach, wie wir ganz bestimmt wissen. Die Straße ist dann fertig und die Stadt kann die Kosten der dringend notwendigen Pflasterung vollständig wieder einziehen — besonders auch von der Feldschlößchen-Brauerei. Die jetzt Bauenden müssen diese Kosten vorher hinterlegen bezw. haben dieselben schon hinterlegt. Bei dieser Sachlage würden die Kosten einer nochmaligen, nur für kurze Zeit berechneten Chaussirung vollständig zum Fenster hinausgeworfen sein.

Eingesandt.

Wie wir erfahren, beabsichtigt der hiesige **theatralische Verein „Fidelio“** am 13. d. Mts. im Theater-Saale des „Kölnischen Hofes“ eine Wohlthätigkeits-Vorstellung zum Besten armer hülfsbedürftiger Konfirmanden ohne Unterschied der Konfession zu veranstalten. Der Verein, der bekanntlich zu den Besten unserer Stadt zählt und über tüchtige Kräfte verfügt, bringt u. a. zur Aufführung: „Der Neffe als Onkel“, Lustspiel in drei Aufzügen, ferner: „Er macht Visite“, Lustspiel in einem Akt. Der Verein wird alles daransetzen, um die Besucher in jeder Weise zufrieden zu stellen. Auch für die tanzlustigen jungen Leute ist hinreichend Sorge getragen. Da der Zweck nun gewiß ein lobenswerter zu nennen ist und unsere Bürger für derartige Zwecke stets ein warmes Herz haben, so wünschen wir genanntem Verein am 13. d. Mts. ein volles Haus und rufen unsern Bürgern zu: Auf am 13. März zum „Kölnischen Hofe!“

Einer, der ein warmes Herz für die Armen hat!

Gesuche und **Angebote** jeder Art werden unter Discretion an die für den speciellen Zweck bestgeeignete Zeitung befördert und einlaufende Offertbriefe täglich dem Auftraggeber zugesandt von der im In- und Auslande seit vielen Jahren bekannten **Central-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co.** Vertreten in allen grösseren Städten.

In Dortmund: Ed. Mende Nachfl., Buchhandlung.



Eine bewährte Vermittlung

zwischen Angebot und Nachfrage ist das Zeitungs-Inserat. Für Jedermann, mag er nun Industrieller oder Kaufmann, mag er Landwirth oder Handwerker sein, mag er einem wissenschaftlichen oder einem künstlerischen Beruf dienen, ist es zur Erreichung der verschiedenartigsten Zwecke unentbehrlich. Die Bedürfnisse des täglichen Kleinverkehrs, wie Personal- und Stellengesuche, Kauf-, Pacht-, Mieths-Gesuche und Angebote, Betheiligungs-, Kapital-, Hypotheken-Gesuche und Angebote werden durch den Anzeigentheil der Blätter auf die bequemste, schnellste und billigste Art befriedigt. Mit der Gelegenheits-Anzeige ist aber der Nutzen und die Bedeutung der Annonce nicht erschöpft. Das Zeitungsinserat ist vor allen Dingen ein bewährter Vermittler zwischen Käufer und Verkäufer, zwischen Konsument und Produzent; mit einem Worte: in der geschäftlichen Empfehlungsanzeige, deren richtiger Anwendung unzählige industrielle Etablissements ihre heutige Bedeutung verdanken, liegt der Schwerpunkt. Es kommt aber nicht darauf an, daß annoncirt wird, sondern auch, wie annoncirt wird, d. h. in welchen und wie viel Blättern, wie oft, in welchen Zwischenräumen; wie muß die Anzeige abgefaßt, wie muß sie ausgestattet sein, um zu wirken? Auf all diese Fragen ertheilt die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse, Köln,** Hohestraße 94, Ecke Obenmarspforten, Telephon 992, vertreten in **Dortmund** durch **Hans Hornung** (Köppen'sche Buchhandlung), zuverlässigen Rath und fertigt Kostenanschläge und geschmackvolle Entwürfe gratis.

s 1473

Warenhaus

A. Eick & Comp.,

Nikolaistr. 5. **Dortmund.** Balkenstr. 36—38, Eingang Balkenstrasse 38. s 1476

Ausstellung

der Waren in den Verkaufslokalitäten, als:

Manufakturwaren, Confektion, Uhren, Gold-, Silber-, Alfenide- und Nickelwaren, Teppiche, Läufer, Gardinen, Tischdecken, Lederwaren und Reiseeffekten. Betten, Bettfedern und Daunen. Nähmaschinen, Kinderwagen, Reisekörbe, Spiegel, Bilder, Kochherde, Möbeln etc. etc.

Billige Preise und gute Bedienung.

A. Eick & Comp.

---

1. Kampstr. 9. 1. Kampstr. 9.

Alex Royen,

Dortmund.

Silberne Medaille, Dortmund.

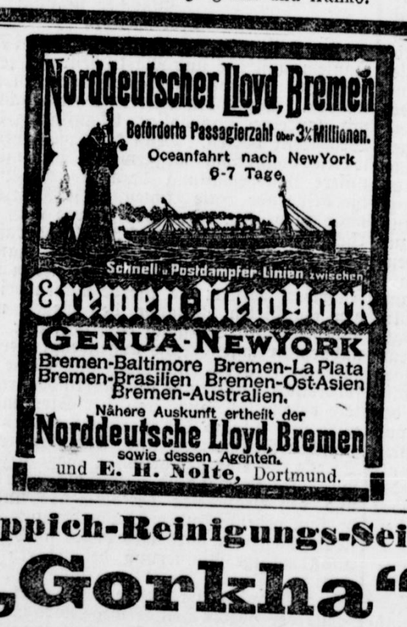
Möbel. Dekorationen.

Polsterwaren u. Luxusmöbel

eigener Anfertigung.

Ausstellung kompleter Musterzimmer.

Kostenanschläge gratis und franko.



Teppich-Reinigungs-Seife

„Gorkha"

D. R.-G.-M. Nr. 71691. Patentirt in den meisten Staaten.

ist unstreitig das beste im Gebrauch befindliche Mittel zur Reinigung von Teppichen und Treppenläufern **jeder** Art, von Wagendecken, Plüsch, Moquet, Gobelins, Phantasie- und anderen Stoffen. Nach der Reinigung treten die **ursprünglichen** Farben des Teppichs 2c. wieder lebhaft hervor, verfilzte Stellen werden wieder **wollig** und geschmeidig. **Bei und nach** der Reinigung bleibt der Teppich an **seiner Stelle liegen.**

In Dortmund zu haben in der Drogerie **Th. Fahnenstich Söhne,** Rheinischestraße, **Th. Strick,** am Markt, **Pet. Jos. Moll,** Hohestraße, zu 60 ₰ die Dose. Jedes Stück trägt den Stempel **„Gorkha"** und liegt der Verpackung eine Gebrauchsanweisung bei. Ueberraschende Erfolge erzielt man mit meiner Flecken-Reinigungs-Seife **„Helios".**

s 825 **Flamm-Braff, Seifenfabrik, Aachen.**

Honnef am Rhein

mit Rhöndorf, gegen Norden und Osten vom Siebengebirge eingeschlossen und vor rauhen Winden gesichert und durch das hier sehr breite Strombett des Rheines vor übermäßiger Hitze im Sommer geschützt, ist wegen seines milden, gleichmäßigen Klimas und seiner reinen Luft Schonungs- u. Erholungsbedürftigen zu allen Jahreszeiten für längeren Aufenthalt sowie zu dauernder Niederlassung dringend zu empfehlen. s1606

Wohlgepflegte, mit zahlreichen Ruhebänken besetzte Wege geben reichliche Gelegenheit zu Spaziergängen in die prachtvolle Umgebung. In den verschiedensten Gasthöfen, Pensionen u. Privathäusern ist für 3—6 *M.* pro Tag gutes Unterkommen bei voller Verpflegung zu finden. Auf der Höhe das bekannte Sanatorium Hohenhonnef. — Näh. Auskunft ertheilt **Der Vorstand des Kurvereins.**

Landwirtschaftsschule

Lüdinghausen.

Berechtigung zum einjährigen Dienst, sowie zum Subalterndienst. Fremde Sprache: Französisch.

Beginn des Schuljahres: Donnerstag, 21. April.

Jahresberichte versendet und Anmeldungen nimmt entgegen. s 1152 i

Der Direktor: **Dr. Vildhaut.**

Friedberger Geld-Lotterie.

Ziehung 14. bis 16. März. 5 Hauptgewinne: 50000, 40000, 30000, 20000, 10000 Mk., zus. 8100 Geldgewinne mit Mk. 250000, Loose à 2 Mk. (auswärts 25 Pf. mehr für Porto und Liste) bei

Schulte & Bartels, Dortmund, Brückstraße 35.

Fritz Weisshuhn,

Dortmunder Kautschukstempel-Fabrik.

Gravir- und Präge-Anstalt,

fertigt Stempel aller Art, wie **Datumstempel, Handstempel mit Wappen, Emblemen 2c., Giro-Stempel, Ziffern-Stempel** zum Auszeichnen der Waaren 2c.



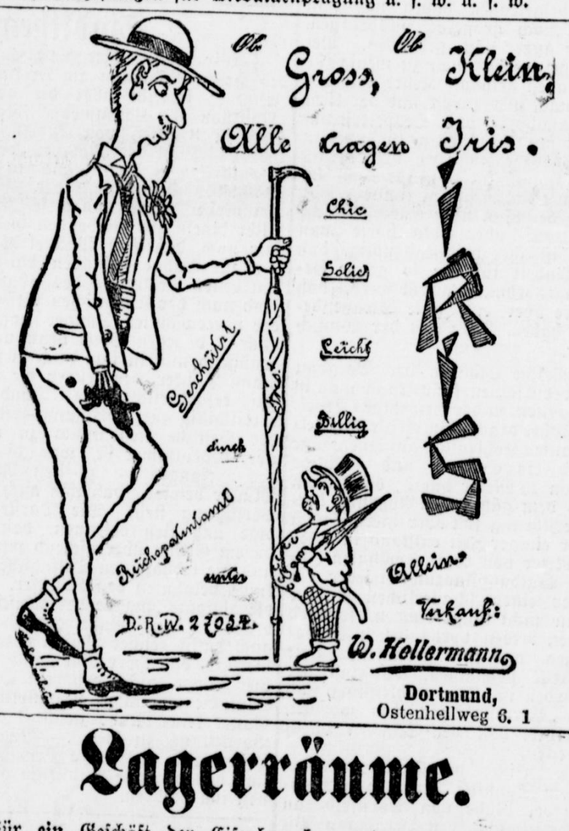
Unterschriftstempel, Typenstempel u. s. w.

Meine Stempel sind aus bestemvulkanisirtemKautschuk, daher dauerhaft, elastisch.

Prompteste und schnellste Lieferung.

Signirstempel aus Compositionsgummi, sehr praktisch zum Signiren von Kisten, Fässern 2c. 4204

Die **Gravir- und Präge-Anstalt** (gegr. 1883) fertigt nach wie vor in bekannter künstlerischer Ausführung: **Metallfarbestempel** für Posten, Behörden 2c., **Stahlstempel** für alle Metalle, Holz und Leder, **Wappen, Siegel und Petschafte, Platten** für die Vergoldepresse, **Clichés** für Schwarz- u. Buntdruck, **Gravirungen** in Gold u. Silber 2c., **Schablonen, Thür-, Firmen- und Maschinenschilder** jeder Art aus Metall, **Stahlstanzen** für Medaillenprägung u. s. w. u. s. w.



Lagerräume.

Für ein Geschäft der Eisenbranche werden an günstiger Lage Dortmunds entsprechende Räumlichkeiten event. Hofraum gesucht. Schr. Angeb. unter 4285 an die Dortm. Ztg. 3

Frühjahrs-Neuheiten

für elegante Herren-Garderobe

empfiehlt 4090

Albert Braemer, Eichlinghofen.

Moderne Anfertigung. Mässige Preise.

„Gazelle"-Fahrräder!

Bestes deutsches Fabrikat,

liefert zu äußerst **billigen** Preisen 2619

Carl Witzke, Sedanstraße 9.

Ersatztheile aller Art, sowie Reparaturen in bester Ausführung.

Dr. Dünges,

Kuranstalt Prinzenhof, CLEVE a. Niederrhein.

Vorzügliche Heilerfolge

bei **Nerven- und Frauenleiden, Bleichsucht, Fettsucht, Gicht, Rheumatismus, Gallenstein- und Magenleiden, Verstopfung, beginnende Herzleiden, Verkrümmungen des Rückgrates, Rückenmarksleiden.**

NEUE, durch besondere Vorzüge ausgezeichnete Methode.

Zur Belehrung Herrn **Dr. Dünges** »Gemeinverständliche Aufsätze über Gesundheitspflege«, zu beziehen für **M. 1,50** durch die Anstalt. 1548

MAGGI, das feinste und beste Mittel zur Verbesserung von Suppen, in Orig.-Fläschchen von 35 ₰ an, ist zu haben bei es1453

J. Lefrang, Heiligerweg und Arndtstr.-Ecke.

Heirat fordere 250 Partien von 1000—500 000. **Journal Charlottenburg 2.**

10 **Postkarten** m. Ansichten a. d. Umgegd. v. **Kiaotschau** vers. fr. geg. 40 Pf. in Marken **Aug. Bertuschis, Helmstedt.**

Feinsten gewalzten

Stockfisch,

ff. Rollmöpse,

ff. Bismarckheringe,

ff. Bratheringe,

ff. Sardinen,

ff. Sardellen

empfiehlt 3387

Heinr. Menne,

Hövelstraße 6 u. Ostwall 15.

Dortmunder Emaillewerke.

TRAINER & CONEN.

Uebernahme von

Emaillierungen und Vernickelungen

auf Guss und Blech.

Emaillierte Schilder, Herde und Oefen.

Kunstschlosserei.

Nussschalen-Extract der Hofparfümerie **C. D. Wunderlich, Nürnberg. 3 Prämien,** dabei 2 Staatsmedaillen. Rein vegetabilisch ganz unschädl., um Haaren e. dunkles Ansch. z. geben, das sich bei länger. Gebrauche erhält, 70 ₰. **Haarfärbe-Nussöl,** ein das Haar dunkelfärbendes, feines Haaröl, zugleich vorzüglich zur Stärkung des Wachstums der Haare, 70 ₰. **Echtes und unschädliches Haarfärbe-Mittel,** Cart. u. Anweisung à *M.* 1,20 und 2,40 *M.* bei **H. Rud. Knapmann,** Ostenhellweg und **Th. Strick,** Markt. ℓ s 398

Gänseschlachtfedern

mit den Daunen habe ich abzg. u. versende Postpackete, enth.

9 Pfund netto, à Mk. 1.40 per Pfund,

dies. Qualität sortirt (ohne steife) **mit Mk. 1.75 per Pfund,** außerdem empfehle ich

Gänsehalbd. hell Mk. 2.00 p. Pf.
do. weiß „ 2.50 „ „
Gänsed. halbw. „ 3.50 „ „
do. weiß „ 4.25 „ „

geg. Nachn. od. vorher. Einsendung des Betrages. Für klare Waare garant. u. nehme, was nicht gefällt, zurück.

s1469 **Rudolf Müller,** Stolp in Pommern.



Gewalzten Stockfisch

empfiehlt in bekannt **feinster** Qual.

August Lock,

2974 † Märkischestr. 13.

Grade-halter u. Leib-binden

aller Systeme,

Luft- und Wasserkissen, Bettstoffe,

dopp. gummirt, per Mtr. v. *M.* 2 **an, abgepaßte Reste** zu allen Preisen, sowie

sämmtliche Artikel zur Kranken- und Kinderpflege

empfiehlt

Wwe. Gust. Goercke,

Inh.: Otto Rumpff,

Bandagenfabrikn. Special-Gummiw.-Geschäft,

Fernsprecher 673, **Markt Nr. 7,** gegenüber dem alten Rathaus.

Für Damen weibliche Bedienung. 2998

Seit 25 Jahren

Schutzmarke

hat sich das **ächte Liebig'sche Pudding-Pulver** die Welt erobert, es bietet in Bezug auf Güte das Höchste, was erreicht werden kann. Man achte auf den Namen „Liebig" und die Schutzmarke. Zu hab. in allen besseren Geschäft. v. **Meine & Liebig, Hannover.**

Frische Schellfische

per Pfd. **11 Pf.**

Schartenberg & Samuel,

Schützenstraße 12. 4228

Jeden Donnerstag frisch eintreffend:

fst. Schellfisch.

Wilh. Teigeler,

Schwanenwall 2½. Hohestr. 8.

Zum 1. August oder früher ein gutgehendes

Spezerei-Geschäft,

wenn möglich mit

Schnaps-Kleinhandel

zu miethen gesucht.

Gefl. schr. Angebote u. A B 4181 an die Dortm. Ztg. †

Unter sehr günst. Bedingungen ein seit 5 Jahren bestehendes

Kolonialwaarengeschäft

zu vermiethen. 3499 =

Zu erfr. in der Dortm. Zeitung.

Eine schöne 4163 =

Ladeneinrichtung

für Delicatessengeschäft zu verkaufen.

Näheres 1. Kampstraße 61. =

Eine fast neue

Ladeneinrichtung

für Kolonialwaaren unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. 4276 =

Bornstraße 218.

Einige nunmerklich leicht beschädigte 2975

Kochheerde,

in Emaille u. Majolika, verkaufe ich räumungshalber zu jedem annehmbaren Gebot. Besonders günstiges Angebot für Brautleute und Wiederverkäufer.

Kochheerd-Großhandlung 44 Weiherstr. 44, Dortmund.

Gartenland

in allen Richtungen zu theils bedeutend ermäßigten Preisen noch zu verpachten. s 1307 =

Lessing's Verwaltungsgeschäft, Dortmund, Balkenstr. 8.

Gutes Gartenland

an der Tremoniastraße billig zu vermiethen. Näh. durch Gastwirth **Rieß,** Leierweg 19. 34213

Malzkaffee

auf Echtheit und Güte geprüft vom Gerichtschemiker Herrn **Dr. O. Kayffer,**

1/1 **Pfund 15 Pf.**

Hansa, Import-Gesellsch.,

Brückstraße 43, gegenüber der Lütgebrückstraße.

Wohn- und Geschäftshäuser, Bäckereien 2c.,

gut verzinslich, in günstiger Lage des Nordens, preiswürdig Unverkaufen. 18078 †

Jul. Schmitt, Baugeschäft, Westerbleichstr. 61.

Eine gutgehende, gelegene

Metzgerei,

Hausgeschäft, wöchentl. 6 Schweine und 1 Stück Vieh, krankheitshalb sofort billig zu übernehmen.

Schriftl. Angeb. unter A. K. 4155 an die Dortm. Zeitung.

№ 68. — 71. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe.** Donnerstag, den 10. März 1898

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 3. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen. Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Fernsprecher Nr. 181.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Postzeitungs-Preisliste 2048.

Deutschland.

Berlin, 7. März. **Die Schädigungen durch die Rinderpest in Südwestafrika. — Togo und Dahomey.** Die Nachrichten über die Verheerungen, welche die Rinderpest in Deutsch-Südwestafrika angerichtet hat, widersprechen sich sehr, wie das ja auch bei der Natur der Eingeborenen und den Entfernungen nicht anders zu erwarten ist. Die Angaben über den Rückgang des Rindviehbestandes schwanken zwischen 20 und 80—90 Proz. Das hängt offenbar damit zusammen, daß die Berichte aus ganz verschiedenen Gegenden stammen, und daß man sehr unterscheiden muß zwischen den Heerden auf den Stationen und denen auf den Außenposten und im Felde. Das Impfen hat thatsächlich ganz überraschend günstige Erfolge gehabt, wenigstens überall da, wo rechtzeitig und mit guter Galle geimpft werden konnte. Dies ist besonders auf den Stationen der Fall gewesen. Es war nun aber beim besten Willen ein Ding der Unmöglichkeit, das gesamte Vieh des Landes, zumal das im Felde stehende, zu impfen, geschweige denn rechtzeitig. Auch begegneten die Eingeborenen vielfach dem ganzen Impfen mit übel angebrachtem Mißtrauen und haben jetzt schwer dafür zu büßen. Viehposten, auf denen früher 10 000 bis 15 000 Tiere standen, sind fast ganz ausgestorben, und die Besitzer verarmt. So ist trotz der günstigen Ergebnisse, die das Impfen gehabt hat, die Not im Lande zumteil groß, zumal die Lebensmittel infolge der unglaublichen Steigerung der Frachtpreise und bei dem zeitweiligen Stocken des Verkehrs sehr verteuert worden sind. In den Städten macht sich dies weniger geltend, am wenigsten in Windhuk, aber aus Otyimbingue kommen recht lebhafte Klagen. Die Geschäfte stehen fast völlig still, viele Arbeiter finden keine Beschäftigung mehr, die Fleischpreise und Frachtsätze sind, zumal erst im Dezember ein ganz schwacher und matter Wagenverkehr zur Küste wieder aufgenommen werden konnte, sehr hoch und die Eingeborenen sind in schlimmer Lage. Diesem schwachen Wagenverkehr kommt es nun zu gute, daß die erste Strecke der Eisenbahn bis Nonidas schon im Monat November fertiggestellt und in Betrieb gesetzt werden konnte. Der Bau der Eisenbahn bot zwar vielen Farbigen Gelegenheit, den nötigen Lebensunterhalt durch Arbeit zu erwerben; aber es ist charakteristisch, daß die Anmeldungen so schwach waren, daß zum Bahnbau Arbeiter aus der Kapkolonie herbeigezogen werden mußten. Der Bahnbau ist jetzt über die Station „Richthofen" schon hinaus. Von französischer Seite kommen jetzt Angaben, die erkennen lassen, daß die Ueberlassung des Mono-Dreiecks an Deutschland als eine schwere wirtschaftliche Schädigung empfunden wird. So schreibt „La Depeche Coloniale": „Wir haben im letzten Jahre aus anlaß der französisch-deutschen Verhandlungen über die Abgrenzung von Togoland und Dahomey, die für unseren Handel schädlichen Folgen gewisser Punkte dieses Vertrages hervorgehoben. Es war leicht vorauszusehen, daß die von unseren Kommissaren im unteren Dahomey gemachten Konzessionen, besonders die Abtretung des rechten Monoufers an Deutschland unsere Kaufhäuser in Grand Popo und Ague bedeutend schädigen würde. Die Ereignisse haben nun unglücklicherweise unsere Befürchtungen bestätigt, und wir hören, daß von zwölf großen Handelshäusern von Grand Popo neun im Begriff sind, nach dem deutschen Ufer überzusiedeln, und daß zwei andere einfach ihre Kontore schließen werden. Die Unzulänglichkeit der Delegirten, die die französischen Interessen vertreten sollten, hat also ein wirkliches kommerzielles Unglück im Gefolge gehabt". Die Verschiebung ist in der That sehr überraschend; es ist unsererseits sicher nicht angenommen worden, daß sie so schnell vor sich gehen würde.

39. Provinziallandtag.

Münster, den 8. März.

9. Plenarsitzung.

Sämtliche Jahresrechnungen der einzelnen Zweige der Provinzial-Verwaltung werden ohne weiteres „dechargirt". Darauf wurde die Vorlage wegen Uebernahme der von der königlichen Staatsregierung geforderten Garantie für die auf die Provinz Westfalen entfallenden Kosten des Mittellandkanals beraten. Der Referent Herr Kleine verlas zunächst den Antrag der Stadt Minden auf Uebernahme der von der königlichen Staats-Regierung für den Mittellandkanal geforderten Garantie seitens der Provinz Westfalen, und führte dann die Grundlagen aus, auf welchen die über die geforderten Garantien ermittelten Zahlen beruhen. Dieselben seien ganz außerordentlich vorsichtig aufgestellt, wie schon der Umstand beweise, daß nur 80 Prozent der wahrscheinlichen Frachten in Rechnung gestellt seien und ferner nur eine jährliche Benutzungszeit von 340 Tagen angenommen sei. Die thatsächlichen Leistungen würden weit höhere sein. Den weitaus größten Teil der Kohlenförderung habe das Kohlensyndikat in der Hand, und dieses sei in der Lage, die Vorteile, die der Kanal bieten werde, besonders gut auszunutzen, es werde daher fast die ganze Kohle auf dem Kanal befördert werden, ebenso auch die Fabrikate der Eisenindustrie und anderer Industrien. Die Güterbeförderung werde also eine weit größere sein, als angenommen sei, dann auch die Rentabilität eine günstigere und damit werde die thatsächliche Verpflichtung aus der Garantie-Uebernahme eine viel geringere werden. Aehnlich wie für den Dortmund-Emshäfen-Kanal würden sich für den Mittelland-Kanal Transportgesellschaften bilden, welche rechtzeitig alle Vorbereitungen treffen, um sofort den Kanal in großem Umfange benutzen zu können, sodaß mit Sicherheit anzunehmen sei, daß der Zeitpunkt, wo der Kanal anstatt Zuschüsse zu fordern, Ueberschüsse liefern werde, früher, als berechnet, eintreten werde. Auch die Landwirtschaft werde bedeutende Vorteile von dem Kanal haben, da die Frachtersparnis im Mindestbetrage von 18½ Millionen in erster Linie den Konsumenten der Industrieprodukte zu gute komme; gerade die Landwirtschaft sei auf den Bezug solcher Massengüter, wie Dünger ꝛc. angewiesen, welche den teuren Bahntransport nicht lohnten. Ferner ermögliche der Kanal eine Dezentralisation der Industrie, was ebenfalls ein bedeutender Vorteil für die Landwirtschaft sei, da diese sich um so besser rentire, je näher sie örtlich der Industrie sei. Wenn wir keine Industrie hätten, Deutschland somit Getreide exportiren müsse, so würden die Preise weit niedriger als jetzt sein, ein Nachteil, der auch nicht durch die dann allerdings auch geringeren Löhne ausgeglichen werden könne. Eine Beförderung des Importes ausländischer Produkte durch den Kanal sei nicht zu befürchten, da diese Produkte auf den schiffbaren Flüssen eingeführt würden, welche das Meer mit dem Binnenlande verbänden.

Zollschranken zu gunsten landwirtschaftlicher Produkte müßten an den Grenzen, nicht im Inlande errichtet werden, und würden auch wahrscheinlicher Weise nach Ablauf der Handelsverträge errichtet werden; der Kanal würde ja auch erst nach Ablauf der Handelsverträge fertig werden. Die befürchtete Schädigung könne somit auch erst zu einem Zeitpunkt eintreten, wo ihr durch entsprechende Zölle wirksam begegnet werden könne. Auch aus den östlichen Provinzen werde kein Getreide durch den Kanal hierhergelangen, da der Osten seit Aufhebung des Identitäts-Nachweises ebenso hohe Getreidepreise habe als der Westen. Grubenholz werde vielleicht aus dem Osten auf dem Kanal ins Land kommen, dabei sei aber doch zu bedenken, daß damit der Kanal ja gerade den Wettbewerb inländischen Holzes gegen das ausländische, das jetzt auf dem Rheine eingeführt werde, erleichtere Erleide somit die Landwirtschaft mindestens keine Nachteile, so sei andererseits für die Industrie der Kanal von der höchsten Bedeutung. Allerdings habe die Industrie einen sehr bedeutenden Aufschwung genommen, ihre Produktion habe sich verdreifacht, aber dies sei in erster Linie nur der Thatkraft und Intelligenz der Industriellen zu danken und könne auf die Dauer den Vorsprung, den die ausländische Industrie durch die billigen Wassertransporte habe, nicht ausgleichen. Jetzt werde die englische Kohle per Tone um 3—4 ℳ billiger nach Berlin befördert, als die westfälische, während trotz der guten Kohlenpreise an der Tonne westfälischer Kohle nur 1 ℳ verdient werde. Referent bittet, den Antrag der Stadt Minden möglichst einstimmig anzunehmen.

Frhr. von der Busche-Münch erklärt, gegen die Vorlage stimmen zu müssen. Die Nachteile, welche der Landwirtschaft durch den Ausbau des Kanals zugefügt würden, seien so groß, daß sie dieselben bei der so wie so schon herrschenden Notlage nicht mehr tragen könne. Die Nachteile bestehen wesentlich in der Erleichterung des Imports; dann kämen noch wesentliche Schädigungen für die einzelnen Kreise hinzu durch den nachteiligen Einfluß auf den Grundwasserstand. Entwässerungsanlagen würden sich mit dem Kanal nicht verbinden lassen. Der Mittellandkanal bleibe ein gefährliches Experiment. Redner fordert, daß die Industriellen, welche besonderes Interesse am Kanal hätten, auch noch mehr bezüglich der Garantieleistung übernehmen müßten, denn nur die Industrie habe Vorteil davon, die Landwirtschaft aber direkt und indirekt Schaden. Wem aber in der gegenwärtigen Zeit mehr geholfen werden müsse, der Industrie oder der Landwirtschaft, sei allen klar.

Abg. Dr. Frhr. von Landsberg-Velen meint, daß sich die Abneigung gegen die Vorlage nicht so sehr gegen die Bewilligung der Summe richte, es zeige sich darin lediglich die Befürchtung einer Schädigung der Landwirtschaft. Redner erblickt einen besonderen Nachteil für die Forstwirtschaft. Durch den Kanalbau werde die Zufuhr von Getreide aus dem Osten sehr erleichtert, das würde rückwirkend sein auf die Preisbildung und zwar derart, daß die Getreidepreise in der Provinz Westfalen wesentlich sinken würden. Trotzdem sei er für den Kanal, da seine Kenntnis der Wasserstraßen, namentlich in England, ihn den Nutzen der Kanäle schätzen gelernt habe. Die Vorteile für die Industrie seien bedeutend und durch die, durch den Kanal mögliche Dezentralisation der Industrie erwüchse auch der Landwirtschaft ein Vorteil, da dieselbe durch eine möglichst nahe Berührung mit der Industrie nur gewinnen könne. Redner befürwortet die Uebernahme der Garantie, gibt aber anheim, daran die Bedingung zu knüpfen, daß entweder die beiden Kanallinien, die Südemscher- und die Lippe-Linie gebaut werden sollen, oder, falls nur eine, die Lippelinie, da nur diese Nutzen für die Provinz habe.

Herr Baurat Sympher sucht die Bedenken zu widerlegen, welche sich etwa gegen den Kanal richten aus Rücksicht auf die Landwirtschaft; letztere habe gerade Vorteile davon, dies zeige sich aus den Erfahrungen, die man durch den Bau des Nord-Ostsee-Kanals gemacht habe.

Abg. Frhr. v. Landsberg-Steinfurt führt aus, daß die Landwirtschaft in keiner Provinz solch ein Interesse habe an dem Blühen der Industrie, wie gerade die der Provinz Westfalen; sie müsse daher mit der Industrie Hand in Hand gehen. Das finanzielle Opfer sei nach Vorgehen der Stadt Minden gerade nicht erheblich. Deshalb könne er nur für die Annahme der Vorlage stimmen. Redner hofft, daß die Landwirtschaft aber bei anderer Gelegenheit ein ebensolches Entgegenkommen finden möge seitens der Industrie, namentlich bei der zukünftigen Handelspolitik. Im übrigen müsse er bemerken, daß er seine Stellungnahme im Herrenhause zu dieser Vorlage nicht von der jetzigen Zustimmung abhängig machen wolle. Er könne eventuell im Herrenhause gegen den Kanal stimmen, falls die Zusammensetzung des nächsten Reichstages keine Gewähr für einen ausreichenden Zollschutz bieten würde. Redner bittet um Annahme der Anträge der Kommission, um ein Beispiel von dem Handinhandgehen der Landwirtschaft und Industrie zu geben.

Abg. Oberbürgermeister Bleeck-Minden spricht sich für die Vorlage aus, ebenso die Abgg. Oberbürgermeister Schmieding-Dortmund und Dr. Haarmann-Witten. Letzterer beantragt, dem Absatz 5 der Anträge einzufügen: „durch den Bau von Zweigkanälen".

Abg. Dr. v. Borries hält die Schaffung des Kanals aus Rücksichten auf das Verkehrsinteresse für angebracht. — Abg. Graf zu Stolberg-Stolberg erklärt, die Frage des Kanalbaues werde schwierig durch die Stellung der Industrie zur Landwirtschaft, deshalb könne die Landwirtschaft auch ruhig ihre Bedenken äußern. So sehr auch das Interesse des Handinhandgehens der Industrie und Landwirtschaft vorwalte, müsse er doch gegen die Vorlage stimmen, weil man nicht wisse, wie die Verhältnisse nach den Wahlen sich gestalteten.

Se. Exzellenz Herr Oberpräsident Studt empfiehlt eine etwas veränderte Beschlußfassung; zunächst müsse eine Abstimmung über die Punkte stattfinden, welche den Mittelland-Kanal betreffen, die anderen seien als Resolution zum Ausdruck zu bringen. — Abg. Vogelsang bittet, an den Beschlüssen der Kommission festzuhalten. — Abg. Hammerschmidt beantragt Schluß der Debatte, dem wird stattgegeben. — Nach einem Schlußworte des Referenten wird zur Abstimmung geschritten; die Anträge der Kommission werden mit großer Majorität angenommen, Nr. 5 mit dem Zusatze des Abgeordneten Haarmann; sie haben folgenden Wortlaut:

I. Die Garantie, welche die Staatsregierung von den interessirten Kommunalverbänden für den Mittelland-Kanal im engeren Sinne (Kanalstrecke Bevergern-Elbe) verlangt, mit 17 Proz. zu übernehmen, jedoch unter folgenden Bedingungen:

1. Die Garantie für das Aufkommen einer ½prozentigen Tilgungsrate soll nach Ablauf von 15 Jahren nach Inbetriebnahme des Kanals erfolgen. 2. Dem Provinzial-Verbande ist eine Mitwirkung inbezug auf die auf den Bau und Betrieb des Kanals, sowie auf die Festsetzung der Tarife bezüglichen Fragen im Sinne des Ministerial-Erlasses vom 9. Dezember 1896 einzuräumen. 3. Wenn und soweit die beim Betriebe des Kanals nach Abzug der Unterhaltungskosten und Zinsen sich ergebenden Ueberschüsse zur Deckung der in früheren Jahren zur Bestreitung dieser Ausgaben geleisteten Zubußen verwendet werden, müssen diese Ueberschüsse dem Provinzial-Verbande insoweit überwiesen werden, wie dieses dem Verhältnis der von ihm geleisteten Zubußen zu den gesamten Zubußen entspricht. 4. Die Stadt Minden hat dem Provinzial-Verbande die Hälfte aller Zahlungen zu erstatten, welcher derselbe auf grund der von ihm übernommenen Garantie leistet.

II. Wenn der Provinzial-Verband beschließen sollte, zur teilweisen Aufbringung derjenigen Zahlungen, welche auf grund der von ihm übernommenen Garantie zu leisten sind, in Gemäßheit der gesetzlichen Vorschriften über die Mehr- oder Minderbelastung einzelner Kreise, Teile der Provinz zur steuerlichen Vorausleistung heranzuziehen, und demgemäß auch eine Mehrbelastung der Stadtgemeinde Minden eintritt, so sollen diejenigen Zahlungen, zu welchen die Stadtgemeinde auf grund der von ihr übernommenen Ver-

** Rückblicke auf die 1848er Vorgänge im Kreise Dortmund.

7)

Eine Anzahl Bürger aus Schwerte sandte dem bisherigen Abgeordneten Ostermann ein Mißtrauensvotum, das kurz und deutlich war:

Falls Sie in dem Glauben stehen möchten, als Volksvertreter im Sinne der Unterzeichneten gehandelt zu haben, so wollen wir Ihnen diesen Irrtum hiermit benehmen und Ihnen zugleich unser Mißfallen für Ihr Thun und Lassen als Abgeordneter erkennen geben.

Am 7. Januar 1849 fand hier ein Kongreß der konstitutionellen Vereine aus Rheinland und Westfalen statt. Dieselben erkannten den vom Könige am 5. Dezember 1848 publizirten Verfassungsentwurf als zu recht bestehend an, die Durchbildung desselben durch Vereinbarung der Kammer mit der Krone sollte ihre nächste Aufgabe sein. Fünf Vereine extremer demokratischer Tendenz fügten sich dem Beschlusse nicht, schieden vielmehr aus.

Wie schon erwähnt, war im Jahre 1848 die Jagd freigegeben worden, dieses hatte zurfolge, daß die Zahl der Jäger größer wurde, als die der Hasen. In Deininghausen hatte Schuhmacher Köster seinen Jagdgenossen aus Fahrlässigkeit erschossen.

Als Deputirte für die zweite Kammer sind am 5. Februar 1849 gewählt worden: **Theodor Müllensiefen** zu Crengeldanz und **Oberlandesgerichtsassessor Ostermann** in Dortmund, also die beiden bisherigen Vertreter.

In Frankfurt hatte die Nationalversammlung nach Fertigstellung der Verfassung den König von Preußen zum deutschen Erbkaiser gewählt. Hier herrschte darüber große Freude. In einem Aufrufe aus der Grafschaft Mark hieß es dieserhalb:

Auf denn, Ihr patriotischen Vereine aller Farben, Ihr Städte, Dörfer und Gemeinden alle, die Ihr deutsche Gesinnung im Herzen habt, erhebet laut Eure Stimme für jenes Ziel, erhebt Euch männiglich, und sprechen (er wolle in seine Hand nehmen die Schirmvogtei Deutschlands für die Zeit der Gefahr, auf daß es einst werde ein mächtiger Bundesstaat. Deutschlands Einigkeit sei sein Jugendtraum und das Erbteil seiner Mutter) und gelobet Eurem deutschen Kaiser mit Gut und Blut zurseite stehen zu wollen, wenn Deutschlands Feind Deutschlands Einheit und Freiheit zu zerstören sich anhebt.

Die Lage war im April und Mai des Jahres 1849 auch hier eine wenig befriedigende; der Krieg gegen Dänemark nahm seinen Fortgang, aber auch in Deutschland kam es zu heftigen Kämpfen zwischen dem Militär und den Bürgern, namentlich in Sachsen; in Elberfeld war die Stadtbehörde desorganisirt, ein Sicherheitsausschuß wurde eingesetzt, der u. a. folgendes veröffentlichte; Bürger! Die Stadt ist in den Händen des Volkes. Das Volk muß jetzt zeigen, daß es ihm um wahre Freiheit zu thun ist. Darum darf nicht ein einzelner über die Person und das Eigentum bestimmen. Noch weniger wird das Volk Person und Eigentum antasten. Des freien Volkes Wahlspruch sei:

Unverletzlich sei die Person,
Heilig sei das Eigentum!

Hier wurde ein angekündigtes Konzert des barmer Männergesangvereins der Unruhen halber abgesagt.

An Deutschlands Fürsten war ein im „Anzeiger" überschriebenes Gedicht enthalten, welches anhub:

„Die deutsche Verfassung gebt schnell unserm Land
Laut rufens die Völker, das Schwert in der Hand!
Heut ist es noch Bitte, heut bleibet noch Wahl,
Doch morgen schon drohet der mordende Stahl.
Weshalb noch das Zaudern in jetziger Zeit,
Veranlaßt durch Männer in adligem Kleid?
Reiß ab ihre Fetzen, reißt ab ihren Quark
Sie haben nicht deutsches, nicht ehrliches Mark!
Das Volk ist nun mündig, das Volk ist nun groß,
Es hilft jetzt kein Drohen, selbst reißt es sich los.
Ihr Fürsten, Ihr Fürsten, o, habt doch Verstand
Und gebet bald Frieden und Ruhe dem Land!

Der Abgeordnete Höffken klagt in einem Briefe an die Männer des Wahlkreises Dortmund-Bochum:

„Eine trübe Entwickelung der Dinge! Aber wer Wind säet, wird Sturm ernten. Das Ministerium Brandenburg-Manteuffel, das so verhängnisvolle für kularnote heißt, der Revolution in Deutschland ein Ziel setzen. Dennoch stellt es sich auf selbst nach allen Seiten hin außerhalb der gesetzes- und landesmäßigen Formen und Voraussetzungen, es stellt sich unverhohlen auf den Boden der bewaffneten Kontrerevolution und beschwört dadurch alle dämonischen Gewalten und der Anarchie von neuem über unser Vaterland herauf. Unselige Verblendung! Armes Deutschland, unglücklicher König, von solchen Räten umgeben!

Der König erließ am 15. Mai eine **Proklamation an das Volk**, in welcher er ausführte:

„Ich habe dem Anerbieten einer Krone seitens der deutschen Nationalversammlung eine zustimmende Antwort nicht erteilen können, weil die Versammlung nicht das Recht hatte, die Krone, welche sie mir bot, ohne Zustimmung der deutschen Regierungen zu vergeben, weil sie mir unter der Bedingung der Annahme einer Verfassung angetragen ward, welche mit dem Rechte und der Sicherheit der deutschen Staaten nicht vereinbar war. Ich habe fruchtlos alle Mittel versucht und erschöpft, zu einer Verständigung mit der deutschen Nationalversammlung zu gelangen. Ich habe vergebens mich bemüht, sie auf den Standpunkt ihres Mandats und des Rechtes zurückzuführen, welches nicht in der eigenmächtigen und unwiderruflichen Feststellung, sondern in der Vereinbarung einer deutschen Verfassung bestand und selbst nach Vereitelung meiner Bestrebungen habe ich in der Hoffnung einer endlichen friedlichen Lösung nicht mit der Versammlung gebrochen.

Nachdem aber dieselbe durch Beschlüsse, gegen welche treffliche Männer fruchtlos ankämpften, ihrerseits den Boden des Rechtes, des Gesetzes und der Pflicht gänzlich verlassen, nachdem sie uns nur deshalb, weil wir dem bedrängten Nachbar die erbetene Hülfe siegreich geleistet, des Friedensbruchs angeklagt, nachdem sie gegen uns und die Regierungen, welche sich mit mir den verderblichen Bestimmungen der Verfassung nicht fügen wollten, zum offenen Widerstande aufgerufen, jetzt hat die Versammlung mit Preußen gebrochen".

Weiter heißt es in der Proklamation: „Die Verfassung soll und wird in kürzester Frist der Nation gewähren, was sie mit recht verlangt: Ihre Einheit, dargestellt durch eine einheitliche Exekutivgewalt, die nach außen den Namen und die Interessen Deutschlands würdig vertritt und ihre Freiheit, gesichert durch eine Volksvertretung mit legislativer Befugnis. Die von der Nationalversammlung entworfene Reichsverfassung ist hierbei zugrunde gelegt, und sind nur diejenigen Punkte verändert, welche aus den Kämpfen und Zugeständnissen der Parteien hervorgegangen, dem wahren Wohle des Vaterlandes entschieden nachteilig sind.

Preußen ist dazu berufen, in so schwerer Zeit Deutschland gegen innere und äußere Feinde zu schützen und es muß und wird diese Pflicht erfüllen. Deshalb rufe ich schon jetzt mein Volk in die Waffen. Es gilt, Ordnung und Gesetz herzustellen im eigenen Lande und in den übrigen deutschen Ländern, wo unsere Hülfe verlangt wird". —

Am 16. Mai veröffentlichte der kommandirende General des 7. Armeekorps, Graf von der Göben, eine Bekanntmachung, wonach über die Kreise Iserlohn und Hagen, Elberfeld und Solingen der **Belagerungszustand** verhängt wurde. Es geschah dieses, nachdem die Landwehrzeughäuser zu Iserlohn und Gräfrath, die, wie es in der Bekanntmachung hieß, der Volksehre anvertraut, geplündert worden waren, nachdem in Hagen ein Pulvertransport überfallen und geraubt sei, nachdem sogenannte Sicherheits-Ausschüsse die gesetzlichen Autoritäten in Iserlohn und Elberfeld und anderen Orten vertrieben oder unwirksam gemacht haben, und in Elberfeld ehrenwerte Bürger als Geiseln festgehalten, nachdem in Elberfeld eine Versammlung neue Kriegsgesetze gegeben, Heerespflichtige von ihrem Gehorsam abwendig gemacht, und bewaffnete Banden umherziehen und zum Widerstande gegen die Obrigkeit schreiten. Die Bekanntmachung schloß: Markaner und Männer aus dem Lande Berg! kehrt zur Besinnung, kehrt zu Eurer Pflicht zurück.

Aus Brackel wurde dem „Anzeiger" ein Gedicht eingesandt, in dem es hieß:

Auf, Völker, auf! zum heilgen Kriege,
Zum Krieg für euren eignen Herd,
Auf, Völker, auf, voran zum Siege
Flieg „Schwarz und weiß" schon lang geehrt.
Vertreibt der Schwärmer großes Heer,
Die unser Volk, ach, so sehr bethören.
Man schreite auf vernünftgem Weg einher,
Und lasse seine Wünsche hören.
Dann wird kein Herrscher sein so „wahn"
Zurückzuhalten das Entbehrte.
Rasch schreitet auf des Fortschritts Bahn,
Denn Völker, Glück, nichts gibts, das es vermehrte.

Der Magistrat machte am 31. Mai bekannt, daß zu der Wahl von zwei Majoren und vier Mitgliedern des Verwaltungs-Ausschusses der Bürgerwehr nur wenige Mitglieder erschienen seien. Es werde deshalb ein neuer Termin zur Wahl anberaumt, sollte aber auch da nicht jede der acht Kompagnien bis zu 80 Mann zählen, dann würde der Magistrat annehmen, daß die Bürgerschaft das Institut einer Bürgerwehr überhaupt nicht wolle. (Schluß folgt.)

pflichtund verbunden ist, um denjenigen Betrag ermäßigt werden, welchen die Stadtgemeinde für das betreffende Rechnungsjahr infolge der Mehrbelastung zu zahlen hat.

III. Der Provinzialverband verpflichtet sich, diejenigen Einnahmen aus den Erträgnissen des Kanals, welche ihm in Rücksicht auf die von ihm übernommene Garantie etwa erwachsen, in demjenigen Umfange für jedes Rechnungsjahr an die Stadtgemeinde Minden herauszuzahlen, wie diese Einnahmen nach Verhältnis der von der Stadtgemeide Minden auf grund ihrer Verpflichtung geleisteten Zahlungen zu dem von dem Provinzialverbande auf grund seiner Garantie geleisteten Zahlungen auf die Stadtgemeinde Minden entfallen.

IV. Der Provinzial-Landtag spricht die Erwartung aus, daß die Verbindung mit dem Rhein nach Maßgabe des Provinzial-Landtags-Beschlusses vom 16. März v. J., sowohl durch Ausbau der Lippelinie, wie der Südemscher-Linie erfolgt, oder daß, falls dies nicht geschehen sollte, der Ausbau der Lippe- und der Süd-Emscher-Linie von seiten des Staates und der privaten Unternehmung mit Unterstützung des Staates freigegeben werde.

V. Die königliche Staatsregierung ist zu ersuchen, rechtzeitig Vorsorge zu treffen, daß die durch den Mittelland-Kanal in Verbindung mit dem Rhein-Ems-Kanal zu erwartenden Verkehrsverschiebungen durch den Bau von Zweigkanälen, sowie geeigneter Auffchluß- und Verbindungsbahnen in den von dem Kanal nicht berührten Teilen der Provinz thunlichst ausgeglichen und eine wirtschaftliche Schädigung einzelner Gebietsteile durch zweckentsprechende Tarifmaßregeln verhindert wird.

Schluß der Sitzung 1½ Uhr. — Nächste Sitzung: Mittwoch 10 Uhr. (Westf. Merk.)

Deutscher Reichstag.

* **Berlin**, 9. März.

In Erledigung eines schleunigen Antrages Auer beschließt das Haus zunächst vorläufige Einstellung eines gegen den Abg. Schmidt-Frankfurt schwebenden Privatklage-Verfahrens.

Es wird sodann die erste Beratung der Anträge (Gesetzentwürfe) Schneider und Lieber betr. die eingetragenen Berufsvereine fortgesetzt.

Abg. **Heyl von Herrnsheim**: Meine Freunde sind nicht in der Lage, diese Anträge anzunehmen. Auch wir wollen eine gesetzliche Regelung der Berufsvereine. Aber wir wollen obligatorische Berufsvereine gegründet wissen, welche Arbeitgeber und Arbeiter in sich vereinen. Wir bleiben da sowohl auf dem Boden der historischen Entwickelung, wie auch auf der Linie, welche die kaiserlichen Erlasse vorgezeichnet haben. Wir meinen, daß diejenigen nicht arbeiterfreundlich sind, welche den Krieg wollen, welche mit einseitiger Regelung von Arbeiter-Vereinigungen nur den Kampf bis aufs Messer wollen. Redner legt dann dar, wie auch die englischen Gewerkvereine mit ihren letzten Kongreßbeschlüssen von 1897 vollständig in den wirtschaftlichen Sozialismus eingetreten seien und z. B. die Lösung der Frage der Arbeitslosigkeit auf dem Wege der Verstaatlichung aller Produktionsmittel verlangt hätten. Die englische Industrieklage denn auch über zunehmende Konkurrenzunfähigkeit, weil allein im letzten Jahre zehn Millionen Arbeitstage in Folge von Streiks ausgefallen seien. Er gebe zu, daß auch in Deutschland manchmal Arbeiter durch Arbeitgeber ausgebeutet würden, aber im ganzen erwiesen die Arbeitgeber den Arbeitern mehr Entgegenkommen, auch noch über die gesetzlichen Vorschriften hinaus, als dies in irgend einem anderen Lande der Fall sei. Er verweise da auf die wohlthätigen Einrichtungen des Herrn von Stumm. Die gewerkschaftlichen Einrichtungen der Sozialdemokratie seien überhaupt weniger gegründet zu wirtschaftlichen, als zu politischen Zwecken (Rufe rechts: sehr richtig!). Das einzig Richtige seien daher gemeinsame Organisationen von Arbeitern und Arbeitgebern, wofür ja auch schon in den Gewerbegerichten ein Beispiel vorliege.

Abg. **von Elm** (Sozd.) macht dem Zentrum zum Vorwurf, diese Angelegenheit nicht schon beim bürgerlichen Gesetzbuch geregelt zu haben. Damals war das möglich, jetzt möge Stumm recht haben, wenn derselbe sage, es handle sich hier um ein arbeiten pro nihilo. Man behaupte, für Deutschland sei wegen seiner Sozialgesetzgebung ein Bedürfnis für ein solches Gesetz nicht vorhanden. Das sei aber irrig. Schon jetzt zahlten viele Gewerkschaften Zuschüsse zu den gesetzlichen Krankenunterstützungen. Alters- und Invalidenrenten seien zu niedrig, auch Invaliden-Unterstützungen würden deshalb schon jetzt vielfach von Gewerkschaften gezahlt. Vor allem aber fehle es ja an einer staatlichen Arbeitslosen-Versicherung. Zahllose Gewerkschaften gewährten daher schon jetzt Unterstützungen an Arbeitslose. In Deutschland seien etwa eine halbe, in England anderthalb millionen Arbeiter in Vereinen organisirt. Daß die Gewerkvereine mit unrecht als bloße Streikvereine angesehen würden, ergebe sich daraus, daß in den letzten Jahren von sämtlichen Ausgaben der Gewerkvereine nur 12,7 Prozent für Streikzwecke verausgabt worden seien. Alles Uebrige für Unterstützungszwecke. Und das liege doch auch im Interesse des Staates. Redner polemisirt lebhaft gegen Stumm. Eine unerhörte Beleidigung sei dessen Behauptung, daß die Arbeiter-Organisationen dazu da seien, den Führern eine gute Versorgung zu verschaffen. Ganz unhaltbar sei Stumms Beurteilung der englischen Gewerkschaften und des Maschinenbauarbeiterstreiks. Es sei eine unerhörte Leichtfertigkeit, wenn nicht etwas schlimmeres, wie Stumm zwei von ihm angeführten englischen Gewährsmännern Dinge in den Mund gelegt habe, absprechende Urteile über die Maschinenbauarbeiter, die sie garnicht gesagt hätten. So etwas könne, wie man in England selbst ausdrücklich ausgesprochen habe, nur seitens solcher Leute geschehen, die um ihre eigenen Privilegien besorgt wären und deshalb auch nicht vor einer Verleumdung zurückschreckten. Das möge sich Herr v. Stumm hinter die Ohren schreiben. Völlig unwahr seien die Angaben Stumms über Löhne und Lebenshaltung der Arbeiter in Amerika im Vergleich zu Deutschland. In Wahrheit habe dort die Arbeiterorganisation ganz bedeutendes geleistet inbezug auf Hebung der Lebenshaltung. Ganz falsch sei ferner die Ansicht, daß die Gewaltthätigkeiten häufiger seien bei organisirten Arbeitern als bei unorganisirten. Das Gegenteil sei der Fall. Ueber den Holzarbeiterstreik im Südharz habe neulich Jorns eine ganz unwahre Darstellung gegeben. Wer weiß, wie oft würden Gewaltthätigkeiten nur provozirt durch ganz unbefugte Eingriffe der Polizei. Wie habe sich letztere namentlich in Hamburg bei dem Streik der Schauerleute betragen. Wenn die Führer dort nicht so besonnen gewesen wären, wäre es bei den Unruhen auf dem Schaarmarkte den Polizisten schlecht gegangen. Ohne Grund sei von letzteren verhauen worden, wer einen Arbeiterkittel anhatte. Den Leuten an den offenen Fenstern wurde zugerufen: Wenn Ihr hamburger Lausepack nicht die Fenster zumacht, komme ich mit meinen Polizisten hinauf! und dergleichen mehr. Redner erklärt sich sodann gegen den Antrag Lieber, der die Berufsvereine lediglich den Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches über die Vereine überhaupt unterwerfen, sie also zwingen wolle, auf Erfordern ihre Mitglieder in die amtlichen Register eintragen zu lassen. Das würde zu vielen Behelligungen führen. Seine Freunde gäben deshalb dem Antrage Schneider den Vorzug.

Abg. **Jacobskoetter** (kons.) spricht sich gegen die Anträge aus, besonders betonend, daß jedenfalls die Handwerkerkreise eine solche Organisation der Berufsvereine nicht verlangten. Die Gewerkvereine hätten ja auch thatsächlich infolge der sozialpolitischen Gesetzgebung an Bedeutung viel eingebüßt. Ein Bedürfnis für das, was die Anträge forderten, liege gar nicht vor. Gegen eine solche einseitige Organisation, bloß der Arbeiter, nicht in Gemeinsamkeit mit den Arbeitgebern, müßten sich die Konservativen schon gerade mit Rücksicht auf die Handwerker entschieden erklären. Die Sozialdemokraten könnten nicht erwarten, daß ihnen die Konservativen durch Zustimmung zu den Anträgen einen noch größeren Terrorismus ermöglichen helfen würden. Solche Anträge dienten nur dazu, den inneren Frieden zu ruiniren. In Parenthese müsse er übrigens den christlichen Bergarbeiterverband gegen Herrn v. Stumm in Schutz nehmen. Der Verband stehe jedenfalls auf dem Boden von Christentum und Monarchie.

Abg. **Hitze** (Ztr.): Hört man die Reden von rechts und die Nationalliberalen, so sollte man glauben, wir wollten hier das Koalitionsrecht erst einführen. Aber dieses haben wir ja schon, und Sie selber sagen zu meiner Freude, daß Sie das Koalitionsrecht nicht antasten wollen. Ist das richtig, dann müssen Sie aber auch die Ausübung des Koalitionsrechts ermöglichen. Wer A gesagt hat muß auch B sagen. Wir wollen ja nicht blos den Arbeitern ihr gesetzliches Koalitionsrecht sichern, sondern allen Berufsständen! Herrn Jacobskötter besonders bemerke ich: nachdem wir den Handwerksmeistern eine Organisation gesichert haben, müssen wir dies auch den Arbeitern. Wir wissen allerdings sehr gut, daß die Handwerksmeister unsere Anträge nicht gern sehen. Die beste Bekämpfung von Mißbräuchen des Koalitionsrechts, wie Herr Jakobskoetter sie gegen unseren Antrag einwendet, ist gerade die Organisation der Berufsvereine. Die Herren würden ja auch sicher gern diesem Gesetz zustimmen, wenn es nicht auch den Arbeitern zugute käme. Aber wir können doch nicht den Arbeitern vorenthalten, was wir den anderen gönnen. Die Sozialdemokraten haben ja auch offenbar nur so lange ein Interesse an diesem Gesetz, als Sie (nach rechts) Gegner desselben sind. Die Sozialdemokraten haben nur Interesse an ihren eigenen Vereinen und möchten andere womöglich nicht aufkommen lassen. Man sieht das ja an ihrem Verhalten zu den christlichen Bergarbeiter-Vereinen. Hat der Vorredner ein so großes Interesse an den christlichen Arbeitervereinen, so möge er es auch hier bethätigen. Wenn Herr von Stumm ein solcher Gegner der Sozialdemokratie ist, so sollte er doch erst einmal aus den christlichen Arbeitervereinen eine Organisation sich herauskrystallisiren lassen, er sollte ihnen Entgegenkommen zeigen! Es ist überhaupt gefährlich, wie Herr v. Stumm seine Angriffe auf alle christlichen Arbeitervereine richtet, statt sie auf die Gruppen zu konzentriren, die er gemeinsam mit Herrn Naumann für bedenklich hält. Redner nimmt weiter dem Abg. Stumm gegenüber Bezug auf Arbeitervereine, welche ausdrücklich in ihren Statuten sagen, daß ihre Lohntarifbestrebungen im Einklange bleiben sollen mit dem Interesse des Gewerbes. Also sie wollen das Gedeihen des Gewerbes. Das ist doch nichts revolutionäres. Herr v. Stumm hat auch gegen Professoren geeifert (Heiterkeit) und namentlich eine Rede des Prof. Wagner aufreizend genannt. Aber man kann ebensogut sagen, daß gerade eine solche Rede mit ihrem Gerechtigkeitsgefühl auf die Arbeiter günstig gewirkt hat. Die Organisation ist für den Arbeiter ein Lebens- und Rechtsinteresse, der Arbeiter ist sonst dem Arbeitgeber gegenüber machtlos, er muß sich in allem fügen, er kann nicht darben. Jeder andere kann seine Ware zurückhalten, wenn ihm kein genügender Preis geboten wird. Weshalb soll da nicht auch der Arbeiter sich vereinigen, Geld sammeln dürfen, um, wenn der Arbeitgeber ihm nicht genügenden Lohn geben will, sagen zu können: nun dann will ich auch vierzehn Tage warten, ehe ich meine Arbeit losschlage. Die Arbeiter Gewerksgenossenschaften sind doch auch nur dasselbe, was bei den Industriellen die Syndikate sind, Kollektivgenossenschaften, um ihre Ware bestmöglich zu verwerten. Herr von Stumm meint: wir wollen nur Organisationen der Arbeiter gemeinsam mit den Arbeitgebern. Da ist es sehr interessant, sich daran zu erinnern, wie außerordentlich böse derselbe Herr Abgeordnete von Stumm früher über die Arbeiter-Ausschüsse in den Fabriken geurteilt hat. Ich freue mich, daß Herr von Stumm jetzt so seine Ansicht über die Arbeiterausschüsse geändert hat. Ich hoffe da noch die Zeit zu erleben, wo er auch über die hier infrage stehenden Arbeiterausschüsse anders denken wird, als heute. Auch die Regierung hat ja schon längst Arbeiterorganisationen versprochen.

Hierauf erfolgt Vertagung, worauf noch eine persönliche Bemerkung v. Stumms erfolgt.

Morgen 1 Uhr: Freiwillige Gerichtsbarkeit; Postdampfergesetz.

Schluß 6 Uhr.

Provinzielles.

** **Dortmund**, 10. März. Auf Zeche **„Bickefeld-Tiefbau“** hat, wie uns mitgeteilt wird, gestern nachmittag eine Explosion schlagender Wetter stattgehabt, bei welcher leider 4 Arbeiter mehr oder minder erheblich verletzt worden sind. Näheres fehlt noch.

† In der gestrigen **Sitzung des Presbyteriums und der größeren Gemeinde-Vertretung** von St. Reinoldi wurde beschlossen, einen Steuersatz von 35 Prozent zu erheben, um eventuell einen Fonds für neue kirchliche Anlagen zu schaffen. — Für Ausmalung der Reinoldikirche nach Plan und Kosten-Anschlag des Architekten G. A. Fischer werden 10 000 ℳ bewilligt, ferner für Verdichtung der Fenster und äußere Reparaturen 4000 ℳ. — Der Pachtvertrag mit der Firma Heßler & Neumann wurde unter denselben Bedingungen auf acht Jahre verlängert. — Zur Prüfung des neuen Statuts für Repräsentanten-Wahlen wurden die Herren Zechen-Direktor Hilbck und Kaufmann Zur Hellen gewählt, ferner als Ersatz-Repräsentanten für die Herren G. Lindemann, W. Wiskott und C. Bürger die Herren Obermeister Vollmer, Bäckermeister Süming und Schuhmachermeister Böhmer.

§§ **Vom Stadtausschuß.** Am Dienstag-Nachmittag fand eine Sitzung des Stadtausschusses im Beschlußverfahren unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Arnecke statt, in der dem Brauereibesitzer Herrn Heinrich Bömcke gestattet wurde, auch in den an sein Hotel „Lindenhof“ nach dem Burgwall zu neu angebauten Räumen die unbeschränkte Gast- bezw. Schankwirtschaft auszuüben.

bb **Besitzwechsel.** Das der Witwe Theelen gehörende Wohn- und Geschäftshaus Weißenburgerstraße 96 ist für 19 000 ℳ an den Fuhrunternehmer Echterhoff verkauft.

† **In der Stadtverordneten-Sitzung** am nächsten Montag beginnt endlich die Beratung der Haushaltspläne, wozu allerdings wegen des bevorstehenden Schlusses des Etatsjahres die Zeit drängt. Der Stadthaushalts-Etat ist noch nicht fertig und soll in der nächsten Sitzung kommen. — Die übrige Tagesordnung der Sitzung finden unsere Leser im Anzeigenteile.

** **Lünen**, 9. März. **Der landwirtschaftliche Amtsverein Lünen** hielt heute hier im Lokale des Herrn Hartmann unter Vorsitz des Herrn **Schulte-Kump** eine Generalversammlung ab, die sich eines recht zahlreichen Besuches erfreute. Zunächst erstattete der Schriftführer Herr **Wiemann jun.-Wilbring** den Jahresbericht, den wir in „Haus und Hof“ zum Abdruck bringen werden. Der Vorsitzende gedachte der im vergangenen Jahre verstorbenen treuen Mitglieder, u. a. des Herrn Wiemann-Wilbring; zu Ehren der Entschlafenen erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen. Auf der Tagesordnung stand dann ein Vortrag des Winterschul-Direktors Herrn Geibel über **das Anerbenrecht**. Da Herr Geibel erkrankt ist, trat Herr **Winterschullehrer Hohmuth** für ihn ein. Nach dem bestehenden Recht muß in den für hier geltenden Bestimmungen des römischen Rechts, wenn ein Besitz stirbt, falls kein Testament vorhanden, der Besitz unter die vorhandenen Erben gleichmäßig verteilt werden. Anders das deutsche Recht, das den Uebertrag des Gutes an einen Erben vorsieht, während die anderen sonst abgefunden werden. Dieses habe eine große kulturelle Bedeutung, denn der Besitz bleibe beisammen, die vorhandenen Wirtschaftsgebäude könnten ausgenutzt werden u. s. w. Das römische Recht habe zu einer beklagenswerten Zersplitterung des Grundbesitzes geführt, was sich namentlich in Süddeutschland zeige. Auch in Westfalen, im Kreise Wittgenstein sei solches geschehen, man klage dort, daß kein ordentliches Gut mehr vorhanden sei, die Landwirte wären immer ärmer gewodren, die Güterschlächter immer reicher. Schon früher sei in Preußen ein Gesetz erlassen, wonach die Eintragung des Gutes in die Höferolle vor der Zerstückelung schützte. Es sei von diesem Gesetze aber wenig Gebrauch gemacht worden. Nun sei ein neues Gesetz, das Anerbenrecht in Vorbereitung. Die Generalkommission habe die Verpflichtung, jedes Gut als Anerbengut in das Grundbuch eintragen zu lassen. Wer nicht wolle, daß das Gut als Anerbengut behandelt werde, der müßte dieses in einem Testamente ausdrücken. Der Herr Redner führte dann aus, daß der Provinziallandtag einschränkende Bestimmungen zu dem Gesetze in einer Resolution zum Ausdruck gebracht habe.

Es sei zu hoffen, daß im preußischen Landtage die in der Resolution ausgesprochenen Gesichtspunkte zum Gesetz erhoben würden. Während für eine von Belligatorisch sei, wäre für die industriellen Bezirke anderes bestimmt. So heiße es im § 11 des Gesetzes u. a.:

„Bei Landgütern, deren Wohnhaus in einem Amtsgerichtsbezirke Hörde, Castrop, Dortmund mit Anschluß des Amts Lünen und der zu ihm gehörigen Teile des Amtes Brackel, belegen ist, erfolgt die Eintragung und die Löschung der Anerbengutsfähigkeit auf Antrag derjenigen, welche über das Landgut letztwillig verfügen können. Der Antrag kann auf die Eintragung oder auf die Löschung von Teilen eines Landguts beschränkt werden.“

Als Anerbengut gelten alle diejenigen Güter, deren Reinertrag mindestens 50 Mark beträgt, zu demselben muß ein Wohnhaus gehören. Nachdem die Feststellung des Wertes des Gutes stattgehabt, erhält der Anerbe zunächst, nach Abzug der Schulden, ⅓ des Wertes von vornherein, die übrigen ⅔ werden unter den Erben gleichmäßig verteilt, auch der Anerbe erhält seinen Anteil. Die Auszahlung der Erbteile kann beim Betrage bis zu 100 Mark sofort verlangt werden, betragen die Teile bis zu 1000 Mark, dann kann eine jährliche Rente zu 4 Prozent gewährt werden, sind die Erbteile noch größer, dann soll eine Amortisation von 1½ Prozent eintreten. Damit die Abstoßung der Erbteile besser erfolgen kann, will die Regierung eingreifen und Rentenbriefe ausgeben. Der Anerbe kann erst nach 15 Jahren frei über das Gut verfügen, will er es früher verkaufen, dann muß er das Drittel, welches er im voraus hat, zurückgeben. Die übrigen Erben haben das Vorkaufsrecht. Die Festsetzung des Wertes des Gutes geschieht durch Taxatoren, die seitens der Kreisausschüsse zu bestimmen sind. — Es entspann sich nun eine recht rege Debatte.

Die Herren **Krämer** und **Gockel** machten besonders darauf aufmerksam, daß nach dem Anerbenrecht bei Todesfällen der überlebende Ehegatte in seiner Verfügungsfähigkeit ungemein beschränkt werde. Herr Gockel meint, das Anerbenrecht sei anscheinend eine verschlechterte Auflage der Höferolle. Es sei nicht zu verstehen, daß man die Besitzer wieder mit einem neuen Gesetze behellige. Die Landwirte hier seien selbständig, sie würden schon so ihren Besitz erhalten. Das Gesetz möge für den Osten passen, für hier sei es nicht brauchbar.

Herr **Krämer** schlägt vor, der Verein möge eine Petition an den Abgeordneten Herrn Schmieding senden, damit dieser sich dafür verwende, daß wenigstens das Amt Lünen nicht als Stiefkind angesehen und anders behandelt werde, als die übrigen Aemter des Kreises Dortmund.

Der Vorsitzende, Herr **Schulte-Kump**, führte aus, daß dieses das Beste sein werde, was der Verein thun könne. Der Herr Vortragende betonte, das Gesetz habe für einen landwirtschaftlichen Bezirk große Vorteile, anders verhalte es sich in den hiesigen industriellen Bezirken, da verstehe er, daß man sich gegen einzelne Bestimmungen wende. Im übrigen sei der Gesetzentwurf erst in erster Lesung angenommen; in der zweiten und dritten Lesung werde noch manches gebessert werden. — Herr Krämer führt einen Fall an, wo bei einem Gute, das in die Höferolle eingetragen war, die Kinder beim Tode des Vaters nichts erhielten, da das Gut mit mehr Schulden beladen war, als der zweiundzwanzigfache Reinertrag betrug. Dasselbe verblieb also dem älteren Sohne, ohne daß die Verpflichtung vorlag, den Geschwistern etwas herauszuzahlen. Die Mutter heiratete wieder, mehrere Kinder kamen hinzu. Nun wurde das Gut aber von der Stadt Dortmund für 78 000 ℳ angekauft; nach Abzug der 11 000 ℳ betragenden Schulden wurde der 67 000 ℳ betragende Rest für den älteren Sohn bei der Regierungshauptkasse hinterlegt, die anderen Geschwister gingen leer aus. Herr **Sybrecht**-Beckinghausen betonte ebenfalls, daß beim Eintragen eines Gutes in die Höferolle die abgehenden Kinder in einem ihm bekannt gewordenen Falle sehr schlecht weggekommen seien, aus diesem Grunde habe er seinen Hof aus der Rolle löschen lassen. **Die Versammlung beschloß dann einstimmig, sich an den Abgeordneten Herrn Schmieding zu wenden, damit er alles daran setze, zu verhindern, daß der Entwurf Gesetz werde.**

Köln, 7. März. **Vom Hauseinsturz.** Die beiden infolge des Hauseinsturzes verhafteten Personen, der Bauunternehmer und der leitende Baumeister, sind nunmehr nach Stellung einer entsprechenden Kaution wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Aus der Morgenpost.

* **Berlin**, 9. März. Der „Nordd. Allgem. Ztg.“ zufolge nahm **der Kaiser** heute vormittag den Vortrag des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst in dessen Amtswohnung entgegen.

In der Budgetkommission des Reichstages wurde heute der Flottenetat weiterberaten. Der Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Kontreadmiral Tirpitz, erklärte, er sei bestrebt, das Anwachsen des Sekretariatspersonals kräftig einzuschränken, Abg. Dr. Lieber (Zentr.) behält sich hierauf die generelle Anregung dieser Frage für alle Ressorts vor. Die Kommission setzt 6000 ℳ von dem Gehalt des Staatssekretärs des Reichsmarineamtes nach dem Vorgange bei den übrigen Staatssekretären ab. Bei dem Kapitel 50 beantragt Abg. Dr. Lingens (Zentrum) den Mehransatz eines katholischen Marinepfarrers. Der Staatssekretär des Reichs-Schatzamtes Freiherr von Thielmann äußert Bedenken gegen die Initiativanträge seitens der Kommission zu dem Etat. Nach längerer prinzipieller Debatte wird der Antrag des Abgeordneten Dr. Lingens gegen die Stimmen des Zentrums, der Abgeordneten Frese (fr. V.) und Werner (Reformpartei) und der Sozialisten abgelehnt. Letztere begründen ihre Abstimmung mit ihrer Opposition gegen die Auffassung des Freiherrn von Thielmann. Die infolge der abgeänderten Flottenbaufrist veränderten Mannschaftsstärken werden bewilligt. Vonseiten der Regierung wird mitgeteilt, daß gegen den „Vulkan“ wegen des Unfalles des Panzers „Brandenburg“ die Zivilklage in Stettin schwebe und desgleichen die Wiederklage des „Vulkans“ wegen Materialforderungen.

Der Zeitung „Germania“ zufolge faßte die **Zentrumsfraktion** des Reichstages auch gestern abend keine Beschlüsse über das Flottengesetz, doch hätte sich die Aussicht auf einmütige Stellungnahme vermehrt. Heute würden die Fraktions-Beratungen über das Flottengesetz unterbrochen, um über die Militärstrafprozeßordnung zu beraten. — Der Staatssekretär des auswärtigen Amtes, Staatsminister **von Bülow**, ist an einer leichten Grippe erkrankt und wird einige Tage das Bett hüten müssen.

* **Paris**, 9. März. Der amerikanische Kommissar für die **Weltausstellung** im Jahre 1900, Credler, stellt die gestrige Meldung des „New-York Herald“ in Abrede, daß er von seiner Regierung beauftragt worden sei, Schiffe im Auslande anzukaufen. — Der bekannte Journalist West widmet im „Figaro“ dem Staatssekretär **von Bülow** einen überaus sympathischen Leitartikel.

* **Sofia**, 9, März. Die Nachricht des pariser „Temps“ vom 5. dieses Monats und anderweitig verbreitete **Gerüchte** von angeblichen militärischen Vorbereitungen in Bulgarien werden von der „Agence Bulgarie“ als völlig unbegründet bezeichnet.

Draht-Nachrichten

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Paris**, 10. März. Eine Versammlung von 200 Deputirten aller Parteien sprach sich **für die zweijährige Dienstzeit** aus.

* **Rom**, 10. März. Die **deutschen Studenten**, welche ihre Reise von Genua nach Neapel angetreten haben, werden in Begleitung mehrerer Professoren Rom besuchen. Der akademische Rat der Universität gedenkt ihnen einen feierlichen Empfang zu bereiten.

* **Bombay**, 10. März. Die bereits gemeldeten **Unruhen** wurden hervorgerufen durch den Versuch der Sanitätsbeamten, den Grund der Krankheit einer Muhamedanerin zu erfahren. Diesen wurde der Zutritt zu dem betreffenden Hause, in welchem die Kranke wohnte, verweigert. Bei dem nun entstandenen Auflaufe wurden die Beamten mit Steinen beworfen. Auch polizeiliche Hülfe, welche herbeigerufen wurde, wurde mit einem Steinhagel empfangen, so daß die **Polizei zum Angriff überging.**

Vier Muhamedaner wurden dabei **getötet**, eine Anzahl verwundet. Die Erregung verbreitete sich mit beunruhigender Schnelligkeit weiter. Die **Hindus schlossen sich den Muhamedanern an. Alle Christen**, gleichviel welcher Nationalität, deren die Menge habhaft werden konnte, **wurden mißhandelt.**

Auch mehrere Gebäude, in denen sich die Bedrängten verbarrikadirten, wurden angegriffen. Schließlich rückte eine Militärabteilung mit zwei Feldgeschützen zum Entsatze heran, überall herrscht große Erregung. Es ist schwer, genaue Einzelheiten zu erfahren.

* **Washington**, 10. März. Mac Kinley unterzeichnete den Gesetzentwurf über die Bewilligung von 50 millionen Dollars für die Landesverteidigung. Der Entwurf ist somit Gesetz geworden.

Gerichtliche Entscheidungen.

i **Dortmund**, 9. März. **Schöffengericht.** Der Kaufmann Jäckel von hier sandte vor einiger Zeit Prospekte in die Welt, in welchen er „Gasglühlicht mit festem Körper, ohne Strumpf“ anbot. Viele glaubten, es handle sich um etwas neues und ließen sich Probesendungen kommen; einige fanden die Lampe auch gut und stellten dem Verkäufer ein diesbezügliches Attest aus, auf grund dessen Jäckel von neuem Käufer anlockte. Es handelte sich aber um nichts neues, die Lampe, welche J. für 8 ℳ 70 ₰ verkaufte, ist überall für 2 ℳ 50 ₰ zu haben. Das Verfahren des Jäckel ist als Betrug aufgefaßt worden, er wurde heute dieserhalb zu **500 Mk. Geldstrafe** verurteilt.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 9. März 1898.

Geburten. 1 Sohn: Kassendiener Herm. Kiene, Breitegasse 6. Fabrikarbeiter Georg Orth, Paulinenstraße 17. Dachdecker Martin Vorschütz, Westerbleichstraße 49. Bürstenmacher Ewald Gau, Wilhelmstr. 8. Wirt Klemens Streiter, Humboldtstraße 4. Fabrikarbeiter Bernhard Westerling, Rheinischestraße 140. Monteur Hermann Baum, Nordstraße 44. Bergmann Wilhelm Schunder, Weißenburgerstraße 88. Zimmermann Eduard Boch, Hamburgerstraße 73. Lagerarbeiter August Schneider, Kielstraße 9. Bergmann Johann Krieger, Leierweg 35. Fuhrmann Heinrich Schulte, Grünstraße 10a. — 1 Tochter: Färbereibesitzer Werner Köppel, Märkischestraße 58. Schreiner Wilhelm Deinert, Siegfriedstraße 12. Bureaugehülfe Gustav Fickermann, Brückstraße 17.

Todesfälle. Karl Köchler, Richhardstr. 2, 10 M. Maurer Josef Heinemann, Friedrichstraße 74, 19 J. Witwe Karoline Ellinghaus, geb. Sprenger, Brüsselerstraße 23, 63 J. Ehefrau Katharina Gräser, geborene Nagel, Auguststraße 7, 60 J. Ehefrau Christine Isperding, geb. Schröder, Lambachstraße 22, 57 J. Meta Böhmer, Ravensbergerstraße 42, 10 M. Witwe Therese Platte, geb. Pelizäus, Rheinischestraße 164, 83 J. Klara Steiner, Burgholzstraße 53, 2 M. Witwe Pauline Kreutzkamp, geb. Vogt, Kuhstr. 27, 45 J.

Vermischtes.

— **Berlin**, 9. März. **Ahlwardt** wurde gestern abend in einer öffentlichen Versammlung **geohrfeigt.** In der Diskussion zu Ahlwardts Rede über „Prozeß Zola und mein Judenflinten-Prozeß“, sprach der Buchdruckereibesitzer L. Blankenburg und wurde bei einer Aeußerung von dem Schwiegersohn Ahlwardts, Bodeck, mit dem Rufe unterbrochen: „Dafür verdient der Redner ein paar hinter seine Judenohren!“ Als Ahlwardt hierzu zustimmend nickte, sprang Herr Blankenburg auf ihn zu und versetzte ihm eine schallende Ohrfeige mit dem Ruf: „Zwanzig-Pfennig-Kerl! — Das ist für die Parasiten!“

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

h **Dortmund**, 9. März. **Städtischer Viehhof.** Zum heutigen Zucht- und Faselviehmarkt waren aufgetrieben: 413 Stück Hornvieh, 780 Schweine inkl. Ferkel und 43 Pferde. — In Hornvieh zeigte sich reger Handel bei steigenden Preisen. Der Markt wurde geräumt. — Am Schweinemarkt war das Geschäft lebhaft, auch hier wurde die Zufuhr fast gänzlich abgesetzt. Man zahlte für 8 Wochen-Ferkel 3,00—3,75 ℳ pro Woche, für ¼jährige Faselschweine 36—42 ℳ, für ½jährige 54—60 ℳ pro Stück. — Pferdehandel still. — Nächster Markt am Mittwoch, den 16. März kr.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	8./3.	9./3.		8./3.	9./3.
Petrole m.ra finirte	6,50	6,50	Weizen Mai	106⅞	101
Petrol in New-York	5,85	5,85	„ Juli	92¼	92⅛
„ roh i. Philadelphia	5,80	5,80	Fracht für Getreide	3¼	3⅛
Mehl	4,00	4,00	Schmalz,		
Mais Mai	35	35⅛	Western Steam	5,35	5,42
Weizen März	106⅜	106½	Kaffee	6	6
„ April	—	—			

„ Tendenz stetig.

* **Chicago.** (Telegramm.)

	8./3.	9./3.		8./3.	9./3.
Weizen März	102½	102½	Mais März	28½	28¾
„ Mai	104¾	104¾	„ Mai	30⅛	30¼
„ Juli	91	95¾	„ Juli	31⅜	31⅜

Reichshallentheater.

Die Vorführung der **Amazonen-Truppe aus Dahomey** im Reichshallentheater übt fortgesetzt eine große Anziehungskraft aus; gestern abend war das Lokal wieder überfüllt. Das Programm dieser Wilden ist ein recht reichhaltiges und zeigt dem Beschauer verschiedene Sitten und Gebräuche ihres Landes. Im Waffenführen leisten die Amazonen großartiges, dasselbe gilt auch von den Tänzen. — Wer den wilden Weibern eine besondere Freude machen und sie einmal von Herzen lachen sehen will, der schenke ihnen zwei Pfennig Kupfergeld. Die Amazonen haben schon etwas deutsch gelernt; verschiedentlich gehen sie durch das Publikum und sagen: „Lieber Herri, schenke mir zwei Pfenni!“ — Wir heben noch hervor, daß außer den Amazonen auch andere Spezialitäten auftreten, die ganz großartiges leisten, so z. B. die Geschwister Roberts, Hand- und Kopf-Equilibristen.

Am Montag Nachmittag 1/28 Uhr starb nach langem Leiden unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, die

Wittwe

Caroline Ellinghaus

geb. **Sprenger,**

im Alter von 63 Jahren.

Allen Freunden und Bekannten diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Dortmund, Steele, Derne u. Hemmerde, 9. März 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag Morgen 9 Uhr vom Trauerhause, Brüsselerstr. 23, aus statt.

Aufruf.

Der Abnehmer (Bergmann) **Carl Wedel,** zuletzt in Dortmund, Körnebachstraße Nr. 63 wohnhaft, soll als Zeuge vernommen werden und ist dessen jetziger Aufenthaltsort unbekannt.

Der 2c. Wedel selbst, sowie jeder, welcher über dessen jetzigen Aufenthalt etwas angeben kann, wird ersucht, hierher zu den Akten 6 M 3/98 oder der nächsten Polizeibehörde Mittheilung zu machen. *

Dortmund, den 4. März 1898.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Klempnergesellen **Heinrich Sachse,** geboren am 14. August 1876 zu Eisenach, zuletzt in Hörde auf der Herberge aufhaltsam, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern. 4 J. 240/98.

Dortmund, den 5. März 1898.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Beschreibung.

Alter: 21 Jahre. Größe: 1,60 Mtr. Statur: schmächtig. Haare: dunkel. Stirn: gewölbt. Nase: gewöhnlich. Zähne: gesund. Gesicht: schmal. Bart: kleiner Schnurrbart. Augen: braun. Gesichtsfarbe: blaß.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Schreiner (jetzt Bergarbeiter) **Karl Schrodi,** geboren am 4. März 1877 zu Radolfzell, zuletzt hier wohnhaft, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Körperverletzung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern. (6 J. 51/98

Dortmund, den 5. März 1898.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Beschreibung:

Alter 21 Jahre, Statur mittler, Haare dunkel, Augen braun, Nase gewöhnlich, Gesichtsfarbe gesund.

Grundstücke,

je im Süden und Osten der Stadt, f. bess. Wohnh. m. Durchf. u. Lagerhaus 2c. geeign., ev. m. Bauplan, unter günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen. f 4337

Näheres im Bureau für **Architektur und Bauausführungen** von

Ottomar Stein,

Brüderweg 57.



Besitzung

mit aufstehenden Gebäuden zu verkauf., bestehend aus massiv. Eckhaus nebst Hintergebäude u. Hofraum m. Einf., sow. groß. Lagerkeller. Das Haus ist durch kl. Umbau leicht zu Geschäftslokalen zu verändern. Die Besitzung liegt im Mittelpunkte der Stadt, 5 Min. vom Hauptpostamt. Geeignet für Kaufleute, Händler und Handwerker.

Reflekt. wollen Angeb. unter M H 4325 an die Dortm. Ztg. abgeben.

Bauplätze

in der Nähe der Königl. Maschinen-Bauschulen, mit fertigen Entwürfen durch hiesigen Architekten zu verkaufen.

Schriftl. Ang. unt. K. T. 4334 an die Dortmunder Zeitung.

Hannover, Hildesheimerstraße 43 Pensionat für j. Mädchen aus gut. Familien. Wissenschaftl. Unterricht und Haushalt. 800 M. Seminarist. 600 M. Vorzügl. Referenzen durch Eltern. Prosp. d. d. Vorst. s 393

B. Steinmetz.

5000 Mark

gegen gute Sicherheit und prompte Zinszahlung auf 8 Monate oder in 2. Stelle hinter 35 000 M. gesucht. Taxw. 75 000 M. Schriftl. Angeb. unter 4343 an die Dortm. Ztg.

Eine Frau sucht **Kunden zum Waschen u. Putzen** in und außer dem Hause.

Körnebachstr. 35, 4. St.

Kind in Pflege

zu geben. Näheres † Frau **Berger,** 2. Kampstraße 45.

Gut geh. **Geige** mit Not. zu verk. Näh. Westenhellweg 16, 1. Et. j

Ein noch guterh. **Rohr-Kinderwagen** bill. z. verk. Arndtstr. 9. *

Sch. **Sitzplatz** frei. Jakobstr. 25, 3. Et. **Neuhäuser,** Schneidermstr. *

Runkelrüben zu kaufen gesucht. **W. Biller,** Eving (Fredenbaum).

Pferdegeschirre billig zu verkaufen. Heiligerweg 1.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter und Grossmutter, Schwester, Tante und Schwiegermutter,

Frau Wwe. Christine Bode,

geb. **Schulz,**

plötzlich, infolge Unglücksfalles, zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Tiefbetrübt stehen wir am Sarge und bitten um stille Theilnahme.

Dortmund, Minden, Hannover, Elberfeld.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Kasp. Vogt.

Die Beerdigung findet Freitag, den 11. ds. Mts., Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, 1. Kampstrasse 71, aus statt.

Bekanntmachung.

Die **Gemeindesteuerliste für das Rechnungsjahr 1898/99,** welche die auf Grund des § 74 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 bei einem Jahres-Einkommen von mehr als 420 M. bis 660 M. bezw. von mehr als 660 M. bis 900 M. zu den **fingirten Normalsteuersätzen von 2,40 Mk. bezw. 4 Mk.** veranlagten Personen enthält, denen **eine besondere Benachrichtigung über die erfolgte Veranlagung nicht zugeht,** liegt vom **11. März ds. Js. ab vierzehn Tage lang im Einwohner-Meldeamt, Stadthaus, Olpe 1, Zimmer 10,** während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht aus.

Gegen diese Veranlagung steht den betr. Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen (28 Tagen) nach Ablauf der Auslegungsfrist, **also bis zum 21. April ds. Js. einschließlich, die Berufung** an die Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission des Stadtkreises Dortmund zu.

Die in den Berufungen behaupteten Thatsachen sind durch Beilegung von **Bescheinigungen** der Arbeitgeber über die Höhe des durchschnittlichen Jahres-Einkommens, ärztlichen Attesten über andauernde Krankheiten u. s. w. zu beweisen.

Die **Wohnungen** der Steuerpflichtigen sind in den Berufungen genau anzugeben.

Für unbemittelte, des Schreibens unkundige Personen werden die Berufungen auf Wunsch in unserem Bureau 5, Zimmer 130a, kostenfrei angefertigt.

Dortmund, den 8. März 1898.

Der Magistrat: Arnecke.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Hebeliste über die im Rechnungsjahre 1898/99 zu zahlenden Gebühren für die Benutzung der städtischen Entwässerungsanlagen in Gemäßheit des Ortsgesetzes vom 15. November und 14. Dezember 1887 bezw. 5. November 1892 durch Einschätzung festgesetzt und vom 10. dieses Monats ab vierzehn Tage lang in unserem Stadtbauamte, Zimmer 23, zur Einsichtnahme durch die Veranlagten öffentlich ausgelegt ist.

Die festgesetzten Beträge sind zur Hälfte im Mai und zur Hälfte im November dieses Jahres an die Stadtkasse zu entrichten.

Die Erhebung der Beschwerde gegen die erfolgte Veranlagung hat binnen drei Monaten, vom letzten Tage der Auslegung der Liste an gerechnet, beim Magistrat zu geschehen.

Dortmund, den 2. März 1898.

Der Magistrat: Arnecke.

Bekanntmachung!

Nachdem inzwischen die unterirdischen Entwässerungsanlagen in der **Langenstraße** vom Hohenwall bis Möllerstraße und in der **Amalienstraße** in deren ganzen Ausdehnung fertiggestellt und in Benutzung genommen sind, werden die von den verpflichteten Grundeigenthümern zu erstattenden Anliegerbeiträge gemäß § 3 des Ortsstatuts vom 15. Dezember 1896 bis 20. Januar 1897 über die Anlegung u. s. w. von Straßen für das laufende Meter Anschlußlänge auf 4 Mark, wörtlich:

„Vier Mark"

festgestellt, welcher Beitrag neben den bereits früher festgestellten Anliegerbeiträgen für den Straßenausbau von

a) 14,19 Mark für die Langestraße vom Hohenwall bis Humboldtstraße,

b) 27,29 Mark für die Amalienstraße

zur Hebung gelangen.

Dortmund, den 8. März 1898.

Der Magistrat: Arnecke.

Für Fuhrunternehmer!

Die Gestellung von 15 Vorspannpferden nebst Bedienung für die Besprengung der Straßen und öffentlichen Plätze mit städtischen Wasserwagen während der Sommermonate d. J. soll im Ganzen oder geteilt verdungen werden.

Die Bedingungen für die Uebernahme derselben liegen im Stadtbauamt, Zimmer Nr. 18, zur Einsichtnahme aus, wo die Angebote der Fuhrunternehmer bis zum

12. März, Vormittags 10 Uhr,

entgegengenommen werden.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt zu der angegebenen Zeit, in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter.

Die Angebote sind versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf Bespannung städtischer Wasserwagen" einzureichen.

Dortmund, den 5. März 1898.

s 1620c

Der Magistrat:
Arnecke.

Ludwig Moll,

Fernspr.-Anschl. Nr. 106. **Dortmund,** Lager: **Rhein. Bahnhof.**

offerirt:

Sämmtliche Sorten

Hausbrandkohlen,

als:

gewaschene mel. Kohlen (Stücke u. Nüsse),
„ Nußkohlen I, II, III und IV,
„ magere Nußkohlen II und III,
Langenbrahm-Anthracitkohlen,
Nuß II und III, für Amerik. u. Cadé-Oefen, sowie
Brechkoks
für Central-Heizungen 15906

zu billigsten Preisen franco Haus.

Bestellungen werden prompt erledigt und bitte, solche auf meinem Comptoir, **Kronprinzenstraße 25,** abgeben zu wollen.

Sopha, Schlafsessel, Kleiderschrank, Mantelofen, 1 Kinderliege-, 1 Sitzwagen, Kinderstuhl zu verkaufen. Lippestraße 7, 2. Et. b

Ein guterhaltener **Sprungheerd** mit Messingkessel für 12 M. z. hab. Sternstr. 7, 2. Et. *

Hamburger Fischcompagnie,

Brückstraße 34. Rheinischestr. 40



Steinstraße 10. Hörde: Am Markt.

Aus heutiger Waggonladung empfehlen:

ff. kleine Schellfische
nur frische Waare, **4 Pfd. 50 Pf.,**
sehr schöne, mittelgroße
Schellfische, ca. 1 Pfd. schwer, à Pfd. 18 Pf.,
ff. große Holl. Schellfische,
prachtvolle Fische, à Pfund 45 Pf.,
ff. Cabliau, à Pfund im Schnitt, blankes Fleisch, 35 Pf.,
ff. Rothzungen, à Pfd. 50 Pf.,
ff. Zander, à Pfd. 70 Pf.,
große ostender Seezungen und Steinbutt,
rothschnittigen, heute eintreffend,
Salm, rothschnittige, fette Waare, à Pfd. im Schnitt 100 Pf.,
Bratbückinge,
süße Emdener, à Dtzd. 50 Pf.,
echte Monnikendamer Dtzd. 90 Pf.,
neuen gewässerten Stockfisch,
schneeweiße Waare, à Pfd. 20 Pf.,
lebende See-Muscheln, à Pfund nur 10 Pf.,
neue Marinaden,
russische Sardinen, à Pfd. 40 Pf., à Faß 180 Pf.,
neue Rollmops, à Stück 5 Pf., à Dose 2 Mk., 4340
neue Bratheringe, 2 Stück 15 Pf., Dose 150 Pf.,
ff. marinirte Heringe, à Stück 6 Pf.,
ff. Bismarck-Heringe,
1/4 Dose 75 Pf., 1/2 Dose 140 Pf., 1/1 Dose 250 Pf.

Für Restaurateure.

Ein noch neuer **Eisschrank** billig abzugeben.

Näh. in der Dortm. Ztg. ; 4341

Groß., gebr. **Küchenschrank** für ein. Oekonomie-Haush. zu kauf. gef. Schriftl. Angeb. mit Preisangabe unter 4335 an die Dortm. Ztg.

Komplette
Tiefbohr-Einrichtung

bis 1000 Meter für sofort. Lieferung gesucht. Schriftl. Angeb. unt. 4347 an die Dortmunder Ztg. b

Eine **eiserne Bettstelle m. Sprungfedermatratze** billig zu verkaufen. Steinstr. 74, 3. St. links. f

Vertreter.

Größere mech. Buntweberei sucht für das Kohlenrevier event. für ganz Westfalen einen tüchtigen **Vertreter,** welcher gut eingeführt ist und die Kundschaft regelmäßig bereist.

Schriftl. Angebote unter 4287 an die Dortmunder Zeitung. f

Ich suche einen jüngeren
Schreibgehülfen.

Mausen, Rechtsanwalt u. Notar. f

Tüchtig. Maurer-Polier

sucht Stelle.

Näh in der Dortm. Ztg. 4328

Tüchtiger
Buchbinder-Gehülfe

gesucht. 4342

Dortmund. Buchdruckerei **Moritz.**

Ein tüchtiger, solider
Feuerschmied

gesucht. **Wilh. Böhme,**
4344; Maschinenfabrik.

3 Schuhmachergehülfen u. 1 Lehrling sof. ges. Rheinischestr. 10.

Ich suche **2 Schneidergesellen. Schalk,** Kronenstr. 13 1/2. f

Ordentlicher **Knecht** sof. gesucht. Oswaldstraße 3.

Lehrling

für eine bessere Conditorei in Dortmund von auswärts gesucht.

Schriftl. Angeb. unt. 4339 an die Dortmunder Zeitung erbeten."

Ein Bäckerlehrling

unter günst. Bedingungen gesucht."

H. Storck, Hombruch (Barop).

Ein **Knabe** mit guter Handschrift findet sofort oder zum 1. April Beschäftigung auf einem Bureau.

Schriftliche Meldungen u. A K 4324 durch die Dortm. Ztg. †

Ein Schlosserlehrling

auf gleich oder zu Ostern gesucht.

† **C. Kleffmann,** Grafenhof 11.

Laufjunge

sucht s1621

Rud. Leistner,

Brügmannstrasse 28.

Selbstständige
Taillenarbeiterin

sofort gesucht.

Joh. Trappmann,

Kölnischestraße 18.

Perfekte **Kostümarbeiterin** und **Lehrmädchen** auf sofort gesucht.

Andreasstraße 8, 1. Etage.

Ein tücht., ordtl. **Mädchen** sucht Stelle per Anfang April. Näheres 1. Kampstr. 20, 1. Etage. *

Ein besseres, **junges Mädchen,** 24 J., welches im Haush. gut bewandert, sowie in Handarbeit und Nähen besonders ausgebildet ist, auch hat es das Putzmacher-Geschäft erlernt, sucht pass. Stellung. Selb. würde auch die Führung ein. Haushalts selbstständig übernehmen.

Näheres Brüderweg 3, 1. Etage.

Wegen Verheiratung meines jetzigen Mädchens suche ich zu Mitte April ein in Küche und Hausarbeit durchaus erfahrenes, älteres

Dienstmädchen.

Gute Zeugnisse erforderlich. Meldungen von 11—3 Uhr erbeten.

Wilh. Gerhardi,
4332f Münsterstraße 11.

Suche für meine Tocht., 14 1/2 J. alt, auf sof. oder später **Lehrstelle** in einem Putzgeschäft.

Schriftl. Angebote unt. K Z 4321 an die Dortm. Ztg. f

Braves 4336
Dienstmädchen

für Hausarbeit auf Mai gesucht.

Weißenburgerstr. 4.

Ein Mädchen

zum Putzen der Ladenräume gesucht. 4338

Westenhellweg 88, rechts.

50 Mädchen

(all. f. Dortm.) f. Küch.- u. Hausarb. b. hoh. L. a. sof. ges.

Fr. **Siefcka,** Weberstr. 25.

Für ein. klein. Haush. ein prop.
Mädchen
auf sof. oder später gesucht.

Kaiserstr. 64, 2. Et. j

Ein ord. **Mädchen** sucht St. zum 15. März od. 1. April i. b. H. Gute Zeugnisse sind aufzuweisen.

Näh. in der Dortm. Ztg. 4323

Dienstmädchen, in Küche u. Hausarb. gründl. erfahren u. **Kindermädchen** April oder früher gesucht. Näh. Schwanenwall 13. 4275

Herrschaftl. Küchen-, Zweit- und Kindermädchen, Mädch., d. melk. k., Ackerknechte, Viehw. u. Jungen erh. Stell. Frau **Sievers,** Weberstr. 18.

2 Restaur.-Köchinnen, ges. Amme, suchen St. u. 2 Mädch. v. ausw. m. z. Z. suchen St. im kl. Haushalt.

† Weberstraße 18.

Ein ordtl. **Dienstmädchen** sofort gegen hohen Lohn gesucht. Zu erfragen Heiligegartenstr. 30, 1 Tr. *

Dienstmädchen wird gesucht. Humboldtstr. 49, 1 Tr.

Ein ord. **Mädchen** sucht sofort Morgenstelle. Rheinischestr. 184.

Auf sofort ein **Tagesm.** od. eine Frau gesucht. Marschallstr. 6.

S. f. m. T., 15 J. a., **Stelle** bei e. kath. Herrsch. Westenhellw. 16, 1. Et.

Ein ev., ord. **Dienstmädchen** i. g. Privath. ges. Heiligerweg 42. j

Tagesmädchen sofort gesucht. Silberstr. 23."

Ein **Morgenmädchen** gesucht.

† Jägerstraße 10.

Morgenmädchen

gesucht. 78. Westenhellweg 78.

Morgenmädchen ges. Stiftstr. 15.

Waschfrau gesucht. Riemengasse 6.

Wohnungen von 3 u. 5 Zimm., abgeschlossen, auf sofort oder später zu vermiethen.

Münsterstr. 73. f

Wohnung, 3 Zimmer, per 1. Mai an ruhige Leute zu vermieten. *

Näh. in der Dortm. Ztg. 4329

2 unm. Z. an alleinsteh. Pers. in bess. Hause zu verm. Daselbst auch Schlafs. Krimstr. 7, Eckladen.

Ladenlokal mit Wohnung, Stallung und Hofraum, sofort oder zum 1. April zu vermiethen.

Näh. in der Dortm. Ztg. 4330

Eine sch. **Wohnung** von 3 Z. p. sof. od. sp. z. v. Rheinischestr. 48.

1 gr. Mans.-Z. a. einz. Pers. zum 1. Mai zu verm. Bornstr. 87. j

2 Zim. z. v. Marschallstr. 19. f

Eine Wohnung

von 4 Zimmern gesucht, event. mit Mansarde oder Dachstube, in der Nähe der Rheinischenstraße, per sof. oder 1. Mai.

Schriftliche Angebote unter 4320 an die Dortm. Ztg. †

Gesucht

heizbarer Raum, 80—120 □-Meter groß, Fabrik, Lagerraum, Werkstatt oder Saal.

Schriftliche Angebote mit Größe und Preisangabe unter O Z 4317 an die Dortm. Ztg. †

Kl. Beamt.-Fam. f. **Wohn.** von 3 Z. u. 1 Bz. z. 1. Mai. südl. o. östl. St. Schriftl. Angebote unt. C P 4316 an die Dortm. Ztg. f

Kl. Familie sucht per Mai **Wohnung,** 3 Zim., Küche, Mans. Schr. Angeb. unt. 4327 an die D. Ztg. *

Ein Brautpaar sucht zum 1. Mai **Wohnung** von 2 Zimmern.

Schriftl. Angeb. unter 4326 an die Dortm. Ztg. erbeten. f

Kinderl. Ehep. f. p. 1. Mai 2 Zim. im östl. St. N. Gnadenort 10, 2 Tr. *

Zum 1. Mai gesucht gut möbl. **Schlaf- und Wohnzimmer** ev. mit Klavier. Schriftl. Angeb. unt. 4331 an die Dortmunder Ztg. b

Zwei schöne **Zimmer** mit ganzer Pension zu verm. Brückstraße 7. *

Schön möbl. **Wohn- u. Schlafz.** zu vermiethen. Ostenhellweg 6. b

Freundl. möbl. **Zimmer** zu vermiethen. Nordstr. 37, 2. Et.

Frdl. **möbl. Zimmer** zu vermieth. † Gustavstraße 10.

Anst. Leute erh. **Schlafstelle** mit od. ohne Kost. Eisenmarkt 1 (Mittelpunkt der Stadt).

G. Schlafstelle frei für 1 Mann. Lambachstr. 25, part.

Schlafstelle offen. 1. Kampstr. 28.

Schlafstelle offen. 1. Kampstr. 24.

Texte

zur Oper

„Postillon von Longumeau"

à Stück 25 Pf., zu haben in der **C. L. Krüger'schen Buch- und Musikalienhandlung in Dortmund,** Westenhellweg 43.

Außerordentliche
General-Versammlung

der

St. Canisius-Sterbekasse

zu Dortmund

Sonntag, den 13. März 1898, Nachmittags 3 Uhr, im oberen Saale des Wirths Herrn **C. Lücke,** Schützenstraße 1.

Tages-Ordnung:

1. Wahl eines 1. Vorsitzenden.
2. Beschlußfassung wegen Ausschließung einiger Mitglieder aus der Kasse nach §§ 8 und 18 des Statuts.
3. Sonstige wichtige Angelegenheiten. 4346

Darnach Auflage und Aufnahme neuer Mitglieder.

Wegen der Wichtigkeit der Sache bittet um vollzähliges Erscheinen

† **Der Vorstand.**

Dr. med. B. Schmitz,

Brunnenarzt, Bad Wildungen.

Specialarzt für Nieren- u. Harn-Leiden und Harn-Untersuchungen, Düsseldorf, Graf Adolfstr. 110.

Sprechst.: 10—12, 3—4 Uhr. s1619

Vorzügliche
Kapitalanlage!

Der Vertrag über d. Nutznießung und Verkaufsanrecht an neue, herrschaftliche Besitzungen ist anderweiter Unternehmungen halber durch hiesigen Architekten zu verkaufen. Reingewinn 7 bis 8 Prozent.

Schriftl. Angeb. unter A. H. 4333 an die Dortm. Zeitung.

Opernglas im Etui

verloren am Montag Abend vor dem Gildenhaus. 4345

Gegen gute Belohnung abzugeben Nicolaistraße 2.

Eine goldene **Damen-Remontoir Uhr** vom Ostwall bis zum Rhein. Bahnhofe verloren. Geg. hoh. Bel. abzugeben Dortmund, Weberstr. 25.

Damen-Portemonnaie m. J. verloren Köln-Mind. Bahnhof. Geg. Belohn. abzug. Brüderweg 43.

M. O. 34. Brief liegt hauptpostlagernd Hiltropwall.

Emaille-Waaren.

Herr Dr. Carl Rüger, vereideter gerichtlicher Chemiker des Berliner Hausfrauenvereins, attestirt die von uns geführten prima Emaillewaaren. „Die Emaille haftet sehr fest am Eisen und lässt sich mittels Holzhammer nicht lostrennen. Beim Erhitzen und raschen Abkühlen erhält dieselbe keine Sprünge und springt auch nicht vom Eisen ab. Die Emaille erfüllt in hohem Grade alle Bedingungen, die man an ein **vorzügliches Fabrikat** stellen kann."

Sternberg & Co.

Westenhellweg **35.** Westenhellweg **35.**

Tuchfabrik von Lehmann & Assmy,

Spremberg, Lausitz,

ist die einzige Fabrik Deutschlands, welche ihre Erzeugnisse direkt an Private versendet. Beim Bezug unserer Fabrikate kaufen Sie also direkt aus der Fabrik und entgehen dadurch den Zwischenhandel.

☞ Die heutige Beilage bitten zu beachten und für Musterbestellung zu benutzen. ☜ s 1618

Unsere Fabrik-Etablissements stehen unseren geehrten Kunden jederzeit zur Besichtigung offen.

Billiges Angebot

für fertige

Betten.

Mk. 12,50.
1 eiserne Bettstelle
1 Matratze
1 Feder-Oberbett
1 Federkissen.

Mk. 21.
1 eiserne Bettstelle
1 Matratze
1 Keilkissen
1 Feder-Oberbett
1 Federkissen.

Mk. 30.
1 Holzbettstelle, nussbaum lackirt
1 Matratze
1 Keilkissen
1 Feder-Oberbett
1 Federkissen.

Mk. 50.
1 Holzbettstelle
1 Sprungfedermatratze
1 Keilkissen
1 Feder-Oberbett
1 Feder-Unterbett
1 Kissen.

Mk. 72.
1 Holzbettstelle, nussb. lack.
1 Sprungfedermatratze
1 Keilkissen
1 Feder-Unterbett
1 Feder-Oberbett
1 Federpfühl
1 Federkissen.

Mk. 98.
1 nussbaum lackirte Bettstelle mit erhöhtem Haupt
1 eleg. Sprungfedermatratze mit Keil
1 Halbdaunen-Oberbett
1 Ia. Feder-Unterbett
1 Ia. Halbdaunenkopfkissen
1 Prima Feder-Pfühl.

Einzelne Oberbetten, Unterbetten und Kissen enorm billig. s 1437

Gebr. Kaufmann,

Dortmund, Westenhellweg 46.

Reußes Süßrahm-Tafel-Margarine **Preis 75 Pf.**

hervorragend feine Qualität — bester Ersatz für frische, süße Butter.

Verkaufsstellen Dortmund: Rheinischestr. 39, Brückstr. 50, Ostenhellweg 29, Steinstraße 10.

Spezial-Geschäft Gustav Reusse.

Einladung zur Sitzung der Stadtverordneten

auf Montag, den 14. März 1898, Abends 6 Uhr,
im Stadtverordneten-Sitzungssaale.

Tagesordnung:

1. Wahl von 10 Mitgliedern für die gemischte Steuer-Kommission.
2. Verkauf des zwischen der Besitzung Arndtstraße 32 und der Parzelle Flur 10, Nr. 1389/353, liegenden Wegetheils an die angrenzende Besitzerin Wwe. Boemke zum Preise von 100 ℳ pro Quadratrute.
3. Ankauf des vor der Besitzung Münsterstraße 3 liegenden Straßensplitztheils Flur 12, Nr. 1486/40, zum Preise von 210 ℳ pro Quadratrute.
4. Aufstellung von 10 Gaslaternen zwecks Beleuchtung der Markgrafen- und Friedensstraße.
5. Verkauf der Wegeparzelle Flur 11, Nr. 2170/(0)388 an die anliegenden Grundbesitzer, Erben Wwe. Herold und Bäckermeister Aug. Grobe und zwar soweit ihre Grundstücksgrenze in Frage kommt, zum Preise von 60 ₰ pro Quadratrute.
6. Nachträgliche Genehmigung einer Kredits-Ueberschreitung von 856 ℳ 12 ₰ beim Turnhallen-Anbau in der Martinstraße.
7. Erweiterung der Fluchtlinien bezw. der Breite der Annenstraße, zwischen Adler- und Langestraße, von 13 auf 15 Meter und Feststellung der darnach projektirten Fluchtlinien.
8. Genehmigung zur Einrichtung einer Filial-Schule für die höhere Mädchenschule und Bewilligung der dadurch entstehenden, in der Vorlage vom 19. Februar kr., I Nr. 206, verzeichneten Kosten.
9. Genehmigung eines Vertrages zwischen der Kgl. Eisenbahn-Direktion zu Essen und der Stadtgemeinde Dortmund betr. die Gleisanlagen im Dortmunder Hafen bezw. den Anschluß an das Staats-Eisenbahnnetz.
9a. Zustimmung zu einem Vertrage mit der Straßenbahn-Gesellschaft betr. Neubau neuer Straßenbahn-Linien.
10. Feststellung und Genehmigung des Etats der Gymnasialkasse pro 1898/99, abschließend im Ordinarium mit 172 600 ℳ, im Extra-Ordinarium mit 5406 ℳ, nebst den zugehörigen Legatenfonds.
11. Desgl. der Realgymnasial-Kasse, abschließend im Ordinarium mit 123 300 ℳ, nebst dem zugehörigen Legatenfonds.
12. Desgl. der städt. Realschule, abschließend mit 144 600 ℳ.
13. Desgl. der höheren Mädchenschule, abschließend mit 103 900 ℳ.
14. Desgl. der gewerblichen Fortbildungsschule, abschließend zur Summe von 27 500 ℳ.
15. Desgl. der Beamten-Wittwen- und Waisenkasse, abschließend mit 20 335 ℳ.
16. Desgl. der Beerdigungskasse, abschließend mit 58 500 ℳ.
17. Desgl. der Kohlgartenstiftskasse, abschließend mit 12 296 ℳ.
18. Desgl. der Wöchnerinnen-Heim-Kasse, abschließend mit 10 710 ℳ im Ordinarium und mit 1000 ℳ im Extra-Ordinarium.
19. Desgl. der Kaiser Friedrich-Heim-Kasse, abschließend mit 4700 ℳ.
20. Desgl. der Krankenhaus-Kasse, abschließend im Ordinarium mit 171 750 ℳ, im Extra-Ordinarium mit 700 ℳ, nebst den zugehörigen Legatenfonds.
21. Desgl. der Armen-Kasse, abschließend im Ordinarium mit 309 700 ℳ, im Extra-Ordinarium mit 900 ℳ, nebst den zugehörigen Legatenfonds.
22. **Geheime Sitzung** (1 Sache).

Dortmund, den 8. März 1898.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung:
H. Brauns.

Anmerkung: Der Stadt-Haushaltsplan steht noch aus, doch wird derselbe so rechtzeitig vorgelegt, daß in der nächstfolgenden Sitzung darüber berathen werden kann.

Reichshallen-Theater,

Direktion: **H. Bathen,**
Dortmund, Westenhellweg 123.
Vornehmste Specialitäten-Bühne Dortmund's.
Heute und folgende Tage: Grosses weltstädtisches Riesenprogramm!
Amazonen-Corps.
Wilde Weiber aus Dahomey.
Eine Karawane 53 Personen, Weiber, Männer und Kinder, unter Kommando und Anführung der Oberkriegerin **Amazone Bandja** und des Oberkriegers **Alfa.**
Die Aufführungen finden statt: Täglich Nachmittags 4 und 6 Uhr.
Preise der Plätze zu diesen Vorstellungen: 1. Platz 75 ₰, 2. Platz 50 ₰, 3. Platz 30 ₰. Kinder unter 12 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte.
Täglich Abends 8½ Uhr: Auftreten sämmtlicher engagirten Specialitäten, sowie Auftreten des Amazonen-Corps.
Zum Schluß jeder Haupt-Abend-Vorstellung: **Große Afrikanische Pantomime Eine Nacht in Dahomey,** oder Der Ueberfall und Raub einer Amazone im Feldlager d. Amazonen.
Die Karawane war 4 Monate im Passage-Panoptikum i. Berlin.
Preise zur Abend-Vorstellung 1. Platz 1,25 ℳ, 2. Platz 1 ℳ, 3. Platz 60 ₰. 4298

Die Firma
Lehmann & Assmy,
Tuchfabrik in Spremberg,
hat der Gesammtauflage unserer heutigen Zeitung einen
Prospekt,
betr. Empfehlung ihrer Fabrikate, beilegen lassen.
Geschäftsstelle der „Dortm. Zeitung".

Pferd und Wagen steht zu verkaufen. Wo, sagt die Dortm. Ztg. 4318†

Ein Fuder guten **Pferde-Strohdünger** zu haben. Brüderweg 54.†

Einige Fuder **Kuhdünger** sofort zu haben. †
S. Simon, Krautstraße 31.

Wäsche wird noch angen. zum Waschen u. Bügeln. Riemengasse 6.

Wer liefert **Laden-Einrichtungen?** Schriftl. Angebote unter 4322 an die Dortm. Ztg.

Hübsches, stubenrein. **Schoßhündchen** zu verk. Wilhelmstr. 37.